

# Mitteldeutsche Wirtschaft

Das Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 07-08/2024



Schwerpunkt:

## Vorfahrt für Fachkräfte

Neue Ansätze  
und Ideen (S. 14)

Wettbewerbsfähigkeit  
verbessern!

IHK-Vollversammlung  
tagte in Köthen (S. 30)

Aus- und Weiter-  
bildung fördern

Gesetz erweitert  
Möglichkeiten (S. 35)



Über „CLOU“ qualifiziert sich Diplom-Agraringenieurin Alexandra Boritzki. Das Programm ist eines von vielen Ansätzen, um Fachkräftepotenziale besser zu erschließen. Mehr ab Seite 14

[www.ihk.de/halle](http://www.ihk.de/halle)

# Neue Perspektiven für deine Karriere.



# HHL

LEIPZIG  
GRADUATE SCHOOL  
OF MANAGEMENT



## Teilzeit MBA

### Mit einem MBA Positives bewirken

Der Abschluss eines berufsbegleitenden Master of Business Administration-Studiums (MBA) an der HHL ist dein Schlüssel zu positiven Veränderungen – sowohl beruflich als auch persönlich. Im Rahmen des MBA-Programms vermitteln wir umfangreiches, praxisorientiertes Managementwissen und vielseitige Führungskompetenzen, mit optimal auf deine beruflichen Herausforderungen abgestimmten Rahmenbedingungen.

**Zielgruppe:** Alle Interessent:innen mit einem Bachelor-Abschluss - kein betriebswirtschaftlicher Hintergrund erforderlich - und mindestens 3 Jahren Berufserfahrung nach dem Studium, die an einer internationalen Hochschule von Professor:innen mit eigener Unternehmens- und Gründungserfahrung lernen wollen.

**Fokus:** General Management mit Fokus auf Leadership, Management und Unternehmertum

## Teilzeit Master in Management

### Stelle die Weichen für deine Karriere

Willst du deine beruflichen Chancen mit einem Master-Abschluss an einer der renommiertesten Hochschulen Europas auf ein völlig neues Level bringen – und das berufsbegleitend? Dann nutze unser berufsbegleitendes Master in Management Programm als Booster für deine Karriere und wähle zwischen unserem **General Management** oder **Finance Track!**

**Zielgruppe:** Alle Interessent:innen mit einem Bachelor-Abschluss in BWL oder ähnlichem wirtschaftsnahen Studium sowie mindestens 3 Monaten Berufserfahrung (inklusive Praktika).

**Fokus:**

**General Management:** Wirtschaftsstudium mit Schwerpunkt auf Management-Fähigkeiten und Vertiefungsmöglichkeiten in folgenden Bereichen: Strategic Management, Financial Decision Making, Transformation Management und International Experience

**Finance:** Kombiniert fundierte Management- und Strategiekennnisse mit Corporate Finance, Asset Pricing und Data Analytics

### Programmfakten auf einen Blick

**Dauer:** 27-33 Monate | kompakte Wochenendstruktur (Freitag 16:00 Uhr - Sonntag 17:00 Uhr) + 2 Blockwochen

**Start:** September  
**Abschluss:** MBA | 90 ECTS  
**Studienort:** Leipzig  
**Sprache:** Englisch

**Stephanie Pleiss-Dietrich**  
T +49 341 9851-730  
s.pleiss-dietrich@hhl.de

### Programmfakten auf einen Blick

**Dauer:** 24-30 Monate | kompakte Wochenendstruktur (Freitag 16:00 Uhr - Sonntag 17:00 Uhr) + 4 Blockwochen

**Start:** September  
**Abschluss:** M.Sc. | 90 ECTS  
**Studienorte:** Leipzig, Köln oder München (Finance Focus in Leipzig)  
**Sprache:** Englisch

**Julia Banitz**  
T +49 341 9851-613  
j.banitz@hhl.de

# Falsche Entscheidungen kommen uns teuer zu stehen

Unternehmer werden häufig als Entscheidungsträger bezeichnet – zu Recht, denn in ihrer Rolle als gesellschaftliche Problemlöser sind Entscheidungskraft und Entscheidungsfreude nun einmal unabdingbar. Aber letztlich treffen **alle** Menschen regelmäßig Entscheidungen, mal mit kurzfristiger Tragweite, mal mit Bedeutung für das ganze Leben.

Häufig beeinflusst der gesetzliche Rahmen solche Entscheidungen, was nicht selten dazu führt, dass falsche individuelle Anreize volkswirtschaftlich falsche Entscheidungen begünstigen. Augenfällig wird dies beispielsweise bei der Fachkräftesicherung, die den Schwerpunkt dieser Ausgabe der „Mitteldeutschen Wirtschaft“ bildet:

1. Die **Schullaufbahneempfehlung** nach der Grundschule ist richtig und wichtig, aber leider völlig unverbindlich. Häufig schlagen Kinder dann auf Wunsch der Eltern nicht die empfohlene Schullaufbahn ein und verbringen in der Folge verlorene Jahre auf dem falschen Bildungsweg, was die Engpässe im Bildungswesen weiter verschärft.
2. Wenn es darum geht, was aus den Kindern einmal werden soll, fehlen oft wichtige Informationen für eine faktenbasierte und damit solide vorbereitete Entscheidung. Dies mündet dann häufig in verlorenen Jahren und vor allem Frustration. Wir müssen viel intensiver **Berufsorientierung** betreiben, insbesondere an den Gymnasien und auch verpflichtend für die Lehrer.
3. Immer mehr Menschen zieht es in den **öffentlichen Dienst** und damit heraus aus der wertschöpfenden Privatwirtschaft. Unseren Wohlstand werden wir so nicht halten können. Und jenen, die nun vorbringen, die Unternehmen bezahlen halt zu wenig, möchten wir gern entgegenen: Die Löhne der öffentlichen Hand werden von den Unternehmen mitbezahlt. Ein schlanker Staat schafft auch die Bedingungen für bessere Entlohnung.
4. Die Arbeitsaufnahme darf keine Frage beliebiger Entscheidung sein. Das **Bürgergeld** ist eine Nothilfe und kein bedingungsloses Grundeinkommen.
5. Die Rahmenbedingungen müssen Vollzeit begünstigen und nicht die 30-Stunden-Woche zur Regel machen. Menschen fordern Daseinsvorsorge und Konsummöglichkeiten an 24 Stunden und 7 Tagen in der Woche – das Arbeitszeitmodell muss dazu aber auch passen.
6. Bei der **Lebensarbeitszeit** müssen wir flexibler werden. Arbeit gibt Struktur, gibt Sinn und soziale Kontakte. Das würden viele Menschen liebend gern dem Ruhestand vorziehen. Aber wenn sie finanziell dafür bestraft werden, sich länger einzubringen, ist es niemandem zu verdenken, sich dagegen zu entscheiden.

Wir sehen: Es gibt viel zu tun und um die richtigen Entscheidungen der Menschen zu begünstigen, benötigen wir vor allem dringend die richtigen **politischen Entscheidungen** für eine angebotsorientierte Fachkräftepolitik!



Sascha Gläber  
Präsident



Prof. Dr. Thomas Brockmeier  
Hauptgeschäftsführer



Sascha Gläber  
Präsident der Industrie- und  
Handelskammer Halle-Dessau



Prof. Dr. Thomas Brockmeier  
Hauptgeschäftsführer der  
Industrie- und Handelskammer  
Halle-Dessau



Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ ist das Magazin der IHK Halle-Dessau. Wir informieren hier über Themen, die aus Sicht der IHK für die Wirtschaft unserer Region relevant oder für Sie als Unternehmerin und Unternehmer nützlich sein könnten. Als IHK-Mitglied erhalten Sie das Heft regelmäßig.

#### Wie gefällt Ihnen die „Mitteldeutsche Wirtschaft“?

Auf Ihre Rückmeldung unter [miwi@halle.ihk.de](mailto:miwi@halle.ihk.de) sind wir gespannt.

Dort können Sie uns übrigens auch mitteilen, wenn Sie das Magazin zukünftig nicht in der gedruckten Version, sondern nur online unter [www.mitteldeutsche-wirtschaft.de](http://www.mitteldeutsche-wirtschaft.de) lesen möchten.



# 6

## Wertschätzung für junge Musiker

Jugend musiziert-Preisträger ausgezeichnet



# 10

## Existenzgründer willkommen!

IHK begrüßt neue Mitglieder

## INHALT JULI/AUGUST 2024

- 1 EDITORIAL
- 4 BLICK INS LAND
- 42 VERANSTALTUNGEN
- 43 BÖRSEN
- 44 BESCHLÜSSE
- 48 IMPRESSUM

IHK-Service schnell gefunden:



IHK-Kontakt



IHK-Download



Mehr Infos online



Querverweis im Inhalt

## WIRTSCHAFT & REGION

### 6 Was – Wann – Wo

Wertschätzung für junge Musiker und andere Nachrichten aus der Region

Existenzgründer willkommen! – IHK veranstaltet den 12. Begrüßungsabend für Neumitglieder

### 10 Innovativ – erfolgreich – aus der Region

Die 170 Unternehmegermeister aus Sandersleben

## SCHWERPUNKT: FACHKRÄFTE: POTENZIALE HEBEN

### 14

Ohne Fachkräfte keine Wirtschaft

Digital aufs Siebertreppchen – Erfolgsgeschichten aus der Region

In Leistungsträger investieren – sechs Tipps für eine höhere Produktivität

„Wer will, kann mit uns wachsen.“ – wie die Brezelbäckerei Ditsch Mitarbeiter hält

Brücken bauen in die Arbeitswelt – IHK bietet zahlreiche Unterstützungsangebote

Zusammenarbeiten, um zu verändern – wie Zuwanderung in den Arbeitsmarkt gelingen kann

Fünf Wege der Fachkräfte-Einwanderung



14

Fachkräfte finden und binden



32

Gutes Fundament für Blick nach vorn  
Arbeitskreis Bildung konstituiert sich



30

Wettbewerbsfähigkeit verbessern

IHK-Vollversammlung tagte im Schloss Köthen



36

Gewerbeabfallverordnung  
beschert mehr Bürokratie

IHK informiert und übt Kritik

## WIRTSCHAFT & ENGAGEMENT

### 30 Vollversammlung

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Wettbewerbsfähigkeit verbessern – Zur Sommersitzung der IHK Vollversammlung im Schloss Köthen

### 32 Ausschüsse und Arbeitskreise

Gutes Fundament für Blick nach vorn: Der IHK-Arbeitskreis Bildung traf sich im Mitteldeutschen Multimediazentrum in Halle (Saale)

### 34 Sachverständige

IHK vereidigt neue Sachverständige

## WIRTSCHAFT & PRAXISWISSEN

### 35 Recht

Neue Förderleistungen in der Aus- und Weiterbildung  
Gewerbeabfallverordnung beschert mehr Bürokratie

### 37 Finanzierung und Förderung

Wissens- und Technologietransfer fördern

### 38 International

Schneller Waren in die Philippinen und nach Saudi-Arabien einführen

Förderung für Auslandsmessen 2025

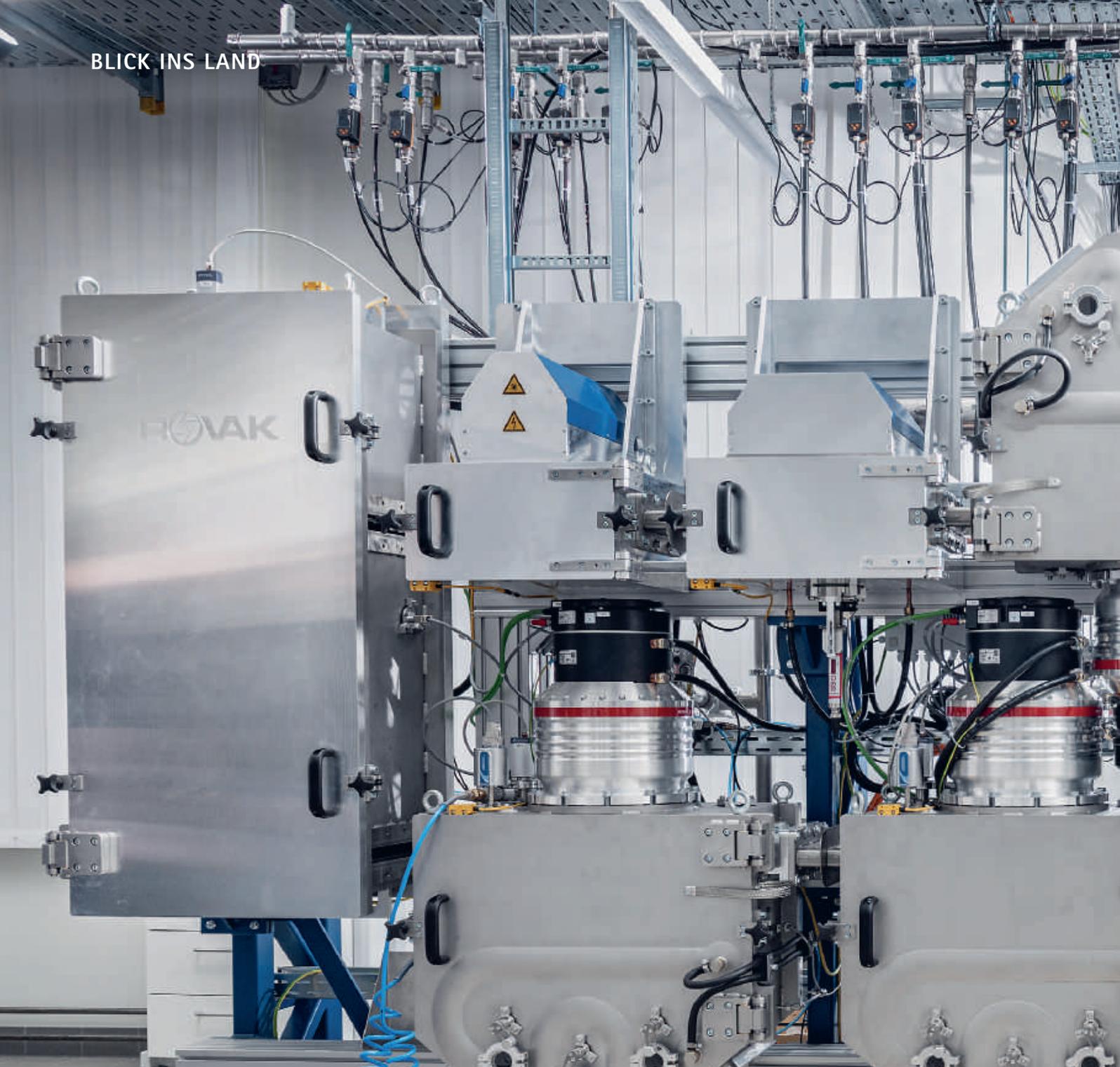


### 40 Für Sie da

Jede Mühe für Ausbildung lohnt sich!  
Cornelia Rasch, Aus- und Weiterbildungsberaterin



Die Mitteldeutsche Wirtschaft im Web:  
[www.mitteldeutsche-wirtschaft.de](http://www.mitteldeutsche-wirtschaft.de)



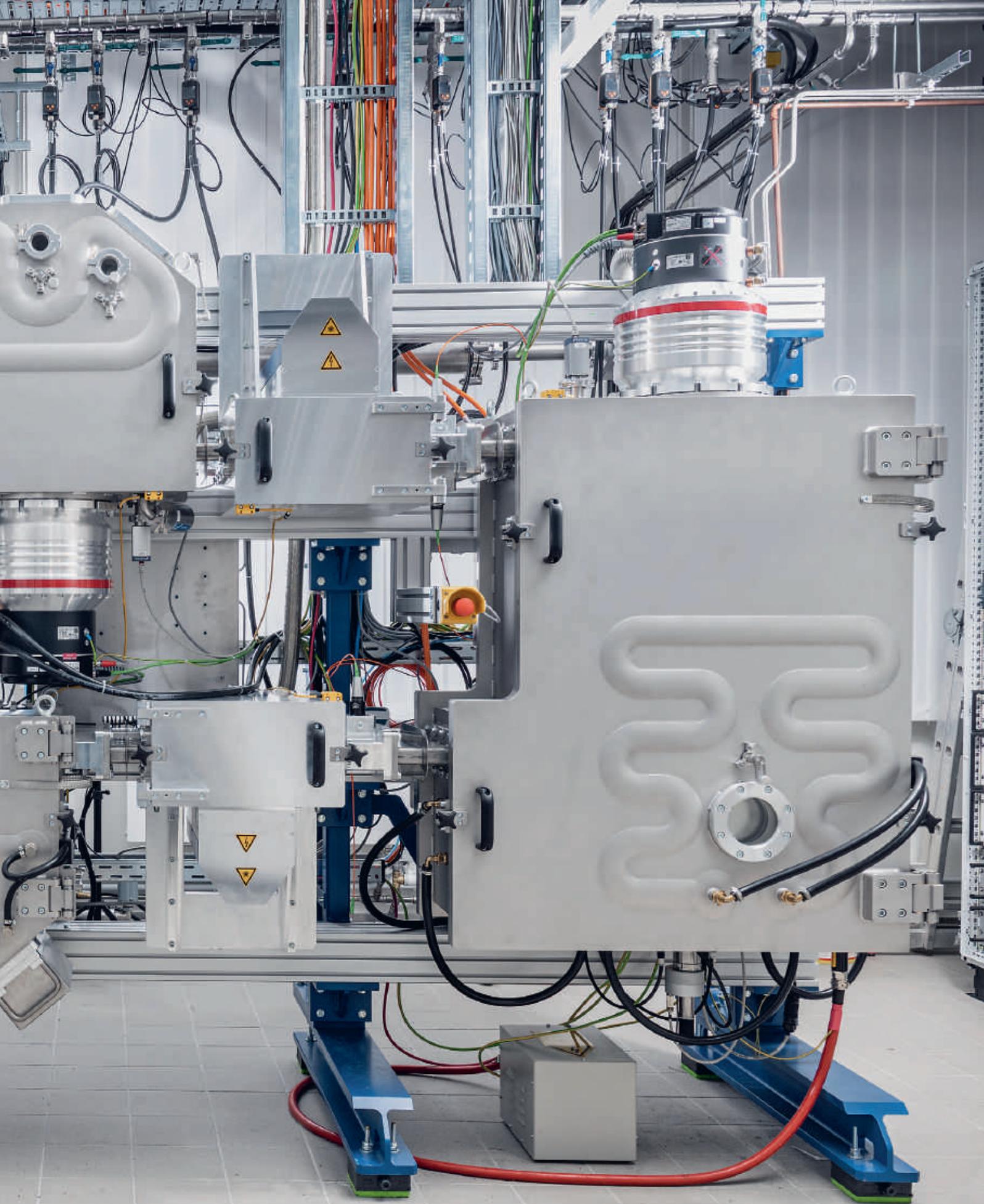
## Material gespart, Reichweite verlängert

Eine neue Generation von Batterien für die E-Mobilität könnte vom Standort Halle (Saale) heraus den Markt erobern. Für deren Herstellung hat das Unternehmen NorcSi ein innovatives Verfahren entwickelt, bei dem es statt auf Graphit auf Silizium setzt (im Bild zu sehen der Prototyp einer Rolle-zu-Rolle-Anlage). Silizium verfügt über stabilere Lieferketten und ermöglicht eine größere Kapazität sowie kürzere Ladezeiten. Die verwendete Siliziumanode benötigt nur ein Zehntel des Materials im Vergleich zu herkömmlichen Graphitanoden und kann somit die doppelte Reichweite erzielen – nicht nur ein bedeutender Fortschritt im Bereich der Elektromobilität, sondern auch ein wichtiger Schritt im sparsamen Umgang mit Ressourcen. Für seine Entwicklung wurde NorcSi gleich zwei Mal beim 20. IQ Innovationspreis Mitteldeutschland ausgezeichnet: mit dem Preis der Stadt Halle (Saale), gesponsert durch den Halle Startup Partners e. V., sowie dem Preis im Cluster Automotive. NorcSi ist bereits auf der Suche nach Partnern aus der Automobilindustrie, um den Weg in die Massenfertigung zu ebnen und somit die Batterien der Zukunft zu gestalten.



Mehr Informationen unter <https://norsci.net/de/norsci/>







Verzauberten die Gäste mit einer Sonate von Franz Schubert: Sarah C. Rühlmann aus Göttingen (Klavier) und Louisa Valentina Schewe aus Magdeburg (Violine), die ersten Preisträgerinnen in der Kategorie „Duo: Klavier und ein Streichinstrument“.

WAS – WANN – WO

# Wertschätzung für junge Musiker

Beim diesjährigen 61. Bundeswettbewerb Jugend musiziert in Lübeck haben junge sachsen-anhaltische Musikerinnen und Musiker insgesamt **35-mal Spitzenplätze** belegt. Die Preisträger wurden am 18. Juni 2024 im Löwengebäude der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle (Saale) vom Landesmusikrat und der IHK Halle-Dessau ausgezeichnet.

Die herausragenden Leistungen der Gewinner würdigten der Vizepräsident des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt e. V., Peter Grunwald, und der Präsident der IHK Halle-Dessau, Sascha Gläßer. Landesmusikrat und IHK luden dieses Jahr bereits zum elften Mal gemeinsam zur Festveranstaltung ein.

IHK-Präsident Sascha Gläßer begrüßte die Gäste im Löwengebäude der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle (Saale).





Niobe Händel aus Halle (Saale), zweite Preisträgerin in der Kategorie „Blockflöte“



Gustav Voigt aus Halle (Saale), zweiter Preisträger in der Kategorie „Horn“, begleitet am Klavier von Heidrun Clemens

”

*Ihr, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, verkörpert genau jene Werte, die unser Land mehr denn je braucht: Leistungsbereitschaft, Kreativität, Gestaltungswillen, Eigeninitiative, Einsatzbereitschaft, den Feuereifer, eigene Ideen in die Tat umzusetzen, den Biss, monatelang auf ein selbstgestecktes Ziel hinzuarbeiten und den Mut, sich in einem harten Wettbewerb dem kritischen Urteil anderer zu stellen.“*

Sascha Gläßer

Präsident der IHK Halle-Dessau

### Das Beste aus dem Talent machen

Jugend musiziert ist der größte und renommierteste Wettbewerb für die musizierende Jugend in Deutschland. Jedes Jahr nehmen tausende Kinder und Jugendliche die Herausforderung an: Sie erarbeiten – gemeinsam mit ihren Lehrern – ein anspruchsvolles Wettbewerbsprogramm, mit dem sie sich dann in öffentlichen Konzerten dem Urteil von hochkarätig besetzten Jurys stellen. "Unsere größte Wertschätzung gilt den jungen Musikerinnen und Musikern, die neben der Schule viel Zeit, Kraft und Energie investieren, um das Beste aus ihrem Talent zu machen", lobte IHK-Präsident Sascha Gläßer. „Ein solcher Bundessieg ist eine beeindruckende Leistung, die neben zahlreichen Übungsstunden, Ausdauer und Geduld auch Kreativität und Mut erfordert. Es ist uns daher als IHK eine Ehre, den Preisträgern bei uns in Halle (Saale) wieder eine Bühne zu geben und ihre Leistungen zu würdigen.“



Margarita Demchenko aus Zwenkau, zweite Preisträgerin in der Kategorie „Fagott“



Die anwesenden Preisträger zusammen mit Sascha Gläßer (r), Präsident der IHK Halle-Dessau und Peter Grunwald (l), Vizepräsident des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt e. V. Die jungen Sachsen-Anhalter hatten beim Wettbewerb vom 16. bis 22. Mai insgesamt vier erste, zehn zweite und 21 dritte Preise errungen.



Weitere Informationen zu den Preisträgern 2024 aus Sachsen-Anhalt unter [www.ihk.de/halle/jugendmusiziert2024](http://www.ihk.de/halle/jugendmusiziert2024)



IHK Halle-Dessau  
Büro Präsident und Hauptgeschäftsführer  
Cordula Henke  
Tel. 0345 2126-245  
[chenke@halle.ihk.de](mailto:chenke@halle.ihk.de)



Macea Albertini aus Oschersleben, zweite Preisträgerin in der Kategorie „Gitarre“, begeisterte das Publikum mit zwei modernen Stücken.

## Dreifach-Sieg für mobilen Quantencomputer

Mit vielfach leistungsfähigeren Prozessoren als derzeitige Computer gelten Quantencomputer als kommende IT-Revolution. Bisher funktionieren sie aber nur in raumfüllenden Anlagen, extremer Kühlung und sind empfindlich gegen Erschütterungen. Das Leipziger Start-up SaxonQ hat es geschafft, die Tech-

nologie mit einem neuen Verfahren potenziell auf Taschenformat zu reduzieren, die bei Raumtemperatur und in jeder Umgebung zuverlässig läuft. Der alltagstaugliche Quantencomputer könnte autonomes Fahren sicherer machen, die medizinische Forschung revolutionieren oder im Smartphone ungeahnte

Möglichkeiten eröffnen. Die Innovation wurde bei der Preisverleihung des 20. IQ Innovationspreises **Mitteldeutschland** Ende

Juni 2024 im Merseburger Dom gleich dreimal ausgezeichnet. Neben dem Städtepreis Leipzig und dem Clusterpreis IT gewann die Innovation auch den Gesamtpreis mit einem Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro – gemeinsam gesponsert von den Industrie- und Handelskammern Halle-Dessau, Leipzig und Ostthüringen. Mit dem IQ Innovationspreis Mitteldeutschland fördert die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland neuartige, marktfähige Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in fünf branchenspezifischen Clustern. Im Rahmen der Preisverleihung wurden vier weitere Clustersieger, der Sieger des Gesamtpreises sowie die Gewinner der lokalen IQ-Wettbewerbe Halle (Saale), Magdeburg und Leipzig bekannt gegeben.



Der Gesamtsieger des IQ Innovationspreises Mitteldeutschland 2024: die SaxonQ GmbH mit den Preisstiftern der IHK Halle-Dessau, IHK zu Leipzig und der IHK Ostthüringen zu Gera (v. l. n. r.: Dr. Fabian Magerl (IHK zu Leipzig), Dr. Matthias Mendt (SaxonQ GmbH), Hendrik Senkbeil (IHK Halle-Dessau), Dr. Max Kneiß, Prof. Dr. Jan Meijer, Prof. Dr. Marius Grundmann, Michelle Grundmann, Dr. Tobias Herzig (alle SaxonQ GmbH), Almut Weinert (IHK Ostthüringen zu Gera))



Weitere Informationen unter: <https://iq-mitteldeutschland.de/>



## Kampagne für Musikland Sachsen-Anhalt ausgezeichnet

Diese Auszeichnung kann sich sehen lassen: Die **Zeitzer** Transmedial GmbH hat mit ihrem Designkonzept für das Musikland Sachsen-Anhalt den renommierten German Brand Award in der Kategorie „Excellence in Brand Strategy and Creation/ Brand Design – Corporate Brand“ erhalten.

Transmedial hatte zur Festigung der Markenidentität des Musiklandes unter anderem eine landesweite Plakatkampagne, Merchandise-Artikel und verschiedene Printprodukte realisiert. Auch der Online-Auftritt wurde erweitert, sodass mittlerweile alle gängigen Social Media Plattformen bespielt werden. Die Videokampagne „Wir hören dich, Sachsen-Anhalt“ lädt Musikbegeisterte zu vielen audiovisuellen Erlebnissen in ganz Sachsen-Anhalt ein.



Motiv der Plakatkampagne für das Musikland Sachsen-Anhalt

Bereits im Januar wurde die von Transmedial für das Musikland Sachsen-Anhalt entwickelte Brand Identity mit dem German Design Award für Excellent Communications Design/Brand Identity ausgezeichnet.



Mehr Informationen unter <https://www.transmedial.de/>



**29. August 2024, 10.00 bis 15.00 Uhr in Magdeburg**

### Fachkräfte aus dem Ausland finden: Leistungsschau der Personaldienstleister

Am 29. August 2024 laden die Industrie- und Handelskammern Halle-Dessau und Magdeburg interessierte Unternehmen zur kostenfreien „Leistungsschau Personaldienstleister mit Schwerpunkt Rekrutierung aus dem Ausland“ in die Mensa der Hochschule Anhalt nach **Magdeburg** ein. Dabei können sich IHK-Mitgliedsunternehmen, die ausländische Fachkräfte suchen, direkt bei den anwesenden Personaldienstleistern zu Möglichkeiten der Personalsuche im Ausland informieren und individuell beraten lassen. Neben der Netzwerkborse runden Fachvorträge, unter anderem vom Gesamtverband der Personaldienstleister e. V. zum Thema „Qualitätskriterien seriöser Personalvermittlung“ die Leistungsschau ab.



Interessenten melden sich bitte unter folgendem Link an oder scannen den QR-Code: [www.ihk-praxiswissen.de](http://www.ihk-praxiswissen.de)



## Online-Seminar am 28. August 2024 ab 10.00 Uhr Ansprechende Ladengestaltung durch professionelle Waren- präsentation

”

*In einer ansprechenden Ladengestaltung steckt ganz viel Potenzial! Kunden müssen in Welten entführt werden, die Impulskäufe auslösen.“*



Karin Wahl

Eine einladende Warenpräsentation im Einzelhandel entscheidet über Erfolg oder Misserfolg von Produkten:

- Sind die Waren ansprechend inszeniert, führt das häufiger zu Impulskäufen beim Konsumenten.
- Gleichzeitig prägt das Bild der Warenpräsentation die Wahrnehmung des Kunden bezüglich des Ladens selbst.
- Lag früher das Hauptaugenmerk darauf, Produkte im Laden zu lagern, hat sich der Fokus heute auf Eventshopping verschoben.

Was die wichtigsten Faktoren für eine ansprechende Ladengestaltung und professionelle Warenpräsentation sind und wie sich diese im eigenen Geschäft umsetzen lassen, erfahren die Teilnehmer in diesem Online-Seminar. Karin Wahl, Gestalterin und Trainerin für Warenpräsentation, vermittelt wertvolle Präsentationstipps für das eigene Geschäft.

### Kunde entscheidet in Sekunden

Die Crux – und für Karin Wahl mit ein Grund, warum etwas Mühe in eine ansprechende Warenpräsentation gesteckt werden sollte: Kunden sind heute anspruchsvoller geworden. In Sekunden wird entschieden, ob man sich in einem Laden wohlfühlt oder nicht. In dieser Zeit muss der Laden seine Botschaft rübergebracht haben. Oft übernehmen das Verkaufspersonal oder Ungeübte die Gestaltung von Waren, ohne dafür ausreichend geschult worden zu sein. Im Online-Seminar erklärt die Expertin Schritt für Schritt, was für eine attraktive Ladengestaltung notwendig ist. Grundlagen zu Kundenwahrnehmung und erfolgreiche Beispiele aus der Praxis geben Händlern ein Basiswissen an die Hand, um ihre Kundschaft entsprechend anzuziehen.



Informationen und Anmeldung: [www.ihk-praxiswissen.de](http://www.ihk-praxiswissen.de)



Die Veranstaltungshinweise der IHK Halle-Deesau finden Sie in diesem Heft auf Seite 42



# etikettensprint

Bei uns bleiben Sie kleben



**Etiketten günstig online bestellen**

**Hochwertiger Druck**

**Schnelle Lieferung**

**10%  
Rabatt**  
für Neukunden

[www.etikettensprint.de](http://www.etikettensprint.de)



## HILFE, DIE WIRKT.

Gemeinsam unterstützen wir Kinder und Familien in Not.

[sos-kinderdoerfer.de](http://sos-kinderdoerfer.de)



**SOS  
KINDERDÖRFER  
WELTWEIT**

2024/1



### Beilagenhinweis

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der Wortmann AG, Hüllhorst.

**Wir bitten unsere Leser um Beachtung!**



Die Teilnehmer des 12. IHK-Begrüßungsabends der IHK Halle-Dessau aus den Jahren 2023/2024 vor dem IHK-Hauptgebäude in Halle (Saale).

# Existenzgründer willkommen!

Einmal im Jahr lädt die IHK Halle-Dessau alle neu gegründeten Unternehmen aus dem südlichen Sachsen-Anhalt ein. Sie begrüßt die **neuen Mitgliedsunternehmen** und stellt Leistungen, Angebote und die Köpfe dahinter vor. Die Neumitglieder wiederum nutzen die Möglichkeit zu Information und Gedankenaustausch. Wer mag, kann seine Idee präsentieren.

„Herzlich Willkommen in der unternehmerischen Selbstständigkeit!“ – Mit diesen Worten begrüßte IHK-Vizepräsident Jörg Schlichting am 12. Juni die 77 Gründerinnen und Gründer der IHK Halle-Dessau aus den Jahren 2023/2024 im SaltLabs workplaces + coffee in Halle (Saale). Er berichtete aus seinen eigenen Erfahrungen auf dem Weg in die Selbstständigkeit und betonte dabei den Mut, den es brauche, um eine solche berufliche

Existenz aufzubauen. Im Anschluss stellten 17 Existenzgründer der Jahre 2023/2024 sich und ihr Unternehmen vor. Daraus wurde der Publikumsliebbling ermittelt: Werner Ehrlich, Geschäftsführer der Strohold GmbH, überzeugte die Gäste mit seiner Idee, Stroh als nachhaltiges Baumaterial einzusetzen. Der zweite und dritte Platz ging an Philipp Koch mit seiner ErsteHilfe24, Jung & Koch Coaching GbR, bzw. an Dennis Psaroudakis, ne-

benberuflicher Einzelunternehmer im Bereich IT, Bioinformatik und Data Science. Während der Stimmenauszählung berichtete Jasmin Otto, Geschäftsführerin der Erlebnisinsel Kinderanimation in Halle (Saale), über ihr erstes Jahr als Unternehmerin. Anschließend lud Antje Bauer, IHK-Geschäftsführerin Starthilfe und Unternehmensförderung, alle Gäste zum Gedankenaustausch ein.

# „Unternehmer-Sein erfordert Mut!“

Vier Fragen an Jörg Schlichting, Vizepräsident der IHK Halle-Dessau

**Ein eigener Begrüßungsabend für Existenzgründer – was steckt dahinter?**

**Jörg Schlichting:** Vor dem Hintergrund der sinkenden Zahl an Existenzgründungen im Land ist es elementar, Unternehmenslücken zu schließen und die Zukunft Sachsen-Anhalts mitzugestalten. Daher will die IHK ihre neuen Unternehmen besonders herzlich willkommen heißen und ihnen mit dem mittlerweile zwölften Begrüßungsabend eine eigene Plattform für Information und Austausch bieten.

**Was bedeutet es heute Unternehmer zu sein?**

**Schlichting:** Das hat sich im Laufe der Jahre wenig verändert. Wer sich selbstständig macht, muss sich immer der geschäftlichen und persönlichen Risiken bewusst sein. „Unternehmer“ heißt nicht Unterlasser, sondern „selbstständig“ zu sein – also selbst undständig. Die große Herausforderung im Laufe einer Selbstständigkeit besteht darin, sich die eigene Begeisterungsfähigkeit zu bewahren, die Begeisterung für die Geschäftsidee und für die Aufgaben selbst!



”

*Jeder Existenzgründer ist uns herzlich willkommen! Beim Start und vor allem auch bei der Unternehmenssicherung stehen wir zur Seite – damit sich die Unternehmen möglichst erfolgreich am Markt behaupten.“*

**Antje Bauer**

IHK-Geschäftsführerin  
Starthilfe und Unternehmensförderung

**Was unternimmt die IHK, um Existenzgründern den Einstieg zu erleichtern?**

**Schlichting:** Die IHK bietet ein umfangreiches Service-, Beratungs- und Qualifizierungsangebot für ihre Mitgliedsunternehmen, für Existenzgründer ebenso wie für bestehende Unternehmen. Dieses Angebot steht ihnen sowohl in der Hauptgeschäftsstelle hier in Halle (Saale), als auch in den Geschäftsstellen und Kontaktbüros in den Regionen offen.

**Wie können sich Selbstständige für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region einbringen?**

**Schlichting:** Als Selbstständiger und Mitglied bei der IHK hat man ein wichtiges Recht: die Mitglieder der IHK-Vollversammlung zu wählen oder sich selbst für dieses Amt wählen zu lassen. Die Vollversammlung ist das oberste Gremium der IHK, die gewählte Interessenvertretung der heimischen Unternehmenschaft. Hier kann man mitwirken und aktiv an Entscheidungsprozessen teilhaben, die die Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaftsregion prägen – damit alle Branchen und Unternehmen von der Arbeit der IHK profitieren. Je intensiver das Engagement der Selbstständigen in und mit der IHK, desto stärker ist die wirtschaftliche Selbstverwaltung.



IHK zum Anfassen: Die Existenzgründer nutzten den Abend für anregende Gespräche sowie den Gedankenaustausch untereinander und mit den IHK-Mitarbeitern.



Wurde für seine Geschäftsidee als Publikumsliedling ausgewählt: Werner Ehrich. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe der „Mitteldeutschen Wirtschaft“.



IHK Halle-Dessau  
**Starthilfe und Unternehmensförderung**  
**Antje Bauer**  
Tel. 0345 2126-262  
abauer@halle.ihk.de



Jörg Schlichting, Vizepräsident der IHK Halle-Dessau und Inhaber der EWS „Die Schuhfabrik“ e. K. in Lutherstadt Eisleben begrüßte die Gründerinnen und Gründer und berichtete über seinen eigenen Weg in die Selbstständigkeit.



Andreas Müller (l.) und Patrick Leidenroth überprüfen mittels Tablet eine Maschine in 3D.

INNOVATIV – ERFOLGREICH – AUS DER REGION

## Die 170 Unternehmergeister aus Sandersleben

Die größte Pulverbeschichtung Mitteldeutschlands, XXL-Baugruppen, eine familiäre Firmenkultur und aktives Mitgestalten der Lebensqualität in Arnstein – aus diesen Mosaiksteinen formt sich das Bild für einen der diesjährigen Preisträger beim **„Unternehmergeist Mansfeld-Südharz“**. Ein Vor-Ort-Besuch beim Anlagebau Sandersleben.

„Wir schweißen zusammen!“, griff Janet Klaus in ihrem Glückwunsch an den frisch gebackenen Preisträger „Unternehmergeist Mansfeld-Südharz“ das Motto der Anlagebau Sandersleben GmbH auf. Die Bürgermeisterin der Einheitsgemeinde Stadt Arnstein war es auch, die das Unternehmen für den Preis

nominiert hatte. Nicht nur, weil es der größte Arbeitgeber vor Ort ist, sondern weil sowohl die Firma als auch ihre Mitarbeiter verlässliche Partner für ein vielfältiges Leben in der Gemeinde sind. Ob Pfungstanz, Heimatoder Vereinsfest, die Anlagenbauer sind da. Weil sie die Beckenleitern frisch sandge-

strahlt und pulverbeschichtet haben, können kleine Wasserratten und große Badegäste den Sommer im Waldbad Alterode sicher genießen. Und mit ihrer Patenschaft für eine Fußgängerbrücke über die Wipper war die Regenerierung des Bauwerks verbunden. Heute nutzen die Schafbrücke wieder Spa-

zergänger und Wanderer, um von Sandersleben nach Wiederstedt zu kommen.

### Verwurzelt in der Region

„Das alles ist uns wichtig“, sagt Patrick Leidenroth, „weil wir hier verwurzelt sind und uns mit verantwortlich fühlen dafür, dass in der strukturschwachen Region Lebensqualität entsteht. Kann man hier gut leben, will man hier auch gerne arbeiten“, weiß der Geschäftsführer der Anlagenbau Sandersleben GmbH, selbst ein Kind der Region. „Verbundenheit wächst, wenn man eigenhändig Dinge vor Ort baut und schafft.“ Fast alle der gut 170 Mitarbeiter kommen aus der Gegend. „Und ihnen allen gehört auch der Preis“, sagt Leidenroth überzeugt, „der ‚Unternehmergeist‘, das ist eine Gemeinschaftsleistung, und die feiern wir mit einem schönen Familienfest auch gemeinsam.“

### Zeitgemäße Produktion an traditionellem Standort

Bereits 1865 sei hier produziert worden, habe es ein Firmengelände und später auch entsprechend ausgebaute Infrastruktur gegeben, erklärt Patrick Leidenroth den Standort Sandersleben. Die 1999 gegründeten Anlagebau Sandersleben GmbH führte den Ortsteil der Einheitsgemeinde Stadt Arnstadt im letzten Vierteljahrhundert zu neuer Blüte. Deutschlandweit setzen Kunden aus der Umwelt- und Fördertechnik auf die Stahlbauer aus Mansfeld-Südharz. In zwei Produktionsstätten am Standort stellen sie heute komplexe Konstruktionen für Stein- und Asphaltbrecher, den Tunnelbau, Kraftwerksumbauten oder auch den Fahrzeugbau her. Geschäftsführer

Leidenroth verweist stolz auf die größte Pulverbeschichtungsanlage Mitteldeutschlands, die bis zu 30 Tonnen, also Fertigung im XXL-Format ermöglicht. Eine immer größere Rolle spielen dabei Automatisierung und Robotik. Weil es die Arbeit erleichtert und Prozesse optimiert, für die es zukünftig vielleicht nicht mehr genügend Mitarbeiter gibt.

**„Ihr Innovationsgeist und ihre kreativen Ideen sind ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie Unternehmen in Mansfeld-Südharz den Strukturwandel mit Engagement, Mut und Tatkraft meistern können.“**

Wirtschaftsminister **Sven Schulze** über die Preisträger beim „Unternehmergeist Mansfeld-Südharz“

### Innovative Geschäftsentwicklung

Wie sich die Arbeit dank digitaler Möglichkeiten verändert, beschreibt der 39-jährige Chef an eben jenen XXL-Produkten. „Zehn Meter lange und vier Meter hohe Baugruppen zu fertigen, da brauchten wir schon mal fünf Ordner mit hunderten Zeichnungen als Vorgabe. Und viel Zeit. Trotz genauester Begutachtung war dieses ‚händische‘ Prüfen am Ende doch auch fehleranfällig. Heute erleichtern entsprechende Software und Augmented Reality-Anwendungen die Fertigung und natürlich auch die Qualitätskontrollen ungemein. Mittels Tablet überprüfen unsere Mitarbeiter das Produkt in 3D. Der Zeitaufwand ist gesunken, die Fehleranfälligkeit auch. Alles zugunsten höchster Qualität.“ Auf dem aktuellen Stand der Technik arbeiten zu

### Preis für besondere unternehmerische Leistungen

Seit 27 Jahren wird in Mansfeld-Südharz der „Unternehmergeist“ vergeben. Der Preis würdigt besondere unternehmerische Leistungen und innovative Ideen. Ausgelobt wird er von der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau gemeinsam mit dem FDP-Kreisverband und der Kreishandwerkerschaft Mansfeld-Südharz. Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ berichtete in der letzten Ausgabe. In der kommenden wird der zweite Preisträger 2024, die Stadtwerke Eisleben, vorgestellt.

können, macht die Arbeitsplätze der Konstrukteure, Schweißer, Schlosser oder auch Maschinenführer attraktiv. Verbunden mit betrieblichen Benefits wie etwa kostenlosen Getränken, Zuschuss zur Altersvorsorge, Edenred-Bonuskarte, E-Bike-Leasing und den Rund-um-die-Uhr-Zugriff auf Verbrauchsmittel wie Handschuhe oder Masken plus kollegialem Miteinander hält all das die Fluktuation von Mitarbeitern gering. Das freut den Firmenchef, der wie viele andere Unternehmer im Süden Sachsen-Anhalts die Augen nicht davor verschließt, dass es immer schwerer wird, Personal zu finden. Unter anderem deshalb setzt der Anlagenbau auf die eigene Berufsausbildung, für die er kräftig wirbt. Frühzeitig und lokal. Über Messen und in Schulen, mit Hilfe von Social Media. Das zeigt Wirkung. „Im September“, sagt Patrick Leidenroth fast ein wenig erstaunt, „beginnen wieder zehn Jugendliche bei uns ihre Ausbildung. Sieben hieß unser Ziel, aber wegen der guten Bewerbungen in diesem Jahr haben wir aufgestockt. Die jungen Leute interessieren sich wieder mehr für praktische Berufe.“ Der Nachwuchs für die Unternehmensgeister aus Sandersleben steht also in den Startlöchern.

### Zusammenschweißen!

Die Anlagenbau Sandersleben GmbH ist spezialisiert auf das Fertigen komplexer Konstruktionen für den Maschinenbau. Sie realisiert anspruchsvolle Projekte nach individuellen Kundenvorgaben. In Kooperation mit anderen Firmen stellt das 170-köpfige Team modernste Stahlbaukomponenten unter anderem für die Umwelttechnik und den Tunnelbau her. Vor Ort entsteht der komplette Stahlbau bis einschließlich Farbgebung. Die Fertigung erfolgt mit hoher Fertigungstiefe und lückenloser Qualitätskontrolle, sowie einer flexiblen Fertigungsteuerung. Das Unternehmen ist zertifiziert für Stahlbauten nach DIN EN ISO 3834-3:2006 und EN 1090-1:2009+A1:2011.

**Anlagenbau Sandersleben GmbH**  
Eislebener Straße 16-18  
06456 Arnstein / OT Sandersleben  
www.anlagenbau-sandersleben.de



## Ohne Fachkräfte keine Wirtschaft

Obwohl sich Deutschland wirtschaftlich in der Krise befindet, sind 1,5 Millionen Stellen unbesetzt. Quer durch alle Branchen und Regionen stufen Betriebe aller Größenordnungen den Mangel an **Arbeits- und Fachkräften** als eines ihrer größten Entwicklungsrisiken ein. Die Dimension dieser Herausforderung wird ungeachtet dessen vielerorts noch unterschätzt. Im IHK-Bezirk Halle-Dessau sprießen neue Ideen.

Maximilian Schneider, Alexandra Boritzki und Dr. Mthandazo Dube (v. l. n. r.) gehören zum Pilotvorhaben „CLOU“, das sie mit 14 weiteren Teilnehmern im Herbst als „Berufsspezialisten“ abschließen wollen.

Der Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), Peter Adrian plädiert deshalb dafür, die demografische Lücke als Kernaufgabe unternehmerischen Handelns anzunehmen. „Dazu brauchen wir ein ganzes Bündel kreativer Lösungen, wie wir diese Lücke verkleinern oder gar schließen können“, ging er das Thema auf dem diesjährigen IHK-Tag im Mai direkt an. Vor dem Hintergrund, dass schon heute jedes Jahr 400.000 mehr Ältere den Arbeitsmarkt verlassen, als Jüngere hinzukommen, untersetzte er seine Aufforderung mit einer einfachen Rechnung: „Selbst, wenn nur eine Million Stellen nicht besetzt sind, fehlen unserer Volkswirtschaft Jahr für Jahr rund 50 Milliarden Euro an Wertschöpfung – das ent-

spricht mehr als ein Prozent unseres jährlichen Bruttoinlandsproduktes.“ Ob Digitalisierung oder Klimaschutz, auch alle Transformationsaufgaben hängen davon ab, dafür ausreichend Fachkräfte einsetzen zu können, so Adrian. „Wir setzen deshalb auf eine gemeinsame Kraftanstrengung. Denn klar ist: Ohne Fachkräfte keine Wirtschaft.“

### Rosige Aussichten im Edelacker

Das Hotel Edelacker steht auf der Spitze der Weinberge von Freyburg und wird wegen des schönsten Ausblicks über das Unstruttal geschätzt. Auch Sandra Engel genießt den weiten, klaren Blick. Schaut die Hoteldirektorin in die Zukunft ihrer Branche, ist der dagegen bei weitem nicht

so ungetrübt. Dass es überall an Personal mangelt, merkt der Gast immer häufiger im Alltag.

Wie angespannt die Lage insgesamt ist, machte die Tageschau im letzten Herbst zum Thema. Ende 2023 waren immer noch etwa 100.000 Menschen weniger in der Branche beschäftigt als vor der Pandemie. Da hatte sich etwa ein Viertel der Beschäftigten entschieden, der Branche den Rücken zu kehren. Offenbar für immer. Besonders dramatisch ist die Lage beim Nachwuchs. 2022 gab es mit knapp 37.000 Azubis zwei Drittel weniger als noch 15 Jahre zuvor in Deutschland. Hauptkritikpunkte: das niedrige Lohngefüge und der geringe Anteil sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter bei Neueinstellungen.

Nicht nur Sandra Engel weiß, dass sich etwas ändern muss. Am 5. August wird sie deshalb zu einer Botschafterin für ein attraktives Arbeiten im Tourismus der Region. Als eine der ersten unterzeichnete sie die gemeinsame Charta des neugeschaffenen Netzwerkes „Gemeinsam Saale-Unstrut“. Deren Ziel ist es, ein betriebliches Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem sich alle Beteiligten gleichermaßen wohlfühlen. Deshalb verbindet die Vereinbarung auch Lebensqualität und Zukunftsgestaltung wie Teamgeist und Wertschätzung. Die Hoteldirektorin hofft, dass sich nach und nach möglichst viele Betriebe dieser gemeinsamen Arbeitgebermarke anschließen. Ihre Botschaft: Man kann in dieser Region sehr gut arbeiten, wo andere Urlaub machen. Dafür geht das Hotel mit gutem Beispiel voran, wohl wissend, dass Veränderungen Zeit brauchen.

### Mitarbeiterorientierte Werte

Sandra Engel: „Wir haben nach dem Direktorenwechsel in den vergangenen zweieinhalb Jahren eine regelrechte Transformation durchlebt. Ich bezeichne uns gerne als Familie, in der jeder auf jeden achtgibt, respektvoll miteinander umgeht und sich zu 100 Prozent in den Edelacker einbringen kann.“ Flache Hierarchien und klare Entscheidungskompetenzen wirken fördernd, wenn es um neue Ideen geht. Das Lohngefüge ist überarbeitet, Unterschiede zwischen Mann und Frau gibt es in der Bezahlung nicht mehr. Betriebliche Kranken- und Rentenversicherungen sowie ein monatlicher Tankgutschein ergänzen faire Gehälter nach Qualifikation und Position. Kitabeiträge werden übernommen, das Trinkgeld unter allen zu gleichen Anteilen geteilt. Dazu viele Teamevents, Qualifizierungsangebote, individuelle Arbeitszeitmodelle und immer eine offene Tür bei der Chefin. Sandra Engel weiß um die Wirkung und findet dafür Anerkennung nicht nur in der Belegschaft. Der Edelacker war das erste Hotel in Sachsen-

Anhalt, das von der Initiative Fachkraft im Fokus als mitarbeiterorientiertes Unternehmen ausgezeichnet wurde. Inzwischen schon zum dritten Mal.

### Arbeit geht hier auch anders

Solche und andere Beispiele will Marcus Lecher mit der Marketingkampagne der Saale-Unstrut Tourismusverband GmbH „Leben und Arbeiten“ bündeln. Was ihn an diesem Projekt reizt? „Die Region nicht nur als Raum zum Arbeiten, sondern als Lebens- und Arbeitsraum bekannter zu machen und dabei vor allem die Vorzüge der Region für junge Menschen und Familien herauszustellen.“ Beispiele wie der Edelacker zeigten, dass sich etwas ändere nach der Braunkohle. Lebensqualität werde wichtiger und der Mehrwert, den Tourismus für die ganze Region schaffe. Insofern ginge es mit der Kampagne nicht nur darum, glaubhaft zu zeigen, dass Arbeit in Hotellerie und Gastronomie auch anders geht. „Wer den Blick zukünftig auf die Region richtet, wird auch Neues entdecken, das weit über modernes Arbeiten hinausgeht.“



„*Mit der Kampagne bilden wir Aufbruchstimmung an Saale und Unstrut ab.*“

Marcus Lecher, Projektleiter der Kampagne „Leben und Arbeiten“ bei der Tourismusverband Saale-Unstrut GmbH

## Deutschland steckt voller Reserven

Soll der Wohlstand in Deutschland erhalten werden, müssen alle Register von individuellen Arbeitszeiten bis zur Zahl der Menschen in Arbeit gezogen werden. So die Botschaft des diesjährigen IHK-Tages. Neben einer Fülle von regionalen Initiativen in den 79 deutschen Industrie- und Handelskammern wurde auch ein Potenzialkatalog vorgestellt, um die Situation zu verbessern. Das sind wichtige Eckpunkte:

- **Ältere im Arbeitsmarkt halten:** Gebraucht werden flexible Angebote zur Wertschätzung statt Anreize zum Aufhören. 2035 könnte so die Erwerbsbeteiligung Äterer um 2,4 Millionen höher liegen, sagt das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.
  - **Mehr Fachkräfte für die höhere Berufsbildung gewinnen:** Schon heute nimmt die IHK jährlich 60.000 Prüfungen in der höheren Berufsbildung wie etwa zum Industriemeister oder Bachelor Professional ab. Schon ein einmaliger Zuwachs von nur zehn Prozent würde zu einer zusätzlichen Wertschöpfung von etwa einer Milliarde Euro führen.
  - **Arbeitslose stärker in Weiterbildung bringen:** In Deutschland nehmen schon 60 Prozent der 18- bis 64-Jährigen an Weiterbildung teil, bei den Erwerbstätigen sind es sogar 67 Prozent. Wenn es gelänge den Anteil arbeitsloser Personen an Weiterbildung von aktuell 34 Prozent um 20 Prozent zu erhöhen, ließe sich ein zusätzliches Potenzial von 200.000 besser qualifizierten Personen erschließen.
  - **Beschäftigung von Menschen ohne deutschen Pass steigern:** 2023 nahm die Zahl der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwar um 341.000 zu, die Beschäftigungsquote liegt aber noch deutlich unter der von Arbeitnehmern mit deutschem Pass. Potenziale lassen sich hier mit Maßnahmen zur Integration, Qualifikation, Spracherwerb, Arbeitsvermittlung sowie Anerkennung von Abschlüssen heben. Bei halbiertes Differenz bei der Beschäftigungsquote der ausländischen gegenüber der deutschen Arbeitnehmer, entspräche das etwa 500.000 zusätzlichen Beschäftigten.
  - **Vertragsauflösungen bei Azubis reduzieren:** Von 160.000 Auflösungen von Ausbildungsverträgen 2022 waren rund 80.000 echte Ausbildungsabbrüche. Mit besserer Berufsorientierung, Praktika vor der Ausbildung sowie einem Ausbau von Hilfen zur Konfliktbewältigung ließen sich etwa die Hälfte davon vermeiden.
- Neben diesen enthält der Handlungskatalog auch Empfehlungen zur Ausweitung der Arbeitszeit, erhöhter Produktivität, dem Nutzen qualifizierter Zuwanderung, der Mobilisierung von Frauen mit Migrationshintergrund sowie stärkerer Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich bisher in keinem Vertragsverhältnis befinden.



<https://ihk-tag.de/>





”

*ValiKom ist echte Teilhabe.“*

**Stefan Hermeth,**  
GLOBUS Markthalle Theißen

### **Berufsspezialisten in Sicht**

Meister und Fachwirte sind unverzichtbare Fach- und Führungskräfte in den Unternehmen. Sie kommen aus der beruflichen Praxis, haben oftmals weitere Kompetenzen berufsbegleitend erworben und erreichen so ein vergleichbares Kompetenzniveau wie Absolventen von Hochschulen. Was aus der daraus resultierenden Regelung des aktuellen Berufsbildungsgesetzes geworden ist, Abschlussbezeichnungen wie „Geprüfter Berufsspezialist (IHK)“, „Bachelor Professional (IHK)“ und „Master Professional (IHK)“ einzuführen und wie die Wirtschaft darauf reagiert, zeigt ein aktuelles Beispiel aus Schkopau und Halle (Saale).

Alexandra Boritzki hat Agrar- und Ernährungswissenschaften studiert und arbeitet seit 2011 in der Arbeitsgruppe „Bodenkunde und Bodenschutz“ am Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Da ihr Arbeitsfeld auch Aufgaben einer Chemielaborantin umfasst, ihr der chemische Hintergrund aber fehlte, eignete sie sich notwendiges Wissen im „learning by doing“ an. „Um im Berufsalltag besser aufgestellt zu sein und den fehlenden fachlichen Hintergrund aufzustoßen, suchte ich nach einer Qualifikationsmöglichkeit“, erzählt sie. Auf „CLOU“ ist sie dann eher zufällig gestoßen, als von der Fakultätsleitung die Anfrage kam, ob jemand diesen neuen Weg für einen Abschluss ausprobieren wolle. Nach einer 400 Stunden umfassenden Qualifizierungsphase, schrift-

licher Prüfung und betrieblicher Praxisarbeit hofft sie nach bestandener mündlicher Prüfung ab Herbst 2024 auf den zusätzlichen Abschluss als Berufsspezialistin für Spektroskopie. Mit ihr hoffen 16 weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den gleichen Abschluss oder den als Berufsspezialist für Chromatografie. Alexandra Boritzki sieht damit bessere Möglichkeiten für ihre eigene berufliche Entwicklung und die Ausbildung als gute Ergänzung zu ihrem aktuellen beruflichen Wissensstand.

### **Kompaktes Leistungsangebot**

Schwerpunkte des IHK-Geschäftsbereiches Aus- und Weiterbildung sind neben der umfänglichen Beratung zu und Begleitung der betrieblichen Berufsausbildung auch die Abnahme der gewerblichen und kaufmännischen Abschlussprüfungen sowie von Fortbildungs- und Sachkundeprüfungen. Koordiniert werden hier auch Bildungsaktivitäten und -projekte wie die „Stiftung Kinder forschen“, der „Top-Ausbildungsbetrieb“, „Bildungsketten“ oder „Valikom-Transfer“, um nur einige Beispiele zu nennen. Insgesamt kümmern sich 30 Mitarbeiter in der Hauptgeschäftsstelle in Halle (Saale) um die Anliegen der Mitgliedsunternehmen. Lesen Sie außerdem, wie der kurze Draht vor Ort in den Geschäftsstellen funktioniert und von welchen Netzwerken Mitgliedsunternehmen profitieren auf Seite 22 und 23 (Beitrag „Brücken bauen“).

## **Interessen bündeln – praktische Hilfe anbieten**

### **Drei Fragen an Dr. Simone Danek, IHK-Geschäftsführerin Aus- und Weiterbildung**



*Der IHK-Tag 2024 hat einen Potenzialkatalog zur Verbesserung der Fachkräftesituation vorgestellt. Inwiefern hilft er Ihnen im IHK-Bezirk Halle Dessau?*

**Dr. Simone Danek:** Zum einen aktualisiert er die Lagebeschreibung und zeigt, wo strategische Weichenstellungen in der Politik gefragt sind. Zum anderen bestärkt er und hier vor Ort. Wir kümmern uns im Kammerbezirk auf Basis bildungspolitischer Leitlinien um das Thema. Sie wurden schon 2021 beschlossen. Im gerade neu konstituierten Arbeitskreis Bildung (siehe auch Seite 32/33) werden wir sie weiterentwickeln. Ich denke übrigens nicht, dass die Dimension des Themas im Kammerbezirk nicht angekommen ist. Vielen kleinen Unternehmen fehlen einfach die Ressourcen, ein solch komplexes Thema umfassend anzugehen.

*Wie lässt sich hier trotzdem etwas bewegen?*

**Danek:** Indem wir das Thema zur Chefsache machen und unsere Kräfte noch besser bündeln. Das Bekenntnis des neuen Präsidiums der Voll-

versammlung, die Fachkräftesicherung in den Mittelpunkt zu rücken und nach kreativen Lösungen zu suchen, stärkt uns. Daneben zeigen uns die vielen Kontakte im Land, an guten Ideen mangelt es nicht.

*Auf welche Hilfe der IHK können die zählen, die solche kreativen Ideen umsetzen wollen?*

**Danek:** Unser Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung ist nicht nur mit viel gewachsenem Know-how für die Alltagsfragen der Unternehmen da. Dank der Verzahnung von Interessenvertretung, hoheitlichen Aufgaben und Services können wir auch Einfluss auf Rahmenbedingungen nehmen. Einen Eindruck über die Vielfalt bietet übrigens ein Blick in den aktuellen Jahresbericht der IHK Halle-Dessau 2023.



Hier mehr: [www.ihk.de/halle/jahresbericht2023](http://www.ihk.de/halle/jahresbericht2023)



**Qualifizierungslücke wird geschlossen**

Entstanden ist das Projekt „CLOU – Zukunftscluster für innovative berufliche Bildung“ im Rahmen des Wettbewerbs „Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“ (InnoVET). CLOU vereint drei Berufsbildungsdienstleister aus den neuen Bundesländern mit dem Fokus chemische Industrie sowie weiteren sechs Netzwerkpartnern aus Wissenschaft und Forschung. Zu den drei Berufsbildungsdienstleistern gehört auch die Ausbildungsverbund Olefinpartner gGmbH (AVO) in Schkopau. Dozent Christopher Peschel erinnert sich an das lebhaft betriebliche Interesse von Anfang an. Wohl auch deshalb, weil das Angebot Unternehmen aus einem Dilemma befreien hilft: Wer nach der Berufsausbildung eine unternehmensspezifische berufliche Höherqualifizierung bis auf den Deutschen Qualifizierungsrahmen DRQ-7 anstrebt, fand dafür keine Lösung. Häufig mit der Folge, dass nur ein Hochschulstudium infrage kam und gut qualifiziertes oft junges Personal das Unternehmen verließ. „CLOU öffnet jetzt neue Türen, auch für Mitarbeiter, die beispielsweise nach vielen Jahren im Beruf fachliche Auffrischung suchen oder Wissen ergänzen wollen, wie Alexandra Boritzki“, hat Peschel von den Teilnehmern des ersten Kurses erfahren.

An der absolvierten Qualifizierung schätzt die Labormitarbeiterin sowohl Aufbau als auch umfassende Wissensvermittlung und die gute Aufbereitung des Stoffes. Der Effekt: „Ich kann Grundlagen und Geräte Studierender und Auszubildenden jetzt selbst besser erklären.“ Christopher Peschel freut sich über den Erfolg des Projektes. Auch weil nach Abschluss der Pilotphase Nachfolger starten sollen. Eine Warteliste dafür existiert schon.

**Berufliche Kompetenzen sichtbar machen**

Zurück zum IHK-Tag 2024 in Berlin. Zu den vielen guten Best-Practice-Beispielen für den Arbeitsmarkt gehört auch „ValiKom“. Die Idee dahinter: Menschen eignen sich während ihres Lebens berufliches Wissen und berufliche Fertigkeiten an. Doch nicht alle können diese mit Dokumenten, wie etwa einem Prüfungszeugnis, belegen. Gerade für Quereinsteiger und Ungelernte ist es oft schwierig, ihre beruflichen Kompetenzen nachzuweisen. Ihr vorhandenes Know-how sichtbar machen und so ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen, will das Projekt zur Validierung non-formal und informell erworbener Kompetenzen (ValiKom Transfer). Mit „ValiKom Transfer“ wurde ein standardisiertes Verfahren entwickelt und erprobt. Mit ihm können beruflich relevante Kompetenzen identifiziert, dokumentiert, bewertet und zertifiziert wer-

**Validierung: nur Pluspunkte!**

Das Validierungsverfahren „ValiKom“ ist für Unternehmen interessant, die über duale Aus- und Weiterbildung bereits gezielt in die Entwicklung eigener Fachkräfte investieren, Menschen ohne verwertbaren Berufsabschluss beschäftigen und (verborgene) Potenziale in ihrer Belegschaft identifizieren, entwickeln und flexibler einsetzen. Eine Validierung gilt dabei als

- Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung
- Baustein einer verantwortungsbewussten Personalentwicklung
- ein Weg zur Fachkräftebindung und
- das Validierungszertifikat als Qualifikationsnachweis.



Mehr Informationen zu Wirkung und zum Nutzen von ValiKom:  
[www.validierungsverfahren.de/inhalt/verfahren/nutzen-und-wirkung](http://www.validierungsverfahren.de/inhalt/verfahren/nutzen-und-wirkung)



den. Als Referenz werden die deutschen Ausbildungsberufe herangezogen. Inzwischen bietet die IHK Halle-Des-sau das Validierungsverfahren schon für 20 Berufe an. ValiKom ist eine Chance für alle, die keinen Berufsabschluss haben oder in einem anderen als dem erlernten Beruf tätig sind, wenn sie einschlägige Berufserfahrung nachweisen können und mindestens 25 Jahre alt sind. Interessant also für Ungelernte, Quereinsteiger und Personen mit im Ausland erworbenen Berufserfahrungen, die in Deutschland keinen Anspruch auf eine Anerkennung ihres Berufsabschlusses gemäß Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz haben. Welche positiven Effekte das sowohl für Unternehmen als auch für den Mitarbeiter hat, weiß Stefan Hermeth von der GLOBUS Markthalle Theißen: „Wir wollten als Einzelhandelsunternehmen einem unserer Mitarbeiter ermöglichen, ein Validierungszertifikat auch mit Handicap und ohne Ausbildung zu erhalten. Das ist echte Teilhabe. Seitdem tritt er selbstbewusster und selbstsicherer auf, was ihm wiederum für die Zukunft hilft. Er ist dankbar, und wir sind stolz auf ihn!“

**Handlungsempfehlung der IHK Halle-Des-sau zur Fachkräftesicherung**

„Gepürfter Berufsspezialist‘, ‚Bachelor Professional‘ und ‚Master Professional‘ – diese Begriffe müssen noch stärker bekannt gemacht werden, denn sie bringen die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung zum Ausdruck. Diese Gleichwertigkeit gilt es noch stärker zu unterstützen und anzuerkennen. Zugleich sollten die Abschlüsse intensiver beworben werden.“



Mehr Informationen:  
[www.ihk.de/halle/handlungsempfehlungen2021](http://www.ihk.de/halle/handlungsempfehlungen2021)



IHK Halle-Des-sau  
**Aus- und Weiterbildung**  
**Dr. Simone Danek**  
 Tel. 0345 2126-346  
 sdanek@halle.ihk.de

# Digital aufs Siegertreppchen

Ohne Digitalisierung geht heute nichts mehr. Sie verändert Alltag, Gesellschaft, Wirtschaft. Digitale Lösungen verbessern Arbeitsabläufe, entlasten Personal, beschleunigen Prozesse, machen sie effizienter und treiben immer wieder unternehmerische Innovationen. Wie etwa die der drei Gewinner des diesjährigen Wettbewerbs „**Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt**“. Auf einem Siegertreppchen stand auch die **Needle Tools GmbH**.

„Wir hatten ein Museum als Kunde. Das war unsicher, ob es seine Artefakte im Internet darstellen sollte. Weil die Angst bestand, dass dann Besucher kein Bedürfnis mehr haben, sich die Ausstellungsstücke live anzuschauen. Das Ergebnis war aber das Gegenteil. Mit den digitalen Angeboten konnte das Museum seine Reichweite deutlich steigern. Das beweist doch eines: Wenn man auf die richtigen Werkzeuge setzt, kann man dank Digitalisierung Effizienz sowohl indirekt als auch direkt enorm erhöhen.“ Davon ist Felix Herbst überzeugt. Das richtige Werkzeug heißt für ihn und Marcel Wiessler, beide Gründer der Needle Tools GmbH Halle (Saale), Needle Engine. Die beiden Multimedia- und Interaktionsdesigner, die sich seit ihrem Multimedia Virtual Reality Studium an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle kennen, bauten eine webbasierte Runtime, die leistungsstarke Integrationen für führende 3D-Anwendungen bietet und das Erstellen für das Web mühelos macht. 3D Web für alle sozusagen. Mit diesem Produkt holte Needle Tools den zweiten Platz der „Digitalen Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt“ 2024 nach Hause.

## Digitale Brückenbauer

Um 3D-Inhalte ins Web zu bringen, so erklärt Felix Herbst den eigenen Ansatz, ließen sich aktuelle Systeme grob in zwei Kategorien einteilen: Die einen fokussieren sich auf einfachste Nutzung mit eingeschränkten Werkzeugen. Das schränkt die kreativen Möglichkeiten und die Ausbaufähigkeit weg vom Spielzeug hin zur Anwendung stark ein. Die anderen bieten Programmierer-fokussierte Systeme, mit denen man technisch viel erreichen kann, die aber schwer zugänglich für Kreative sind. „Wir haben eine Brücke zwischen diesen beiden Welten geschlagen und das Beste aus beiden kombiniert. Dank nutzerfreundlicher Workflows und State-of-the-Art-Webtechnologie, kombiniert mit modernen Forma-

ten, bringt Needle Engine das Erstellen des 3D Web auf ein neues Niveau.

## Digitale Werkstatt mit vielen Effekten

Damit macht die digitale Erfolgsgeschichte made in Halle das Erstellen von 3D-Inhalten für das Web einfach und zugänglich für alle Branchen. Needle Engine ist wie eine Werkstatt mit verschiedenen Bausteinen, die in bestehende Programme integriert werden können. Das nutzt beispielsweise auch das A.MUSE – Interactive Design Studio aus Halle für die Songs of Cultures-App (<https://app.songsofcultures.com>), die Kinder frühzeitig und spielerisch mit verschiedenen Sprachen und Kulturen vertraut macht. Felix Herbst zum Effizienzgewinn: „Eine vormals schwer wartbare, große Android- und iOS-App wurde zur schnellladenden, effizient erweiterbaren Web-App mit einer deutlich erweiterten Zielgruppe, dank leichterem Zugang.“ An Effizienz gewonnen hat so auch DigiVid19 von Prefrontal Cortex Halle. Die App zur Atemtherapie und Stressreduktion (<https://prefrontalcortex.de/digivid/12/>) kann in der Therapie mit VR-Headsets, aber auch auf den Mobil- und Desktop-Geräten der Patienten eingesetzt werden. Nominiert übrigens als „Experience of the Year 2024“

Anwendungen, die mit der Needle Engine möglich sind





bei den Polys-WebXR Awards. Ein Wettbewerb, der in New York jährlich herausragende Leistungen in den Bereichen Virtual Reality und Augmented Reality würdigt.

Dass die Nutzung von 3D-Inhalten im Web in den nächsten Jahren erheblich zunehmen wird, davon sind die Needle-Gründer überzeugt. Neben der weiter steigenden Nutzung von 3D auf großen und kleinen Bildschirmen werden auch neue VR- und AR-Geräte ins Web Einzug halten. „Kollaboratives Arbeiten, E-Commerce, virtuelle Welten und Wissenstransfer verlagern sich ins Internet. Unsere Idee ist, allen zu helfen, technische Hindernisse zu überwinden, Prozesse einfach und flexibel zu gestalten.“ So könnten etwa über 3D-Anwendungen Lehr- und Lerninhalte auf eine völlig neue Weise dargestellt werden. Und Unternehmen können ihre Mitarbeiter mit VR-Brille und den entsprechenden 3D-Inhalten lebensecht im Berufsalltag schulen, um nur zwei Beispiele zu nennen. Felix Herbst und Marcel Wiessler haben dafür ein Stück Weg bereitet. Mit Needle Engine wurden bereits im ersten Jahr mehr als 10.000 Projekte weltweit umgesetzt.

Flora Taubner (3. v. l.) und Felix Herbst freuen sich über die Auszeichnung als Zweitplatzierte. Es gratulieren: Juliane Wolf (Geschäftsführerin Industrie- und Infrastruktur der IHK Magdeburg, l.), Dr. Sophie Kühling (Referentin der IHK Halle-Dessau, 2. v. l.) sowie Annett Gröger-Rost (Referentin der IHK Magdeburg, r.).

### Digital.Nachhaltig.Erfolgreich!

Mit dem Wettbewerb „Digitale Erfolgsgeschichten“ fördern die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern aus Sachsen-Anhalt die Digitalisierung in kleinen und mittelständischen Unternehmen im gesamten Bundesland. Gesucht werden dabei jedes Jahr erfolgreich und nachhaltig umgesetzte digitale Projekte in den Unternehmen. Sie stehen für die vielfachen Ansätze, digitale Technologien für den wirtschaftlichen Erfolg zu nutzen. Quer über alle Branchen und Größen von Unternehmen.



Mehr Informationen unter:  
[www.digitale-erfolgsgeschichten-sachsen-anhalt.de](http://www.digitale-erfolgsgeschichten-sachsen-anhalt.de)



### Preisträger aus Gommern und Magdeburg

Den ersten Platz des Wettbewerbs belegte die AMG Sicherheitstechnik GmbH aus Gommern. Das Unternehmen setzt mit seiner Innovation auf den Megatrend „Verschmelzung von digitaler und realer Welt“. Das hierfür entwickelte Smart Life Tool vereint verschiedenste Sensoren und Technologien in einem einzigen, mobil nutzbaren Gerät. Das kann in Echtzeit auf die Umgebung reagieren und elektrische Geräte steuern. Platz drei ging an die Münsmedia GmbH aus Magdeburg. Ihr Projekt „(A)l(t) the frog“ kann mittels künstlicher Intelligenz den Arbeitsalltag und die Selbstorganisation von Mitarbeitern erleichtern. Humorvolle Interaktionen und praktische Benachrichtigungen helfen dabei, unangenehme Aufgaben effizienter zu bewältigen und die Motivation zu steigern.

**Needle Tools GmbH**  
Adolf-von-Harnack-Str. 7  
06114 Halle (Saale)  
<https://needle.tools/>



IHK Halle-Dessau  
**Innovation und Umwelt**  
**Dr. Sophie Kühling**  
Tel. 0345 2126-265  
[skuehling@halle.ihk.de](mailto:skuehling@halle.ihk.de)

# In Leistungsträger investieren

Was bindet, was stärkt Belegschaften?

Vom Fördern einer positiven Arbeitskultur bis hin zum Einsatz modernster Technik gibt es verschiedene Strategien, die die Effizienz am Arbeitsplatz erheblich beeinflussen können. Hier sind **sechs Tipps für eine höhere Produktivität** am Arbeitsplatz.



## Leistungen anerkennen:

Ein Kaffeeegutschein, eine ganz persönliche Dankesnotiz, ein Überraschungsgeschenk... Warten Sie nicht auf herkömmliche Leistungsbewertungen, feiern Sie kleine Erfolge und Meilensteine in Echtzeit. Diese kleinen Gesten tragen viel dazu bei, Arbeitsmoral wie Motivation zu steigern und positive Verhaltensweisen bei allen Mitarbeitern und im Team zu stärken. Integrieren Sie ein System von Anreizen und Belohnungen.



## Klare Ziele und Erwartungen setzen:

Wenn Teammitglieder verstehen, was von ihnen erwartet wird, und einem klar strukturierten Programm folgen können, ist es wahrscheinlicher, dass sie konzentriert und effizient auf das Erreichen dieser Ziele hinarbeiten. Setzen Sie also klare Ziele und Erwartungen: je individueller, desto besser. Verwandeln Sie alltägliche Bereichs- oder Team-Aufgaben in spannende Herausforderungen, indem Sie Wettbewerbselemente wie Bestenlisten, Abzeichen und Belohnungssysteme einführen, um Anreize für die Produktivität zu schaffen und eine gesunde Konkurrenz unter den Mitarbeitenden zu fördern. Das spornt an und macht die Arbeitskultur unterhaltsam und dynamisch.



## Flexibles Arbeiten einführen:

Geben Sie Ihren Mitarbeitern die Freiheit, ihre Arbeitspläne und -umgebungen selbst zu gestalten. Das schafft Vertrauen und damit Loyalität. Ganz gleich, ob es sich um flexible Arbeitszeiten, Remote-Workoptionen wie Home-Office-Upgrades oder festgelegte „kreative“ Zeiten handelt: So werden individuelle Bedürfnisse berücksichtigt. Das führt zu höherer Arbeitszufriedenheit und gesteigerter Produktivität.



## Firmenziele betonen, Belegschaft mitnehmen:

Stellen Sie sicher, dass Ihre Mitarbeiter die unternehmerischen Werte und Erfolge – und ihren Beitrag dazu – verstehen. Präsentieren Sie regelmäßig Ergebnisse der Arbeit. Heben Sie Erfolgsgeschichten, Kundenempfehlungen und Fallstudien hervor, um zu veranschaulichen, wie jedes Teammitglied zur Mission des Unternehmens beiträgt. Das ist erfüllend und motivierend.



## Kontinuierliches Lernen fördern:

Fördern Sie kontinuierliches Lernen und das Entwickeln von Fähigkeiten. Bieten Sie Zugang zu exklusiven Schulungsprogrammen, Workshops und Mentoring-Möglichkeiten, die auf individuelle Karrierewünsche und die Unternehmensziele abgestimmt sind. Schaffen Sie außerdem eine Kultur des Wissensaustauschs, in der die Mitarbeitenden ermutigt werden, voneinander zu lernen. Mit einem kollaborativen Umfeld wachsen Innovation und Produktivität.



## Technologie und Automatisierung stärker nutzen:

Moderne Technologien und digitale Anwendungen können Prozesse automatisieren, sich wiederholende Aufgaben eliminieren und so die Kapazität der Belegschaft steigern. Investieren Sie in die richtigen Tools und Systeme und versetzen Sie Ihre Mitarbeiter in die Lage, effizienter zu arbeiten und sich auf komplexere Aktivitäten zu konzentrieren. Das kann neue Effizienzniveaus erschließen und nachhaltiges Wachstum vorantreiben.



Mehr Informationen:  
<https://www.pens.com/de>



# „Wer will, kann mit uns wachsen.“

Wie gehen Unternehmen mit dem Arbeits- und Fachkräftemangel um? Ein Ansatz ist, umzudenken. Das Problem zur Chance machen. Mit dieser Denkweise schafft es die **Brezelbäckerei Ditsch**, als Weltmarktführer in der Laugengebäckproduktion, im Werk in Oranienbaum nicht nur, Mitarbeiter zu finden, sondern sie auch langfristig im Unternehmen zu halten.

Matthias Hartung ist seit 24 Jahren bei Ditsch. Als Standortverantwortlicher für das Werk in Oranienbaum sammelte er nicht nur viele Erfahrungen beim Mitarbeiter-Recruiting, sondern entwickelte mit seinem Team auch das passende Mindset. „Für uns ist der Arbeits- und Fachkräftemangel kein Problem. Wenn, dann eine Herausforderung. Aber vor allem ist er eine Chance“, sagt der 49-Jährige. Mitarbeiter sind in jedem Unternehmen der wichtigste Erfolgsfaktor und elementar für die Wertschöpfung. Dreht sich der Arbeitgebermarkt zu einem Arbeitnehmermarkt, so wie gegenwärtig spürbar, entsteht ein konstruktiver Druck für neue Ideen. Gute Karten haben dabei Unternehmen, die landläufig für die Belegschaften als attraktiv gelten.

## Karten gut ausspielen

Doch wie wird ein Unternehmen für potenzielle Mitarbeiter überhaupt attraktiv? „Eines der Zauberworte heißt: Identifikation.“ Matthias Hartung weiß, dass sich die 650 Mitarbeiter mit der Marke Ditsch und dem, wofür sie steht, identifizieren können und wollen. Das Fundament dafür sind Anerkennung und gemeinsamer Umgang auf Augenhöhe. „Mit Eigenverantwortung, Teamkultur und vor allem der Idee des Miteinanders finden wir Arbeitnehmer. Auch langfristig. Dazu gehört unbedingt auch, ist der Werksleiter überzeugt, die Rolle eines guten Arbeitgebers immer wieder selbst vorzuleben. „Als Teamleader muss man dabei bewusst und offen mit allen Themen umgehen können. Ein Miteinander auf Augenhöhe erreicht man auf Dauer nicht, wenn man es nur zum Prinzip erklärt, es muss auch gepflegt und gelebt werden.“ Matthias Hartung meint damit einen kollegialen Kontakt quer durch die gesamte Großbäckerei. Auch Sophia Zwarg, Recruitingverantwortliche für alle Werke, weiß, worauf es ankommt: „Man verbringt so viel Zeit auf Arbeit. Hier spielt sich ein Großteil des Alltagslebens ab. Deswegen sehen wir immer den Menschen und bemühen uns um jeden Einzelnen. Dazu gehört ein Dialog, in dem Fra-

gen gestellt werden dürfen und der Anerkennung ausdrückt.“ Ditsch versucht, Bewerbern diese Überzeugung von Anfang an mit positiven Erlebnissen zu vermitteln.

## Präsent sein und bleiben

Genutzt wird dafür die ganze Bandbreite an Möglichkeiten, auch abseits des Produktionsalltags. Von Messen bis hin zu Firmenläufen. Immer präsent sein, potenzielle Mitarbeiter dort „abholen“, wo sie sich aufhalten, ist bei Ditsch dabei zur Erfolgsformel avanciert. Bei vielen Azubis heißt das: Social-Media-Content. Außerdem machen es die Oranienbaumer den künftigen Azubis so einfach wie möglich mit One-Click-Bewerbungen. Bereits ab dem ersten Kontakt ein positives Markenerlebnis schaffen, gilt für Ditsch generell im Bereich „Employer Branding“.

Und welche Anforderungen hat Ditsch an potenzielle Mitarbeiter? Die Antwort von Matthias Hartung darauf ist deutlich und simpel. „Wir brauchen Menschen, die gerne im Team arbeiten und mit Leidenschaft Lebensmittel in hoher Qualität produzieren. Mehr Anforderungen stellen wir gar nicht.“

## Alle Türen stehen offen

Statt mit einem Katalog voller Wunschvorstellungen auf Mitarbeitersuche zu gehen, setzt Ditsch auch auf individuelle Mitarbeiterentwicklung im Haus. Wer fleißig und motiviert ist und viele Erfahrungen sammelt, hat auch gute Möglichkeiten innerhalb des Unternehmens aufzusteigen. Jeder kann so im und mit dem Unternehmen wachsen. Dafür bietet Ditsch Entwicklungsprogramme in Vollzeit und bezahlt sie. Auch hier setzt Matthias Hartung auf ein einladendes Prinzip: „Wer diesen Weg bei und mit uns gehen will, dem stehen alle Türen offen. Ganz nach der Devise: Wir nehmen dich und wenn du Lust hast, klettern wir mit dir die Karriereleiter nach oben.“ Ein Ansatz, der sich auszahlt, denn während die Branche gegenwärtig durchschnittlich mit einer Fluktuation von 18 bis zu 30 Prozent kämpft, sind es in Oranienbaum nur elf.



„  
*Ein Miteinander auf Augenhöhe muss auch gepflegt und gelebt werden.*“

**Matthias Hartung**,  
Standortverantwortlicher  
für das Werk in Oranienbaum

**Brezelbäckerei  
Ditsch GmbH**  
Werk Oranienbaum  
Einsteinstraße 157  
06785 Oranienbaum-  
Wörlitz  
www.ditsch.de



Die Top-Ausbildungsbetriebe 2024 erhielten zu ihrer Auszeichnung von der IHK Halle-Dessau zusätzlich auch #könnenlernen-Plakate. Beispielsweise zu sehen auf dem Betriebsgelände von Solvay - hier mit den aktuellen Auszubildenden. Der Soda-Produzent aus Bernburg wird so Teil der deutschlandweiten IHK-Kampagne für betriebliche Berufsausbildung. Mehr dazu: [www.ihk.de/halle/azubi-bundeskampagne](http://www.ihk.de/halle/azubi-bundeskampagne)

# Brücken bauen in die Arbeitswelt

Um die duale Berufsausbildung wird Deutschland vielerorts beneidet. Hierzulande ist sie allerdings längst kein Selbstläufer mehr. Wer um Nachwuchs wirbt, findet dafür bei der IHK eine Fülle von **Unterstützungsangeboten**: vor Ort in den Geschäftsstellen, mit weiterentwickelten Formaten, die bekannter machen und über landesweit tätige Netzwerke.

Stefanie Schmidt-Pforte mag kurze Wege. Wer in der von ihr geführten IHK-Geschäftsstelle in Dessau-Roßlau Unterstützung bei der Ansprache von jungen Leuten in Sachen Berufsausbildung sucht, kann auf ein ganzes Bündel an Unterstützungsleistungen zurückgreifen. Mit Hilfe von einem oder einer der insgesamt sechs IHK-Ausbildungsberaterinnen und -beratern auch ganz individuell auf den eigenen Bedarf zugeschnitten (vgl. auch Beitrag

„Jede Mühe für Ausbildung lohnt sich!“ auf Seite 40/41). Daneben profitieren Unternehmen von den engen lokalen Netzwerken, in denen alle IHK-Geschäftsstellen im südlichen Sachsen-Anhalt mitwirken. „Manches Problem lässt sich so schon mit einem Telefonat lösen“, sagt Stefanie Schmidt-Pforte. Insgesamt setzt sie auf möglichst niedrigschwellige Angebote, die auch kleine Unternehmen nutzen können. Machen die doch einen wesentli-

chen Teil der Wirtschaftslandschaft der Region aus. Dabei wird sie nicht müde, immer wieder auf Messen, Kontaktbörsen und Präsentationsplattformen hinzuweisen. „Gerade im ländlich geprägten Raum suchen viele Jugendliche nach einem Berufseinstieg vor der Haustür. Damit können viele kleine Betriebe punkten, sie müssen das wachsende Angebot, sich zu zeigen, nur noch besser nutzen.“

### Top-Ausbildungsbetriebe werden sichtbar

Damit gute Ausbildung bei Jugendlichen und deren Familien noch sichtbar wird, entwickelt die IHK auch „Klassiker“ ihres Angebots weiter. Ein aktuelles Beispiel ist der Wettbewerb „Top-Ausbildungsbetrieb“, an dem sich in diesem Jahr insgesamt 55 Unternehmen im Kammerbezirk beteiligten. 22 von ihnen nahmen dann Ende April nicht wie bisher üblich nur Kristallstele, Urkunde und „Top-Ausbildungsbetrieb“-Logo für die Eigenwerbung in Empfang. Erstmals können sie auch die unternehmenseigene Außenwerbung mit einem Plakat im Layout der bundesweiten Kampagne „Jetzt#könnenlernen“ erweitern, die die duale Berufsausbildung stärkt und sie in eine Reihe stellt mit exzellenten Ausbildungsbetrieben deutschlandweit.

### Treffen und Kennenlernen

Ob Infotage oder Messen – im Süden Sachsen-Anhalts gibt es jede Menge Angebote für Unternehmen, direkt mit Jugendlichen rund um Berufe und Ausbildung ins Gespräch zu kommen.



Weitere Informationen erteilen die IHK-Aus- und Weiterbildungsberater unter [www.ihk.de/halle/aus-und-weiterbildungsberater](http://www.ihk.de/halle/aus-und-weiterbildungsberater).



### Gemeinsam Fachkräfte gewinnen:

#### Fachkräfteallianz Sachsen-Anhalt Süd wächst

Über Vernetzung den Effekt für Nachwuchs- und Fachkräfteentwicklung der Betriebe zu verbessern, dieses Motiv bestimmt auch das landesweite Engagement der IHK. Sichtbar wird das beispielsweise bei der Fachkräfteallianz Sachsen-Anhalt. Pünktlich zu deren zweijährigen Geburtstag – gegründet wurde sie 2022 zunächst unter dem Namen Fachkräfteallianz Halle (Saale) – begrüßte das Bündnis im April 2024 zwei neue Mitglieder. Die Hochschule Merseburg und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gehören nun auch dem Zusammenschluss von regionalen Akteuren an. Gemeinsam wollen

sie nachhaltig und an den Bedürfnissen von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen orientiert den Fachkräftebedarf in der Region sichern – auch und gerade vor dem Hintergrund von demographischem und strukturellem Wandel sowie Digitalisierung. Die Partner der Fachkräfteallianz stimmen dafür konkrete Maßnahmen miteinander und aufeinander ab. Zur Allianz gehören aktuell die Stadt Halle (Saale), die Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt Süd, das Jobcenter Halle (Saale), die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau (IHK), die Handwerkskammer Halle (Saale), der Deutsche Gewerkschaftsbund Region Halle-Dessau, der Bundesverband Der Mittelstand – BVMW e. V. sowie der Saalekreis und der Landkreis Mansfeld-Südharz. Partner sind die Landesinitiative Fachkraft im Fokus und der Mitteldeutsche Verband für Weiterbildung e. V.



Mehr Informationen: <https://halle.de/wirtschaftswissenschaft/projekte/fachkraefteallianz>



### Netzwerk für gute Arbeit in Sachsen-Anhalt

Apropos Fachkraft im Fokus. Über diese Landesinitiative unterstützt Sachsen-Anhalt Unternehmen, hier tätige Fachkräfte sowie zuziehende und zurückkehrende Fachkräfte aus dem In- und Ausland und ihre Familien. Das **WelcomeCenter Sachsen-Anhalt** erleichtert Zugangsinteressierten die Ankunft in der alten Heimat oder im neuen Zuhause. Es unterstützt Unternehmen, die Fachkräfte aus dem Ausland beschäftigen möchten, bei deren betrieblicher und sozialer Integration. Regional Aktiv bietet es Wissensvermittlung über Schulungen, Online-Seminare und eine Online-Infothek sowie Erfahrungsaustausch für ehrenamtlich und hauptamtlich Aktive. Mit der **Weiterbildungsagentur Sachsen-Anhalt** haben Unternehmen, Beschäftigte und Weiterbildungsinteressierte darüber hinaus eine Ansprechpartnerin rund um Qualifizierung von Beschäftigten, Digitalisierung der Arbeit, Personalentwicklung und Fachkräftesicherung. Die Landesinitiative Fachkraft im Fokus wird aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.



Mehr Informationen und Ansprechpartner: [www.fachkraft-im-fokus.de](http://www.fachkraft-im-fokus.de)



„Messen in der Region sind eine gute Gelegenheit für Unternehmen sich zu zeigen und dabei Ausbildungsangebote für Jugendliche und offene Vakanzen für Jobsuchende zu transportieren.“

Stefanie Schmidt-Pforte,  
IHK-Geschäftsstellenleiterin  
Dessau-Roßlau



Mehr Informationen zur Kampagne „Jetzt#könnenlernen“ unter [www.ihk.de/halle/azubi-bundeskampagne](http://www.ihk.de/halle/azubi-bundeskampagne)



IHK Halle-Dessau  
**Geschäftsstelle Dessau**  
Stefanie Schmidt-Pforte  
Lange Gasse 3  
06844 Dessau-Roßlau  
Tel. 0340 260110  
[sschmidt-pforte@halle.ihk.de](mailto:sschmidt-pforte@halle.ihk.de)

**Kampagne**  
**Jetzt#könnenlernen**  
Jana Krüper  
Tel. 0345 2126-330  
[jkrueper@halle.ihk.de](mailto:jkrueper@halle.ihk.de)

# Zusammenarbeiten, um zu verändern

Sachsen-Anhalt braucht wie ganz Deutschland dringend **Zuwanderung in den Arbeitsmarkt**. Aber die öffentliche Akzeptanz dafür ist gering. Welche Willkommenskultur brauchen wir, um mit Zuwanderung einen Teil des Arbeits- und Fachkräfteproblems zu lösen? Wie gehen es Unternehmen praktisch an und was kann eine verbesserte Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure dazu beitragen, die öffentliche Akzeptanz zu erhöhen? Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ bat zum **Rundtisch-Gespräch**.

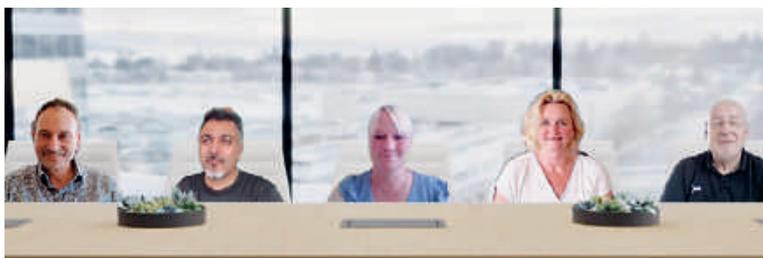
*Schön, dass wir uns heute hier treffen. Sie alle blicken jeden Tag aus sehr unterschiedlichen Perspektiven auf unser Gesprächsthema. Was macht für Sie Willkommenskultur aus und wie erleben Sie sie in Sachsen-Anhalt?*

**Katja Hahnemann:** Wer zu uns kommt, will sein Leben neu starten. Zu Behörden muss Kontakt aufgebaut werden, die Frage nach der Arbeit ist zu klären. Und was macht das Leben sonst in der Region aus? Um da gute Antworten zu geben, ist ein Zusammenspiel zwischen allen Akteuren wichtig.

**Heidi Werner:** Ich sehe das ähnlich. Sie ist eine Kombination aus Wollen und Können. Auf der einen Seite ist sie Herzenssache. Das Freuen auf und Anerkennen des Anderen. Auf der anderen Seite sind professionelle Unterstützungsstrukturen gefragt, um das sehr komplexe Thema zu beherrschen.

**Mamad Mohamad:** Für uns bei Lamsa ist es ein ganzheitliches Konzept, auch weil Sachsen-Anhalt weniger Erfahrung mit dem Thema Migration hat als andere Bundesländer. Gemeinsam lernen wir hier. Dabei geht es um Offenheit und Unterstützung beim Ankommen, wie schon angesprochen. Und darum, Menschen so anzuerkennen, wie sie sind, wenn sie zu uns kommen.

**Wolfgang Breidenbach:** Da wo der Rechtsanwalt gebraucht wird, hat die Willkommenskultur versagt. Deshalb sollte es eher so sein: Ausländerbehörden sollten sich als Welcomecenter verstehen und den Neuankömmlingen mit Beratung und Entgegenkommen helfen, die richtigen Anträge zu stellen und die ersten Schritte in Gesellschaft und Arbeitsmarkt machen zu können. Wo diese Haltung auf zivilgesellschaftliches Engagement trifft, klappt Willkommenskultur. Die Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge ist dafür ein gutes Beispiel. Mancherorts herrscht aber auch noch eine Fernhalte- oder Abschreckungskultur, die keiner mehr haben möchte.



**Am Tisch:** Mit unterschiedlichen Perspektiven blickten auf das Gesprächsthema (v. l. n. r.): **Dr. Wolfgang Breidenbach**, Rechts- und Fachanwalt für Sozialrecht in Halle (Saale), **Mamad Mohamad**, Geschäftsführer des Landesnetzwerks Migrantenorganisation Sachsen-Anhalt e. V., **Katja Hahnemann**, stellvertretende Personalleiterin bei der Henglein GmbH & Co. KG in Klosterhäseler, **Heidi Werner**, Geschäftsführerin der RKW Sachsen-Anhalt GmbH in Magdeburg. Das Gespräch führte Olaf KreBe (r.).

**Mamad Mohamad:** Letztlich geht es um Haltung. Sie bestimmt die Willkommenskultur.

*Henglein ist ein starker Mittelständler mit über 500 Mitarbeitern im Süden Sachsen-Anhalts. Integration ist Alltag bei Ihnen, welche Erfahrungen haben Sie dabei gesammelt?*

**Hahnemann:** Wir haben schon vor knapp zehn Jahren gemerkt, dass die Personalakquise für den Produktionsbereich regional an Grenzen stößt und wir ohne Arbeits- und Fachkräfte aus dem Ausland nicht mehr weiterkommen. Verbunden mit einer offenen Kommunikation in der Belegschaft, dass diese Frage existenziell für den Betrieb ist. Das fand anfangs nicht nur Zustimmung, wie man sich denken kann. Dazu kamen viele Verwaltungsfragen, mit denen wir überhaupt nicht vertraut waren. Geholfen hat uns die Vernetzung über IHK, Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge und Landkreis. Heute beschäftigen wir nicht nur 16 Nationalitäten, die Wege im Burgenlandkreis sind auch so kurz, dass unsere Probleme geklärt werden. Außerhalb des Burgenlandkreises erleben wir das noch nicht überall so, etwa wenn es, wie gerade, um ausländische Auszubildende geht. Zeitabläufe für Genehmi-



„**Ohne ausländische Mitarbeiter existieren wir irgendwann nicht mehr.**“

**Katja Hahnemann**, stellvertretende Personalleiterin der Henglein GmbH & Co. KG, Klosterhäseler

**Brücken bauen:** 2008 schlossen sich die Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt in Dessau-Roßlau in einem „Landesnetzwerk Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt“ (LAMSA) zusammen. 2014 wurde der Verein gegründet. LAMSA e. V. vertritt auf Landes-ebene die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen der Bevölkerung mit Migrationsgeschichte und will deren nachhaltige Integration in Sachsen-Anhalt fördern. Derzeit gehören der LAMSA 110 Organisationen und Einzelpersonen unterschiedlicher Herkunft, kultureller Prägung sowie religiöser Zugehörigkeit an.



[www.lamsa.de](http://www.lamsa.de)



gungen sind unklar, die Auszubildenden selbst verpassen dadurch mitunter Unterricht. Wir stellen uns all dem trotzdem, weil wir gute Erfahrungen gemacht haben: Wir selbst sind offener geworden gegenüber anderen Kulturen und bekommen dafür zufriedene Mitarbeiter zurück.

*Inwieweit decken sich diese Erfahrungen mit denen anderer Unternehmen in Sachsen-Anhalt?*

**Werner:** Ich finde die Schilderung sehr realitätsnah. Sachsen-Anhalt ist nicht das klassische Einwanderungsland, wie etwa Nordrhein-Westfalen oder Baden-Württemberg. Hinzu kommt, uns fehlen Konzerne mit großen Personalbereichen, die sich darum kümmern, mit diesen Themen umzugehen. Ein wesentlicher Treiber dafür, dass das jetzt ankommt, ist die bevorstehende Intel-Ansiedlung. Neue Mitbürger, neue Familien, jetzt kommt all das mit Geschwindigkeit auf uns zu.

*Bundesarbeitsminister Heil hat gerade erklärt, das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz wäre Grundstein für ein modernes Einwanderungsland, „das qualifizierte Zu-*

*wanderung nicht nur hinnimmt, sondern auch will! Was ändert sich mit dem Gesetz jetzt und räumt es mehr Hürden aus dem Weg als es neue aufstellt?*

**Breidenbach:** Frau Hahnemann hat es beschrieben. Im Burgenlandkreis klappte vieles schon vor den neuen Gesetzen, was anderswo in Sachsen-Anhalt noch nicht funktioniert. Unter anderem deshalb, weil in der Migrationsagentur Ausländer- und Sozialbehörde unter einem Dach zusammengefasst wurden. Und, weil der Landrat selbst ein hohes Interesse besitzt, dass Menschen, die arbeiten wollen, Arbeit und damit auch Schutz vor Abschiebung bekommen. Letztlich müssen die neuen Gesetze umgesetzt werden. Dazu sind unter anderem deren Kinderkrankheiten zu beseitigen und ein Unterbau in den Verwaltungen zu schaffen. Vor allem muss aber ein anderer Wind in den Amtsstuben wehen. Im Zweifel sollte für eine Integration in den Arbeitsmarkt votiert und nicht länger das Ziel verfolgt werden, Ausländer vom deutschen Arbeitsmarkt fernzuhalten. Das ist noch nicht bei allen angekommen, obwohl bereits im vergangenen Jahr die 'Begrenzung von Einwanderung' in § 1 des Aufenthaltsgesetzes gestrichen wurde.



”

*Willkommenskultur ist eine Frage der Haltung.“*

**Mamad Mohamad,**  
Geschäftsführer des Landesnetzwerks Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e. V., Halle (Saale)

### Kompakte Informationen:

**Das WelcomeCenter Sachsen-Anhalt** ist zentrale Anlauf- und Beratungsstelle des Landes Sachsen-Anhalt für Fachkräfte, die aus anderen Bundesländern oder Staaten zuziehen, sowie für Unternehmen und Personen, die ehren- oder hauptamtlich im Bereich der Arbeitsmarktintegration Zugewanderter aktiv sind. Unternehmen, die Fachkräfte aus dem Ausland oder aus anderen Bundesländern eingestellt haben oder einstellen möchten, finden hier kompakt vielfältige Informationen und Unterstützungsangebote. Das WelcomeCenter Sachsen-Anhalt ist ein Angebot der Landesinitiative Fachkraft im Fokus, die aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert wird.



[www.welcomecenter-sachsen-anhalt.de](http://www.welcomecenter-sachsen-anhalt.de)



Mit der **Integration Community (IC)** wächst seit Ende 2023 ein nichtkommerzielles Netzwerk von Unternehmen für Unternehmen, die die Integration von Arbeitskräften aus dem In- und Ausland verbessern wollen und gemeinsam für ein integrationsfreundliches Sachsen-Anhalt werben.



[www.rkw-sachsenanhalt.de/fachkraefte/integration-community](http://www.rkw-sachsenanhalt.de/fachkraefte/integration-community)





”

**Wir wollen das Thema noch direkter vor Ort sichtbar machen.“**

**Heidi Werner,**  
Geschäftsführerin der RKW  
Sachsen-Anhalt GmbH,  
Magdeburg

*In Ihrem Leitbild ist der Brückenbau zur Unterstützung bei gesellschaftlicher Teilhabe verankert. Die Integration in den Arbeitsmarkt ist dabei wesentlich. Wie erleben Sie Integration im Alltag generell? Wie kann LAMSA Unternehmen dabei unterstützen, dass Integration gelingt?*

**Mohamad:** Zunächst noch einmal kurz zu Herrn Breidenbach. Um eine generationenübergreifende migrantische Zivilgesellschaft zu entwickeln, brauchen wir das öffentliche politische Bekenntnis zu Zuwanderung nach Ostdeutschland. Auch wenn wir immer wieder gefragt werden, wie man aus Sachsen-Anhalt wegkommt, werben wir dafür, hier anzukommen. Dafür sind wir ‚Erste-Hilfe-Station‘, erklären Möglichkeiten und Chancen. Etwa, welche Möglichkeiten die duale Berufsausbildung bietet, die viele Neuankömmlinge gar nicht kennen. Und wir begleiten dabei, ebenso wie bei den zunehmenden Einbürgerungen. Ich vergleiche unser Angebot mit einem Staffellauf durch alle Lebensbereiche, bei dem Hindernisse aus dem Weg zu räumen sind. Auch Betriebe nehmen das zunehmend an.

*Viele Unternehmen schrecken vor dem Thema Fachkräfte aus dem Ausland aus unterschiedlichen Gründen zurück. Wie können WelcomeCenter Sachsen-Anhalt und Integration Community dabei helfen, dass hier mehr Unternehmen aktiv werden?*

**Werner:** Wir haben schon über Haltung gesprochen. Überblick und Transparenz sind ebenso wichtig. Momentan gibt es fast 500 Initiativen, Projekte und Institutionen in Sachsen-Anhalt, die sich darum kümmern, den Weg in

Arbeit zu finden. Das bildet das ‚WelcomeCenter‘ ab und versteht sich als eine Art Kompass und Navigator in fachlicher und informativer Hinsicht. Daneben braucht das Thema mehr Präsenz vor Ort. In Landkreisen und Unternehmen. Darum kümmern wir uns gerade. Aus den Unternehmen heraus ist dabei die ‚Integration Community‘ entstanden, wo sie sich über alles austauschen, was wichtig ist aus der betrieblichen Innensicht. Ihr Motto: miteinander-füreinander. Eine große Rolle spielen dabei übrigens gegenseitige Sprachpartnerschaften.

*Henglein hat Schwierigkeiten und Widrigkeiten überwunden, andere kapitulieren nicht zuletzt wegen oft beklagter Bürokratie. Warum lohnt es sich aus Ihrer Erfahrung, das Thema Zuwanderung in den Arbeitsmarkt fürs eigene Unternehmen in Angriff zu nehmen?*

**Breidenbach:** Es gibt seit vielen Jahren das Netzwerk ‚Unternehmer integrieren Flüchtlinge‘ bei der DIHK. Es bietet den Kammern vor Ort viele Hilfestellungen. Unter anderem werden Probleme gesammelt, um sie praktisch wie strukturell zu lösen. Ich berate dieses Netzwerk im Rahmen eines regelmäßigen Online-Seminars und erfahre dabei: Immer dann, wenn alle mitmachen, klappt es. Hat nur einer von Botschaft bis Arbeitsagentur ein Problem, droht es, komplett zu scheitern. Dann helfen auch beschleunigte Verfahren nicht. Aber: Vieles im Alltag funktioniert. Das muss öffentlicher werden. Wenn etwa Behörden sehen, wie dieses Funktionieren auch ihre Arbeit erleichtert, setzt oft ein Umdenken ein.

*Henglein hat eine Reihe von Erfahrungen gesammelt. Was sind die größten Hürden und wie räumt man sie aus?*

**Hahnemann:** Wir brauchen einfachere Zugänge, schlankere Strukturen in Behörden, um sich besser zurecht zu finden. Und manchmal auch dort eine helfende Hand mehr, wenn es darum geht, wie es geht. Daneben braucht das Thema mehr gesellschaftliche Öffentlichkeit. Und dazu gehören alle Erfahrungen: positiv wie negativ.

*Welche Brücken in der Gesellschaft müssen wir neu bauen oder verstärken, um Migration in unseren Arbeitsmarkt als bereichernd zu begreifen und nicht als bedrohend?*

**Mohamad:** 2030 brauchen wir 300.000 Fachkräfte in Sachsen-Anhalt. Wo wollen wir die herholen? Wir alle hängen davon ab, diese Frage zu beantworten. Dafür fehlt es häufig noch an Offenheit und gelebter Praxis des Miteinanders in allen Bereichen der Arbeitswelt. Und das in einer Zeit, in der beispielsweise auch hochqualifizierten Migranten die ganze Welt offensteht.

**Fachkräfteeinwanderung erleichtert:** Die Novelle des „Gesetzes zur Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung“ (siehe auch Grafik Seite 28) erleichtert die Zuwanderung in den Arbeitsmarkt. So gelten seit November 2023 mit der neuen „Blauen Karte der EU“ deutlich abgesenkte Gehaltsschwellen in Regel- und Mangelberufen und für Berufseinsteiger. Auch IT-Fachkräfte ohne formalen Bildungsabschluss mit berufspraktischem Fachwissen können eine Blaue Karte erhalten. Zudem werden der Familiennachzug zu Personen mit einer Blauen Karte sowie der Zuzug von Blaue Karte-Inhabern aus anderen EU-Staaten erleichtert. Eingeführt wurden außerdem sogenannte Anerkennungspartnerschaften und die Westbalkanregelung entfristet. Für letztere erfolgte im Juni 2024 eine Kontingenterhöhung. Mit der ebenfalls im Juni eingeführten „Chancenkarte“ können Bewerber auch ohne langwieriges Anerkennungsverfahren in Deutschland arbeiten. Die Karte berechtigt zu einer zweiwöchigen Probearbeit oder zur Aufnahme einer Nebenbeschäftigung (bis zu 20 Stunden in der Woche). Personen mit Chancenkarte dürfen zur Arbeitssuche ein Jahr lang in Deutschland bleiben.



[www.make-it-in-germany.com](http://www.make-it-in-germany.com)

Lassen Sie uns zum Abschluss nach vorn schauen. Wie lässt sich die Bevölkerung besser auf diese ‚Reise‘ mitnehmen? Wo setzen Sie hier in Ihrem Alltag an und was kann die bessere Vernetzung von Unternehmen, Institutionen und gesellschaftlichen Partnern dabei bewirken?

**Breidenbach:** Die beste Integration in die Gesellschaft entsteht durch die Aufnahme einer Arbeit. So entsteht Kontakt, beide Seiten müssen sich aneinander gewöhnen und daraus wird Alltag. Dafür können wir werben und müssen es noch viel mehr tun.

**Werner:** Tun ist so wie wollen, nur krasser. Jeder kann Integration vorleben. Auch dann, wenn uns Alltagsdiskriminierung begegnet. Jeder kann hier sofort etwas sagen und sollte es nicht hinnehmen. Und, auch wir können dem anderen sprachlich entgegenkommen. Bei uns im Team in diesem Jahr mit zusätzlichem Englischunterricht.

**Hahnemann:** Das Thema viel und offen kommunizieren und Sprachunterricht fördern, wo es geht. Und jeden Mitarbeiter ermutigen, mal die Perspektive zu wechseln.

**Mohamad:** Ich bin gerade etwas ratlos nach den Kom-

**Integration gelungen:** Die Henglein GmbH & Co. KG. ist ein mittelständisches Familienunternehmen, das im Süden Sachsen-Anhalts hochwertige Lebensmittel für den deutschen und europäischen Lebensmittel Einzelhandel herstellt. Gut 500 Mitarbeiter produzieren hier frische Backteige wie Pizza-, Blätter-, Hefe-, Mürbe- und Flammkuchenteig sowie Hefeklöße und Böhmisches Knödel. Um den Personalbedarf langfristig zu decken, hat sich Henglein frühzeitig Zuwanderern geöffnet. Jetzt auch in der Ausbildung. Vier Jugendliche aus Indien begannen hier – nachdem sie einen Deutschkurs absolviert hatten – ihre Ausbildung. Unterstützt von allen Abteilungsleitern und Mitarbeitern gelang die Integration gut. Inzwischen sind drei von ihnen im zweiten Ausbildungsjahr.



www.henglein.de



”

*Wo der Rechtsanwalt gebraucht wird, hat die Willkommenskultur versagt.“*

**Dr. Wolfgang Breidenbach,** Rechts- und Fachanwalt für Sozialrecht, Halle (Saale)

munalwahlen. Aber: Wenn man heute ehemalige Vertragsarbeiter fragt, die inzwischen in Rente gehen, sagen die, ‚es gab immer Menschen, die Partner für mich waren.‘ Solche persönlichen Partnerschaften zu stärken, schafft Bindung und Vertrauen, von dem beide Seiten profitieren. Dabei bleibe ich.

Vielen Dank für das Gespräch.

Anzeige

**LANDESENERGIEAGENTUR  
SACHSEN-ANHALT**

## DIE ENERGIE- EFFIZIENZ-ROADSHOW KOMMT ZU IHNEN

Steigern Sie Ihre Energieeffizienz mit unseren Experten: Erfahrene Unterstützung, innovative technische Umsetzungen und unkomplizierte Antragstellung – kommen Sie zur **Energie-Effizienz-Roadshow**.

Termine und Anmeldung unter:  
<https://lena.sachsen-anhalt.de/lena/veranstaltungenkalender>  
Einladungen auch über regionale Partner.

Wir machen Energiegewinner.

Gefördert durch:

**SACHSEN-ANHALT**  
Ministerium für  
Wissenschaft, Energie,  
Klimaschutz und Umwelt

# 5 Wege der Fachkräfte-Einwanderung

So können – nach den neuen Regelungen – beruflich qualifizierte Fachkräfte oder qualifizierte Arbeitskräfte aus Drittstaaten ins Unternehmen kommen.  
Einige Beispiele:

1

Reist ein, um als **anerkannte Fachkraft einer qualifizierten Beschäftigung nachzugehen**



**Beispiel.** Eine Person hat in der Türkei ihren Abschluss als Koch erworben und startet bereits dort den Anerkennungsprozess. Von der IHK FOSA bekommt sie die volle Gleichwertigkeit bescheinigt. Die Fachkraft sucht sich einen Arbeitgeber in Deutschland. Beide schließen einen Arbeitsvertrag, und die Person kann als anerkannte Fachkraft für die Beschäftigung einreisen. Dafür muss die Person keine Sprachkenntnisse nachweisen.

Vorab im **HEIMATLAND** geklärt:

- ✔ Anerkennung
- ✔ Arbeitsvertrag
- ✔ Visum

Beschäftigt als **qualifizierte Fachkraft**

2

Reist ein, um eine **Qualifizierungsmaßnahme durchzuführen**



**Beispiel.** In Ghana hat eine Person einen Abschluss als Elektroniker für Betriebstechnik erworben, will nun in Deutschland arbeiten und startet im Heimatland den Prozess der Berufsanerkennung. Die IHK FOSA bescheinigt eine teilweise Gleichwertigkeit. Die Person schließt einen Arbeitsvertrag mit einem Elektrounternehmen, kann dort die Anpassungsqualifizierung durchführen und die fehlenden Kenntnisse erwerben. Für die Einreise müssen Deutschkenntnisse nachgewiesen werden.

Vorab im **HEIMATLAND** geklärt:

- ✔ Anerkennung
- ✔ Arbeitsvertrag
- ✔ Visum
- ✔ Sprachkenntnisse

Durchläuft in **DEUTSCHLAND**:

Anpassungsqualifizierung

Folgeantrag auf volle Berufsanerkennung

(Weiter-)Beschäftigt als **qualifizierte Fachkraft**

D E U T S C H L A N D

3

Reist ein, um ein **Anerkennungsverfahren zu durchlaufen + eine qualifizierte Beschäftigung anzutreten** (Anerkennungspartnerschaft)



**Beispiel.** Eine Person hat in Kolumbien einen Abschluss als Bauzeichnerin erworben. Sie schließt einen Arbeitsvertrag mit einem deutschen Bauunternehmen, in der Anlage dazu wird eine Anerkennungspartnerschaft vereinbart. Die Bauzeichnerin reist nach Deutschland ein, beginnt zu arbeiten und startet kurz danach den Anerkennungsprozess. Bei der Bewertung ihrer Unterlagen wird eine teilweise Gleichwertigkeit mit dem deutschen Referenzberuf festgestellt. Die ihr fehlenden Kenntnisse sowie mangelnde Berufserfahrung holt sie bei ihrem Arbeitgeber im Rahmen der Anerkennungspartnerschaft nach.

Vorab im HEIMATLAND geklärt:

- ✓ mind. 2-jährige Ausbildung
- ✓ Visum
- ✓ Arbeitsvertrag
- ✓ Sprachkenntnisse

Durchläuft in DEUTSCHLAND:

- ↓ Anerkennungsverfahren
- ↓ ggf. Anpassungsqualifizierung
- ↓ ggf. Folgeantrag auf volle Berufsankennung

**(Weiter-)Beschäftigt als qualifizierte Fachkraft**

4

Reist ein, um eine **qualifizierte Beschäftigung anzutreten** – mit ausländischem Abschluss und Berufserfahrung



**Beispiel.** Eine Person hat in Bosnien und Herzegowina einen Abschluss als Zerspanungsmechaniker erworben und bereits zwei Jahre Berufserfahrung gesammelt. Ein Unternehmen in Deutschland schließt mit ihr einen Arbeitsvertrag. Darin wird ein Bruttojahresgehalt von 40.770 € vereinbart. Für die Einreise und den Aufenthalt benötigt die Person keine Anerkennung und muss keine Deutschkenntnisse nachweisen.

Vorab im HEIMATLAND geklärt:

- ✓ mind. 2-jährige Ausbildung
- ✓ Visum
- ✓ Arbeitsvertrag

**Beschäftigt als qualifizierte Arbeitskraft**

**Aufenthalt zur Arbeitsplatzsuche**

5

Reist ein: als Fachkraft mit einer **Chancenkarte zur Arbeitsplatzsuche**



**Beispiel.** Eine Marokkanerin hat im Heimatland einen Abschluss als Kauffrau für Büromanagement erworben, besitzt Deutschkenntnisse auf B1-Niveau und verfügt über zwei Jahre Berufserfahrung. Insgesamt hat die Person die nötigen Punkte für die Einreise mit einer Chancenkarte erworben, u.a. für: teilweise Gleichwertigkeit, Sprachkenntnisse, Berufserfahrung.

Vorab im HEIMATLAND geklärt:

- ✓ mind. 2-jährige Ausbildung
- ✓ mind. 6 Punkte gemäß Chancenkarte
- ✓ Sprachkenntnisse
- ✓ Lebensunterhaltssicherung
- ✓ Visum

**ZUM MATERIAL**

Diese Grafik ist eine vereinfachte (nicht abschließende) Darstellung – ausführlichere Infos rund um die Beschäftigung von Fachkräften mit ausländischen Berufsabschlüssen:

🌐 [www.unternehmen-berufsankennung.de](http://www.unternehmen-berufsankennung.de)





VOLLVERSAMMLUNG

Die Mitglieder der IHK-Vollversammlung beschlossen unter anderem eine Änderung der Satzung der IHK Halle-DeSSau.

# Nicht der Staat bestimmt Marktgewinner und -verlierer

Wie lassen sich wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Wettbewerbsfähigkeit mittel- und langfristig wieder verbessern und was kann fundierte Gremienarbeit in der IHK dazu beitragen? Diese Fragen zogen sich wie ein roter Faden durch die Sommersitzung der **IHK-Vollversammlung** am 14. Juni 2024 im Schloss Köthen.

Ein Ort wie gemacht für eine solche Debatte. Steht dieser doch historisch dafür, was strategisch richtige Weichenstellungen langfristig für Wirkung entfalten können. Überliefert ist die Weitsicht des letzten Herzogs Heinrich, dem Köthen den ersten Eisenbahnknotenpunkt in deutschen Landen verdankt. Eisenbahn und wachsender Landwirtschaft folgten erste Industrieansiedlungen, unter anderem für den heute noch international agierenden Kran- und Kesselbau. An diese Geschichte des Aufbruchs konnte Sascha Gläßer in seiner einleitenden Replik auf die aktuelle Wirtschaftspolitik in Deutschland nicht anknüpfen. Zu Beginn seines Berichts gratulierte der IHK-Präsident zunächst den gerade in Kommunalparlamente gewählten Vollversammlungsmitgliedern und verband das mit einem nochmaligen Dank für die intensive Mitarbeit am Positionspapier der IHK. Mit seiner Vielzahl konkreter

Handlungsempfehlungen soll es für die gesamte fünfjährige Legislaturperiode Wirkung im südlichen Sachsen-Anhalt entfalten.

## **Kehrtwenden oder Marketing**

Kritisch auseinander setzte er sich anschließend mit zwei Themen des gerade zu Ende gegangenen Ostdeutschen Wirtschaftsforums in Bad Saarow. Zum einen hatte Wirtschafts- und Klimaminister Robert Habeck dort überraschend angekündigt, dass ein vorgezogener Kohleausstieg bis 2030 vom Tisch sei. Experten gehen allerdings davon aus, dass infolge der von der EU angedachten höheren Bepreisung von CO<sub>2</sub> die Kohleverstromung ohnehin schon weit vor 2038 nicht mehr wirtschaftlich sein wird. Insofern sei das Aufgeben einer gesetzlichen Regelung des vorgezogenen Kohleausstiegs auch kein Entgegenkommen den Unternehmen gegen-

über, sondern eher ein „Marketingtrick“, um sich dialogbereit darzustellen.

„Für die Wettbewerbsfähigkeit unserer energieintensiven Unternehmen ist es unerheblich, ob die zusätzliche Belastung von der EU oder dem BMWK verantwortet wird“, schlussfolgerte Sascha Gläßer. Inwieweit die angekündigten Maßnahmen auch umgesetzt werden, bleibt abzuwarten. In der für den Strukturwandel im Land zuständigen Stabsstelle in der Staatskanzlei liegen nähere Informationen dazu nicht vor.

Eine weitere Ankündigung Robert Habecks bezog sich auf eine beabsichtigte Änderung der Vergabekriterien für die Strukturwandelmittel zugunsten von Ansiedlungen. Zur Erinnerung: Die IHK fordert seit jeher, „Kohlegelder“ auch für Investitionen in Unternehmen nutzbar zu machen. Das war auch Teil des Kohlekompromisses von 2019, wurde aber nie umgesetzt.

## Noch mehr Themen und Satzungsänderung

Neben den genannten Themen widmete sich die aktuelle Sitzung der Vollversammlung auch der vollzogenen Prüferehrung und dem Abschluss des aktuellen Wettbewerbs „TOP-Ausbildungsbetrieb“, dem erfolgreichen Lobbying für eine Fristverlängerung beim Energieeffizienzgesetz und der abgehaltenen Europawahl. Begrüßt wurde die Neuaufstellung des Landesentwicklungsplanes. Kritik gab es an der Ernsthaftigkeit des Bürokratieabbaus sowie dem Rentenpaket II. Angemahnt wurde ein umfassendes Konzept der Politik zur Fachkräftesicherung, angekündigt ein eigenes Grundsatzpapier dazu noch in diesem Jahr. Daneben beschloss die Vollversammlung eine Änderung der Satzung: Beschlüsse werden künftig nicht mehr in der „Mitteldeutschen Wirtschaft“, sondern elektronisch im Bundesanzeiger veröffentlicht. Daneben wurden Vereinbarungen zur Übertragung der Prüfung zum zertifizierten WEG-Verwalter auf die IHK Magdeburg und die Übernahme der Aufgaben bezüglich der Erteilung des Sachkundenachweises für Verbundspielhallen und mindestabstandsunterschreitende Spielhallen durch die IHK Halle-Dessau von der Vollversammlung beschlossen.

Damit begründet übrigens, dass beihilferechtlich dafür keine Möglichkeiten bestünden. Jetzt die Kehrtwende?

### Wiederholt Technologieoffenheit angemahnt

Der IHK-Präsident begrüßte das grundsätzlich, warf aber auch eine Reihe von Fragen auf, die bisher unbeantwortet sind. Unter anderem sollen „grüne Transformationstechnologien“ angestoßen werden, etwa der Aufbau von Produktionskapazitäten zur Herstellung von Batterien, Solarpanelen, Windturbinen oder Wärmepumpen. „Sollte sich herausstellen, dass nur solche Förderatbestände möglich wären, ist das aus IHK-Sicht problematisch“, wurde Sascha Gläber deutlich: „Das entspricht nicht unserem Verständnis von technologie- und branchenoffener Förderung und wäre eine ordnungspolitisch äußerst fragwürdige Subventionierung grüner Branchen.“ Sein Fazit: „Es ist nicht Aufgabe des Staates, Marktgewinner und Marktverlierer zu bestimmen. Genau das wäre aber ein solch vorsätzlicher Eingriff.“

### Ausschussarbeit entfaltet Wirkung

Wie engagierte Sacharbeit in der Energiewende Wirkung entfalten kann, thematisierte Sascha Gläber am Beispiel der geplanten Änderung des Kohlendioxid-speicherungsgesetzes. Die Stellungnahme der DIHK dazu beruhe ganz wesentlich auf Hinweisen von Mitgliedern des Arbeitskreises Energiepolitik. Nachdem die Einspeicherung von CO<sub>2</sub> im Untergrund auf deutschem Staatsgebiet bisher faktisch verboten ist, ist nun eine Änderung angedacht. Quintessenz der Stellungnahme: Die Technologie sollte in Deutschland zwingend wieder erlaubt werden, weil die CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -Nutzung für die chemische Industrie eine wichtige Rohstoffquelle und die CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -Speicherung für viele Betriebe zentral ist, um Treibhausgasneutralität zu erreichen.

### Gremien setzen Prioritäten

Breiten Raum nahmen daneben Berichte aus den IHK-Ausschüssen und Arbeitskreisen ein. Dino Höll, stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises Energiepolitik kritisierte, dass

die Bundesregierung die Energiekrise für beendet erklärt habe und mit sinkenden Energiepreisen rechne. Das bestätige die Praxis nicht. Hinzu komme eine wachsende Zahl von Stromausfällen, verbunden mit Kosten infolge von Produktionsausfall und Maschinenschäden. Thomas Peckruhn, Vizepräsident und Vorsitzender des Handelsausschusses legte einen besonderen Schwerpunkt auf die Bekämpfung der ansteigenden Kriminalität im Einzelhandel. Hier habe es inzwischen über 20 Gespräche mit Vertretern der Bundes- und Landespolitik gegeben, um Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Erste Präventionsaktivitäten sind beschlossen. Neben diesem Thema widmet sich der Ausschuss weiter Fragen der Unternehmensnachfolge, der Revitalisierung der Innenstädte und damit zusammenhängender Aspekte sowie dem Fachkräftemangel und Praktiken ausländischer Onlinemarktplätze. Auch in dieser Wahlperiode ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Tourismusausschuss geplant.

Dessen Vorsitzender Michael Schmidt, gleichzeitig IHK-Vizepräsident, umriss kurz die aktuellen Handlungsfelder von Dauerbrennern wie Bürokratismus, Bettensteuer und Tourismusabgaben bis hin zu den Leitzielen der Tourismusentwicklung Sachsen-Anhalts, die unter anderem in eine „Arbeits- und Fachkräftestrategie Tourismus“ münden soll. Wichtige Forderung bleibt außerdem, vor Einführung neuer Abgaben zuerst die Möglichkeiten des Kommunalabgabegesetzes des Landes zu nutzen. Heiko Koschmieder berichtete als Vorsitzender schließlich noch aus dem Arbeitskreis Außenwirtschaft. Hier bleibt das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz ebenso Thema, wie mögliche handelspolitische Konsequenzen nach der Präsidentschaftswahl in den USA oder die gerade eingeführte Chancenkarte.

## Personalentscheidungen in der IHK-Hauptgeschäftsstelle

IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Thomas Brockmeier informierte im Rahmen der Vollversammlung über zwei aktuelle Personalentscheidungen in der Hauptgeschäftsstelle. Zum 1. Juni 2024 wurde Dr. Markus Reinhardt zum neuen stellvertretenden Hauptgeschäftsführer bestellt. Am gleichen Tag trat Juliane Ziegler ihre Tätigkeit als Leiterin Öffentlichkeitsarbeit und Pressesprecherin an.



Weitere Informationen:  
[www.ihk.de/halle/vollversammlungen2024](http://www.ihk.de/halle/vollversammlungen2024)



IHK Halle-Dessau  
**Büro Präsident und Hauptgeschäftsführer**  
**Cordula Henke**  
Tel. 0345 2126-245  
[chenke@halle.ihk.de](mailto:chenke@halle.ihk.de)



AUSSCHÜSSE UND ARBEITSKREISE

Die Mitglieder des  
IHK-Arbeitskreises Bildung

# Gutes Fundament für Blick nach vorn

Herzstück der IHK-Arbeit sind neben der Vollversammlung auch die Ausschüsse und Arbeitskreise. Sie konstituieren sich in diesem Jahr neu. Der **Arbeitskreis Bildung** traf sich am 17. Juni 2024 erstmals im Mitteldeutschen Multimediazentrum in Halle (Saale), einem der wichtigsten Innovationsorte für die digitale Transformation im Süden Sachsen-Anhalts.

Glaubt man dem World Economic Forum, könnte sich bis 2027 nahezu jeder vierte Arbeitsplatz verändern. Schlussfolgerung im „Future of the Jobs Report 2023“: Sechs von zehn Beschäftigten benötigen bis dahin eine Weiterbildung. Qualifikationsdefizite werden damit zu den größten Problemen für Unternehmen, neben dem Gewinnen neuer Talente.

Begleitet wird das von einem ganzen Strauß weiterer Herausforderungen in den Unternehmen im Bezirk der IHK Halle-Dessau: Ältere im Arbeitsmarkt halten, mehr Fachkräfte für die höhere Berufsausbildung gewinnen und Arbeitslose stärker in Weiterbildung bringen, qualifizierte Zuwanderung nutzen oder Vertragsauflösungen bei Azubis reduzieren stehen beispielhaft dafür.

## **Breite Expertise für neue Ideen**

Die erneut berufene Vorsitzende des Arbeitskreises, IHK-Vizepräsidentin Kerstin Kühne, freute sich angesichts dieser Themenfülle über das große Interesse an Mitarbeit und begrüßte insgesamt 22 Vertreter aus Unternehmen der Region im Gremium. Vor allem vom breit gefächerten Blick der Arbeitskreismitglieder erhoffte sie sich viele

gute Ideen. Dabei ließe sich auf der Arbeit des Vorgängergremiums aufbauen. Ob Berufsorientierung, Fachkräftesicherung, Aus- und Weiterbildung, Umfragen als Arbeitsbasis, Zusammenarbeit Schule – Wirtschaft oder Mitarbeit an Handlungsempfehlungen sowie Aktionsplänen – überall haben IHK-Mitgliedsunternehmen ihre Expertise in den vergangenen Jahren für praktikable Lösungen gebündelt und zum Teil prägende Formate aufgelegt oder weiterentwickelt.

### Empfehlungen zur Fachkräftesicherung weiterentwickeln

Nach einem ersten individuellen Blick auf die wichtigsten Ausgaben stand die Frage im Raum, welche inhaltliche Klammer und welche Schwerpunkte der Arbeitskreis in den nächsten Jahren setzen sollte. Dabei fand der Vorschlag von Dr. Simone Danek, IHK-Geschäftsführerin Aus- und Weiterbildung, breite Zustimmung, sich an den schon 2021 von der IHK-Vollversammlung verabschiedeten „15 Handlungsempfehlungen zur Fachkräftesicherung“ für die Landesregierung in Sachsen-Anhalt zu orientieren.

Die nachfolgende lebhafteste Debatte setzte dabei erste Akzente und reichte von Anregungen, MINT-Bildung schon in den Kindertagesstätten in den Erziehungsprozess zu integrieren über Ideen, alle Protagonisten der Berufsorientierung an Sekundar- und Förderschulen sowie Gymnasien zum Mitmachen zu motivieren bis hin zu längerem gemeinsamen Lernen. Diskutiert wurden außerdem mögliche Formate für die stärkere Anerkennung der Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung und den internationalen Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Verabredet wurde, in den kommenden Wochen die Ideensammlung zu vertiefen, um daraus bei der nächsten Zusammenkunft Schwerpunktthemen zu setzen.



IHK Halle-Dessau  
**Aus- und Weiterbildung**  
 Dr. Simone Danek  
 Tel. 0345 2126-346  
 sdanek@halle.ihk.de

### Arbeitskreis hat sich konstituiert

Demografischer Wandel, Fachkräftesicherung und Auszubildendenmangel bleiben die brennenden Themen des Arbeitskreises Bildung. Seine Mitglieder diskutieren Instrumente der Berufsorientierung und die Fülle an Maßnahmen, die darauf zielen, die berufliche Bildung zu stärken und ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Neben der Vorsitzenden Kerstin Kühne (b.i.g. dienstleistungsmanagement gmbh, Halle (Saale), und ihrem Stellvertreter Ralf Röhrborn (Henglein GmbH & Co. KG, Klosterhäseler) bringen ihre Expertise in den Arbeitskreis ein: Katarina Borchert (HYDE Executives GmbH, Halle (Saale)), Christiane Bünning (Dessauer Personalservice GmbH, Dessau-Roßlau), Marion Fischer (KSB SE & Co. KGaA Werk Halle, Halle (Saale)), Katharina Große (Deutsche Angestellten-Akademie GmbH, Sangerhausen), Sabine Helling (Bildungszentrum für Beruf und Wirtschaft e. V., Lutherstadt Wittenberg), Sebastian Gutenmorgen (MTH Retail Group, Landsberg), Carola Hiller (ABISZET Agentur für Kommunikation & Design, Lutherstadt Wittenberg), Frank Ihle (Boy & Partner Ingenieurbüro für Bauwesen GmbH, Naumburg), Heiko Koschmieder (Fertigungscenter für Elektrische Anlagen Sangerhausen GmbH, Sangerhausen), Ekaterina Lazareva (Finsterwalder Transport und Logistik GmbH, Halle (Saale)), Jana Loth („Priceless Moments Burgenland-Hochzeit.de“, Weißenfels), Wolf-Peter Peter (Finsterwalder Transport und Logistik GmbH, Merseburg), Peggy Prinz-Schmidt (DIE PERSPEKTIVENSCHMIEDE UG, Halle (Saale)), Stefan Raabe („Fassadengestaltung Halle Saale“, Halle (Saale)), Heike Rohnke („Die Dessauer Dienstmänner“, Dessau-Roßlau), Lars Rümmler (MEDIMAX Verbundgruppe TH Merseburg, Leipzig, Weißenfels), Michael Schrodke (IHK Bildungszentrum Halle-Dessau GmbH, Dessau-Roßlau), Hans-Dieter Sonntag (FEV eDLP GmbH, Sandersdorf-Brehna), Reiner Storch (AEM - Anhaltische Elektromotorenwerk Dessau GmbH, Dessau-Roßlau), Kirsten Tänzer (LeHA GmbH, Laucha an der Unstrut) und Diana zur Horst-Schuster (Standortentwicklungsgesellschaft Mansfeld-Südharz mbH, Sangerhausen).

### Orientierung am 15-Punkte-Programm

Schwerpunkte für die zukünftige Arbeit des Arbeitskreises Bildung wollen die Mitglieder aus den 2021 von der IHK-Vollversammlung aufgelegten Handlungsempfehlungen zur Fachkräftesicherung für die Landesregierung in Sachsen-Anhalt ableiten. Sie setzten auch für die aktuellen Herausforderungen der Fachkräftesicherung einen praktikablen Rahmen. Schwerpunkte sind: das Ausschöpfen der Potenziale frühkindlichen Lernens, ein frühzeitiger Beginn der MINT-Förderung, Rahmenbedingungen für die Digitalisierung der Bildung, die Berufsorientierung an Sekundar- und Förderschulen sowie Gymnasien, ein Verpflichten der Lehreraus- und -fortbildung mit mehr Praxisbezug, ein verbessertes Bildungsniveau/ eine verbesserte Ausbildungsreife der Schulabgänger, eine wohnort- und/oder ausbildungsnah organisierte und verstärkt digitale duale Berufsausbildung sowie eine stärkere Unterstützung lernschwächerer Jugendlicher.

Daneben setzen die Handlungsempfehlungen auf eine stärkere Anerkennung der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung und Popularisierung der höheren Berufsausbildung, auf mehr Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung sowie Wettbewerb zwischen den Hochschulen. Eine umfassende Information über Arbeitsmarktperspektiven ihrer Studiengänge an Hochschulen, die Förderung des internationalen Austausches zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und das bekannter machen dualer Studiengänge runden das Positionspapier ab.



Mehr Informationen unter: [www.ihk.de/halle/handlungsempfehlungen2021](http://www.ihk.de/halle/handlungsempfehlungen2021)

**Wo sehen Sie künftige Schwerpunkte des Engagements der IHK für Aus- und Weiterbildung sowie Arbeits- und Fachkräftesicherung? Wir freuen uns über Ihr Feedback!**



## SACHVERSTÄNDIGE

# IHK vereidigt neue Sachverständige

Als besonders zuverlässige, glaubwürdige und auf einem Sachgebiet versierte Experten stehen öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige Gerichten, Behörden, der Wirtschaft und privaten Auftraggebern zur Verfügung. Sie genießen besonderes Vertrauen, weil ihre Fachkompetenz und Zuverlässigkeit zur Überzeugung der IHK nachgewiesen werden muss und ihre Tätigkeit überwacht wird.

Am 6. Juni 2024 wurde eine neue Sachverständige für die „Überprüfung von Verdunstungskühlanlagen, Kühltürmen und Nassabscheidern“, Dr. Tamara Felber (I.), vom IHK-Vizepräsidenten Jörg Schlichting (r.) öffentlich bestellt und vereidigt. Zuvor hatte sie ihre besondere Sachkunde auf dem genann-

ten Sachgebiet vor dem entsprechenden Fachgremium nachgewiesen.

Die Anforderungen an den Nachweis der besonderen Sachkunde sind bei einem öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen besonders hoch. Dass dieser seine Tätigkeit bisher lediglich ordnungsgemäß ausgeübt hat, reicht dafür allein nicht aus. Vielmehr müssen überdurchschnittliche Kenntnisse und Erfahrungen vorliegen und zur Überzeugung der IHK nachgewiesen werden.

Derzeit sind bundesweit rund 8.000 Sachverständige von den Industrie- und Handelskammern, Architektenkammern, Ingenieurkammern und Landwirtschaftskammern öffentlich bestellt und vereidigt. Die IHK ist

bei der Suche nach öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen behilflich und gibt Auskunft zum Sachverständigenwesen.



Das Sachverständigenverzeichnis der IHK Halle-Dessau ist unter folgendem Link einsehbar:

[www.ihk.de/halle/svv-schlagworte](https://www.ihk.de/halle/svv-schlagworte)  
(Verzeichnis nach Schlagwörtern)

[www.ihk.de/halle/svv-name](https://www.ihk.de/halle/svv-name)  
(Verzeichnis nach Namen)



Das bundesweite Sachverständigenverzeichnis ist unter folgendem Link abrufbar: <https://svv.ihk.de/>



IHK Halle-Dessau  
**Recht und Fair Play**  
**Heike Sommer**  
Tel. 0345 2126-220  
[hsommer@halle.ihk.de](mailto:hsommer@halle.ihk.de)

# Neue Förderleistungen in der Aus- und Weiterbildung

Klimaneutral und digitaler zu agieren, das fordert Unternehmen aktuell heraus. Dieser Transformationsprozess verändert Arbeit, also auch Tätigkeitsprofile und Qualifikationsanforderungen ganzer Belegschaften. Was bedeutet das für die Förderinstrumente der Arbeitsmarktpolitik? In der **Aus- und Weiterbildung** gibt es bereits einige Änderungen.

Dem Wandel in der Arbeitswelt Rechnung tragen will das im vergangenen Jahr verabschiedete „Gesetz zur Stärkung der Aus- und Weiterbildungsförderung“ (kurz: Aus- und Weiterbildungsgesetz). Es erweitert und ergänzt Fördermöglichkeiten für die berufliche und arbeitsmarktorientierte Aus- und Weiterbildung. Wesentliche Teile des Gesetzes sind seit 1. April 2024 in Kraft. Ein Überblick.

## Gesetz mit Ausbildungsgarantie

Die Ausbildung ist in der Regel die Voraussetzung für einen Berufseinstieg. Nicht allen jungen Menschen gelingt der Übergang in eine Ausbildung. Dem gegensteuern will die im Gesetz verankerte sogenannte Ausbildungsgarantie. Bei ihr handelt es sich nicht um einen Rechtsanspruch, die Verantwortung der Wirtschaft für die Fachkräftenachwuchsausbildung bleibt unangetastet. Was bedeutet die Ausbildungsgarantie? Vor allem

die Agenturen für Arbeit und die Jobcenter sollen Jugendliche künftig stärker bei der beruflichen Orientierung und der Aufnahme einer Berufsausbildung beraten und unterstützen. Zur Ausbildungsgarantie gehören zudem berufsorientierende Kurzpraktika und ein Mobilitätzuschuss.

→ Stichwort Betriebsorientierungspraktikum Förderfähig sind ein- bis sechswöchige Berufspraktika für Jugendliche, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt haben, keine Schule besuchen und bei der Agentur für Arbeit oder beim Jobcenter ausbildungssuchend gemeldet sind. Die Praktika dienen der beruflichen Erstorientierung oder dem Festigen einer Berufswahlentscheidung. Gefördert werden dafür auch die Fahrt- und Unterkunftskosten.

→ Stichwort: Mobilitätzuschuss

Der Mobilitätzuschuss soll es angehenden Auszubildenden erleichtern, einen Ausbildungsplatz in weiter entfernt liegenden Re-

gionen anzunehmen. Sie bekommen im ersten Ausbildungsjahr zwei Familienheimfahrten pro Monat finanziert.

## Einstiegsqualifizierungen neu geregelt

Änderungen gibt es auch bei Einstiegsqualifizierungen. So kann:

- die Laufzeit des Qualifizierungsvertrags nunmehr vier (statt bisher sechs) bis 12 Monate betragen;
- die Einstiegsqualifizierung auch ohne zusätzliche Begründung in Teilzeit erfolgen, wenn sie mindestens 20 Wochenstunden beträgt;
- die Einstiegsqualifizierung auch bei einem vorzeitigen Lösen des Ausbildungsverhältnisses im selben Ausbildungsunternehmen durchgeführt werden. Damit bekommen Azubis, die etwa wegen sprachlicher oder anderer Hürden eine begonnene Ausbildung abbrechen müssen, die Chance, diese Defizite abzubauen und den Kontakt zum Unternehmen zu halten.

Außerdem sind Einstiegsqualifizierungen künftig auch für Menschen mit Behinderungen, die eine Fachpraktikerausbildung anstreben, möglich.

## Neu: Qualifizierungsgeld für Weiterbildung im Strukturwandel

Mit dem Qualifizierungsgeld gibt es seit 1. April 2024 ein neues Weiterbildungsinstrument. Es unterstützt Unternehmen, wenn der Verlust von Arbeitsplätzen durch den Strukturwandel droht, die Unternehmen ihre Mitarbeitenden aber mit der richtigen Weiterbildung weiterbeschäftigen können. Unabhängig von Betriebsgröße, Alter oder Qualifikation der Beschäftigten können Arbeitgeber ihre Mitarbeiter für eine Weiterbildung freistellen und während dieser Zeit das Qualifizierungsgeld von der Agentur für Arbeit erhalten. Betriebe werden so von den Entgeltzahlungen entlastet, tragen dafür aber die Weiterbildungskosten. Fördervoraussetzungen sind ein strukturwandelbedingter Qualifizierungsbedarf von mindestens 20 Prozent der Belegschaft, eine entsprechende Betriebsvereinbarung oder ein betriebsbezogener Tarifvertrag. Die Fördermaßnahme muss dabei mindestens 120 Stunden umfassen und darf maximal 3,5 Jahre dauern. Das Qualifizierungsgeld wird während der Weiterbildung als Lohnersatz in Höhe von 60 beziehungsweise 67 Prozent des Nettoehaltes ausgezahlt. Arbeitgeber können es optional aufstocken.



IHK Halle-Dessau  
**Referentin Aus- und Weiterbildung**  
 Julia Wunsch  
 Tel. 0345 2126-332  
 jwuensch@halle.ihk.de

# Gewerbeabfallverordnung beschert mehr Bürokratie

Unternehmen, die Gewerbeabfall verwerten, müssen künftig mit einem größeren bürokratischen Aufwand rechnen.

Die Gewerbeabfallverordnung regelt den Umgang mit gewerblichen Siedlungsabfällen sowie von Bau- und Abbruchabfällen und macht hierzu Vorgaben an die Abfallerzeuger und Betreiber von Verwertungsanlagen. Nun hat das Bundesumweltministerium den Entwurf für eine überarbeitete Gewerbeabfallverordnung vorgelegt. Diese soll die Sammlung von Gewerbeabfällen verbessern und zu einem strikteren Vollzug führen.

## Geplante Trennung schwer umsetzbar

Bislang müssen Betriebe ihre Abfälle in acht verschiedene Fraktionen trennen (unter anderem Papier/Pappe, Glas, Kunststoffe, Metalle, Holz, Textilien, Bioabfälle). Ebenso sind Bau- und Abbruchabfälle in die Fraktionen Glas, Kunststoffe, Metalle, Holz, Dämmmaterial, Bitumengemische, Baustoffe auf Gipsbasis, Beton, Ziegel und Fliesen/Keramik zu trennen. Hier soll künftig eine weitergehende Differenzierung bei Dämmmaterialien (in Steinwolle, Glaswolle und sonstige Dämm-

stoffe) sowie Baustoffen auf Gipsbasis (Gipskartonplatten und sonstige) erfolgen. Angesichts der oft schwierigen Baustellenlogistik wird diese weitere Trennung schwer umsetzbar sein. Ausnahmen von der getrennten Sammlung sind nur zulässig, wenn sie technisch nicht möglich oder wirtschaftlich nicht zumutbar sind. Diese in der Praxis nicht immer einfach anzuwendenden Regelungen werden nun definiert, allerdings mit viel zu geringen Mengen von 0,5 m<sup>3</sup> für Bauabfälle und 5 kg pro Woche für gewerbliche Siedlungsabfälle.

## Unternehmen sind Leidtragende

Die Dokumentation zur getrennten Erfassung oder Nutzung der Ausnahmen soll künftig häufiger durch die Behörden überwacht werden. Bei Anhaltspunkten für Verstöße können auf Kosten des Abfallerzeugers Sachverständige beauftragt werden und der Vollzug würde praktisch ausgelagert. Zudem sollen Vorbehandlungsanlagen für die Trennung von Abfallgemischen um ein Nahinfrarotaggregat erweitert werden. Eine Kas-kadenbehandlung – also in mehreren Anla-

gen(standorten) – soll nun auf zwei begrenzt werden. Die Betreiber von thermischen Behandlungsanlagen müssen neue Kontrollpflichten einhalten.

## IHK übt Kritik

Die IHK-Organisation hat gegenüber dem Bundesumweltministerium deutliche Kritik an der geplanten Novelle geübt. Verschärfte Anforderungen, neue Bürokratie oder auf Sachverständige ausgelagerte Kontrollen werden die Recyclingquote nicht erhöhen. Kernprobleme wie fehlende ökonomische Anreize, fehlende geeignete Verwertungswege oder eine oftmals fehlende Akzeptanz von Recyclingprodukten greift der Gesetzgeber leider nicht auf.



Weitere Informationen unter [www.ihk.de/halle/gewerbeabfallverordnung](http://www.ihk.de/halle/gewerbeabfallverordnung)



IHK Halle-Dessau  
**Innovation und Umwelt**  
Andreas Scholtyssek  
Tel. 0345 2126-203,  
[ascholtys@halle.ihk.de](mailto:ascholtys@halle.ihk.de)

Anzeige

■ ■ ■ **Wir sind für Sie da!**

Die Experten für Ihren Werbeauftritt

im IHK Magazin ■ ■ ■

**Verlag und Anzeigenverwaltung**

**PRÜFER MEDIENMARKETING**  
Endriß & Rosenberger GmbH  
Telefon: 0 72 21 / 21 19 13  
[www.pruefer.com](http://www.pruefer.com) · E-Mail: [medienmarketing.erfurt@pruefer.com](mailto:medienmarketing.erfurt@pruefer.com)

**ANZEIGEN**



Anzeigenservice:  
Manuela Leonhardt  
Tel. 0 72 21 / 21 19 13  
[medienmarketing.erfurt@pruefer.com](mailto:medienmarketing.erfurt@pruefer.com)



Vertriebsberatung Werbung:  
Matthias Keller  
Mobil 0 15 78 / 7 17 94 87  
[Matthias\\_keller61@web.de](mailto:Matthias_keller61@web.de)

**IHRE ANSPRECHPARTNER**

# Wissens- und Technologietransfer fördern

Geistiges Eigentum effizient nutzen und neueste Forschungsergebnisse in die Normung transferieren: Dabei unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen über das **Förderprogramm WIPANO\***.

## Steckbrief:

### Was wird gefördert?

#### Förderschwerpunkt „Patentierung – Unternehmen“

- Modul 1: gesamter Prozess der Schutzrechtsanmeldung inklusive Beratungsleistungen
- Modul 2: Kosten-Nutzen-Analyse der Erfindung hinsichtlich Verwertung

#### Förderschwerpunkt „Normung – Unternehmen“

- aktive Beteiligung von Unternehmen in nationalen, europäischen und internationalen Normungs- und Standardisierungsgremien
- Normungsrecherchen sowie Aufbau und Umsetzung eines Normenmanagements
- Erstellung einer DIN SPEC (PAS)/VDE SPEC (PAS)/VDE-Anwenderregel oder internationalen Entsprechung

#### Förderschwerpunkt „Wissenstransfer durch Normung und Standardisierung“

- Kooperationsprojekte zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen zur Überführung neuester Erkenntnisse der Forschung in Normen und Standards

### Wer wird gefördert?

#### Patentierung:

- kleine und mittlere Unternehmen (KMU), ausschließlich Haupterwerb
- Niederlassung oder Betriebsstätte in Deutschland
- in den letzten drei Jahren vor Antragstellung keine Anmeldung von Patent- oder Gebrauchsmustern sowie keine Förderung im Rahmen von WIPANO „Patentierung – Unternehmen“

#### Normung:

- KMU und Unternehmen (bis zu 1.000 Mitarbeiter, Jahresumsatz maximal 100 Millionen Euro)
- in den letzten drei Jahren keine aktive Mitarbeit in dem jeweiligen Gremium

#### Wissenstransfer durch Normung und Standardisierung:

- Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft oder Unternehmen außerhalb der gewerblichen Wirtschaft (beispielsweise gemeinnützige Unternehmen und Vereine, insbesondere regelsetzende Institutionen oder deren Ausschüsse mit eigener Geschäftsführung) mit Betriebsstätte/Niederlassung in Deutschland
- staatlich anerkannte Hochschulen, öffentlich grundfinanzierte Forschungseinrichtungen

### Wie wird gefördert?

- nicht rückzahlbarer Zuschuss (Projektförderung)

#### Patentierung „Patentierung – Unternehmen“:

- bis zu 50 % der zuwendungsfähigen Ausgaben,
- in Modul 1 bis zu EUR 10.000, in Modul 2 bis zu EUR 6.000
- Förderzeitraum maximal 24 Monate

#### Normung und Standardisierung „Normung – Unternehmen“:

- bis zu 70 % der zuwendungsfähigen Ausgaben (bis zu EUR 45.000 in Form einer De-minimis-Beihilfe)
- Förderzeitraum maximal 36 Monate
- Beratung und aktive Teilnahme in Normengremien: maximal EUR 25.000
- Normungsrecherchen und Normenmanagement: maximal EUR 5.000
- Erstellung einer DIN SPEC (PAS)/VDE SPEC (PAS)/VDE-Anwenderregel oder einer internationalen Entsprechung: maximal EUR 10.000
- für Teilnahme an Gremiensitzungen Personalkostenpauschalen

#### Normung und Standardisierung „Wissenstransfer durch Normung und Standardisierung“:

- bis zu 50 % für Unternehmen, für KMU bis zu 80 % der zuwendungsfähigen Kosten
- für Hochschulen/außeruniversitäre Forschungseinrichtungen bis zu 85 %
- maximal EUR 200.000 je Verbundpartner und Projekt für eine Laufzeit von maximal 24 Monaten

### Wie und wo ist der Antrag zu stellen?

- Je nach Förderschwerpunkt Verfahren ein- oder zweistufig beim Projektträger Jülich (PtJ)
- Projektskizzen und förmliche Anträge über elektronisches Antragssystem easy-Online

### Was sollte man noch wissen?

#### Patentierung: Anträge fortlaufend möglich bis 31. Oktober 2027

- alle förderfähigen Leistungen kostenpflichtig durch externe Dienstleister
- Modul 2 nur nach Nutzung von Modul 1

#### Normung: Anträge fortlaufend möglich bis 31. Mai 2027

- nach Bewilligung des Förderantrags müssen Sie aktiv als Mitglied in einem Normen- beziehungsweise Standardisierungsausschuss mitarbeiten
- **Normung „Wissenstransfer“:** Anträge fortlaufend möglich, Skizzen bis 31. Mai 2026, Anträge bis 31. Mai 2027
- mindestens eine Hochschule/öffentlich grundfinanzierte Forschungseinrichtung und ein Unternehmen
- Prüfung, ob eine ausschließliche oder ergänzende Förderung aus dem EU-Forschungsrahmenprogramm möglich

\* WIPANO: Förderung des Technologie- und Wissenstransfers durch Patente, Normung und Standardisierung zur wirtschaftlichen Verwertung innovativer Ideen von Hochschulen und Unternehmen



#### Weiterführende Informationen:

[www.innovation-beratung-foerderung.de](http://www.innovation-beratung-foerderung.de) | WIPANO



#### IHK Halle-Dessau, Innovation und Umwelt

Dr. Sophie Kühling, Tel. 0345 2126-265, [skuehling@halle.ihk.de](mailto:skuehling@halle.ihk.de)

# Schneller Waren in die Philippinen und nach Saudi-Arabien einführen

Ab sofort können Unternehmen einfacher vorübergehend Waren in die Philippinen und nach Saudi-Arabien einführen. Beide Länder sind dem sogenannten Carnet A.T.A.-System beigetreten.

Carnets sind international anerkannte Zollpassierscheine, welche die IHK Halle-Dessau für das südliche Sachsen-Anhalt ausstellt. Mit dem Carnetverfahren sinkt der bürokratische Aufwand bei der vorübergehenden Einreise und die Wareneinfuhr ist zollfrei. Eine gewöhnliche Verzollung ist dagegen aufwändig und teuer – es kann zudem je nach

Land sehr lange dauern, bis die Waren an der Grenze abgefertigt sind.

## IHK stellt Carnets aus

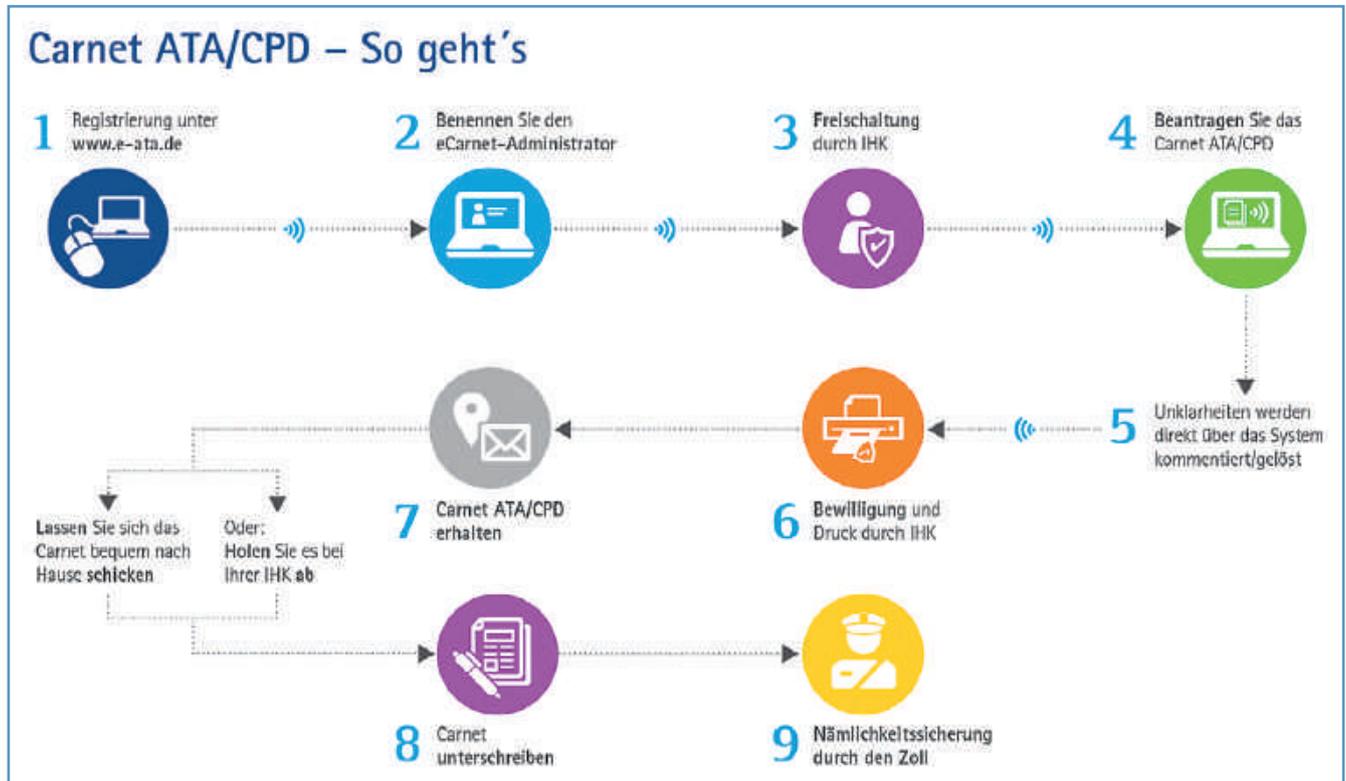
Carnets werden in beiden Ländern für Waren auf Messen und Ausstellungen akzeptiert. Die Philippinen erlauben zusätzlich die Verwendung für folgende Zwecke: Berufsausrüstung, Warenmuster, Waren für wissenschaftliche oder kulturelle Zwecke, persönliche Gebrauchsgegenstände, Sportveranstaltungen, Waren für humanitäre Zwecke sowie lebende Tiere.

Weltweit ist somit in 81 Ländern der „Reisepass“ für Waren anwendbar.

Exportierende Unternehmen können Carnets bei der IHK elektronisch beantragen. Das fertige Dokument kann entweder selbst abgeholt oder per Post zugeschickt werden. Die Registrierung für die elektronische Carnet-Beantragung erfolgt unter [www.e-ata.de](http://www.e-ata.de).



IHK Halle-Dessau  
**International**  
 Anja Klepzig  
 Tel. 0345 2126-233  
[aklepzig@halle.ihk.de](mailto:aklepzig@halle.ihk.de)



## Förderung für Auslandsmessen 2025

Kleine und mittelständische Unternehmen aus Deutschland können sich auch im kommenden Jahr zu günstigen Bedingungen an Auslandsmessen beteiligen. Dafür hat das

**„Gerade für kleine Unternehmen, die auf einem neuen Markt Fuß fassen wollen, ist so eine Messebeteiligung an einem Bundesstand eine günstige und einfache Möglichkeit!“**

Anja Klepzig,  
Sachbearbeiterin International der IHK Halle-Dessau



Bundeswirtschaftsministerium jetzt das Auslandsmesseprogramm 2025 mit 230 Messebeteiligungen in über 50 Ländern festgelegt. Mit dem Auslandsmesseprogramm unterstützt der Bund kleine und mittelständische Unternehmen bei ihren ersten Auftritten im Ausland. Im Vergleich zum laufenden Jahr sind im Förderprogramm 2025 gleich 20 Messen in Lateinamerika zu finden – doppelt so viele wie derzeit. Gleichwohl bleiben die Länder Süd-Ost- und Zentral-Asiens mit mehr als 80 Messegeldförderungen an der Spitze. Wichtigstes Land werden wiederholt die USA mit mehr als 30 Beteiligungen. China und die Vereinigten Arabischen Emirate folgen mit 24 und 23 Gemeinschaftsständen, den sogenannten German Pavilions, sowie Indien mit 15 und Thai-

land mit acht Messen. Als Dachverband der deutschen Messewirtschaft koordiniert der AUMA das Programm für die ausstellenden Unternehmen. Die Veranstaltungen decken fast das gesamte Branchenspektrum ab – von Automatisierung über Energiewirtschaft, Elektrotechnik und Elektronik, Medizintechnik, Möbel und Spielwaren, Land- und Agrar- sowie Bautechnik bis hin zu Maschinenbau, IT und Telekommunikation.



Weitere Informationen:  
[www.ihk.de/halle/auslandsmessen2025](http://www.ihk.de/halle/auslandsmessen2025)



IHK Halle-Dessau  
**International**  
Anja Klepzig  
Tel. 0345 2126-233, [aklepzig@halle.ihk.de](mailto:aklepzig@halle.ihk.de)

Anzeige

## Nachhaltige Produkte aus der Region

**Etiketten  
Banderolen  
Folien  
Technik & Zubehör**



**Aleithe**  
Haftetiketten GmbH

Nordendstraße 20  
06886 Wittenberg

03491-4950-0  
[info@aleithe.de](mailto:info@aleithe.de)  
[www.aleithe.de](http://www.aleithe.de)



# Jede Mühe für Ausbildung lohnt sich!

120 Mitarbeiter bearbeiten in der IHK-Hauptgeschäftsstelle in Halle (Saale) sowie in den Geschäftsstellen und Kontaktbüros im Süden Sachsen-Anhalts hoheitliche Aufgaben und erbringen vielfältige Services für die Mitgliedsunternehmen. Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ klopft an Türen, schaut über Schultern und auf Schreibtische. Heute bei: **Cornelia Rasch, Aus- und Weiterbildungsberaterin.**

Manche Personalchefs erinnern sich noch an den Luxus, aus einer Bewerberflut genau die zum Unternehmen passenden potenziellen Auszubildenden zu filtern ... Heute müssen sich die Betriebe allerorten und in allen Branchen immer mehr ins Zeug legen, um überhaupt Azubis zu finden und sie dauerhaft zu binden. Gut beraten und begleitet werden sie dabei von den Aus- und Weiterbildungsberatern der IHK Halle-Dessau. Eine von ihnen ist Cornelia Rasch. Ihr „Revier“ ist der Saalekreis. Für die hier ansässigen Unternehmen ist sie die erste Anlaufstelle, wenn es um berufliche Aus- und Weiterbildung und alle damit zusammenhängenden Fragen geht. Und von letzteren gibt es viele: Wie werde ich überhaupt zum Ausbildungsbetrieb? Wie werbe ich erfolgreich um die Fachkräfte von morgen? Oder, wie handele ich, wenn mein Azubi zu viele Fehltag hat ...? Und, und, und ...

## Der Weg zum eigenen Azubi

Stichwort Ausbildungsbetrieb. Die Reise dorthin beginnt auf dem Schreibtisch von Cornelia Rasch. Und zwar mit einer Ausbildungsbeurteilung. Der erste Schritt, um an das begehrte Dokument zu kommen, ist ein persönlicher Besuchstermin. Die 62-Jährige fährt in den Betrieb und prüft vor Ort, ob die Voraussetzungen für eine Berufsausbildung gegeben sind. Gibt es einen geeigneten Ausbilder? Welches Berufsfeld soll ausgebildet werden? Kann man die Ausbildung allein



stemmen oder braucht man einen Kooperationspartner? Wenn dann die Ausbildungsbeurteilung vorliegt, geht es erst richtig los. Jugendliche anzuwerben, dafür leisten Unternehmen deutlich mehr als noch vor ein paar Jahren. „Das Ziel sollte sein, die Attraktivität der Ausbildung gegenüber dem Studium hochzuhalten. Der nächste Schritt ist dann, passende junge Leute zu finden, die auch in das eigene Unternehmensprofil pas-

sen“, erklärt Cornelia Rasch. Um Schüler auf sich aufmerksam zu machen, empfiehlt sie unterschiedliche Methoden: Ausbildungsmessen, Ausbildungs- und Praktikumsbörsen, verschiedene Plattformen und Veranstaltungen. Auch die Schulen direkt anzusprechen, ist erfolgversprechend. Sind Auszubildende dann im Betrieb, greift die nächste Erfahrung: „Auch während der Ausbildung muss man den Jugendlichen mehr bieten, um sie zu halten. Die

Mühe lohnt sich. Selbstausgebildete Fachkräfte haben nämlich einen enormen Mehrwert für jedes Unternehmen."

### Wo drückt der Schuh?

Auch wenn die Anfragen der Unternehmen schwieriger werden, weiß Cornelia Rasch damit umzugehen. Was ist beispielweise zu tun, wenn ein Azubi ein Leistungs- oder Motivationsproblem hat? Die Beraterin klärt die Un-

ternehmen über den rechtlichen Rahmen auf und sagt an, was zu machen ist. Dabei ist das oberste Ziel jederzeit: Ausbildungsabbrüche vermeiden. Dafür hat die gelernte Ingenieurpädagogin einige Asse im Ärmel – etwa die Assistierte Ausbildung oder der Senior-Experten-Service. Mit einer ganzen Reihe an Unterstützungsangeboten findet sie für die meisten Probleme die passende Lösung. Viel Verantwortung und ein hoher Arbeitsauf-

wand, aber genau das macht den Job als Ausbildungsberaterin für sie spannend.

### Ausbildung mit Herz

Cornelia Rasch brennt bei der IHK Halle-Dessau mittlerweile schon seit 1999 für das Thema Ausbildung. Auch ihr zweites Standbein ist eng damit verbunden. In einer sogenannten Verweisungsberatung hilft sie ausländischen Mitbürgern, dass deren Abschlüsse anerkannt werden. „Die Unternehmen schätzen das, was ich für sie leiste. Diese Wertschätzung trägt mich jeden Tag“, schwärmt sie und den Unternehmen legt sie beim Thema Aus- und Weiterbildung ihr eigenes Motto ans Herz: „Erfolg besteht darin, sich nie entmutigen zu lassen und immer dran zu bleiben.“

### Fragen Sie uns!

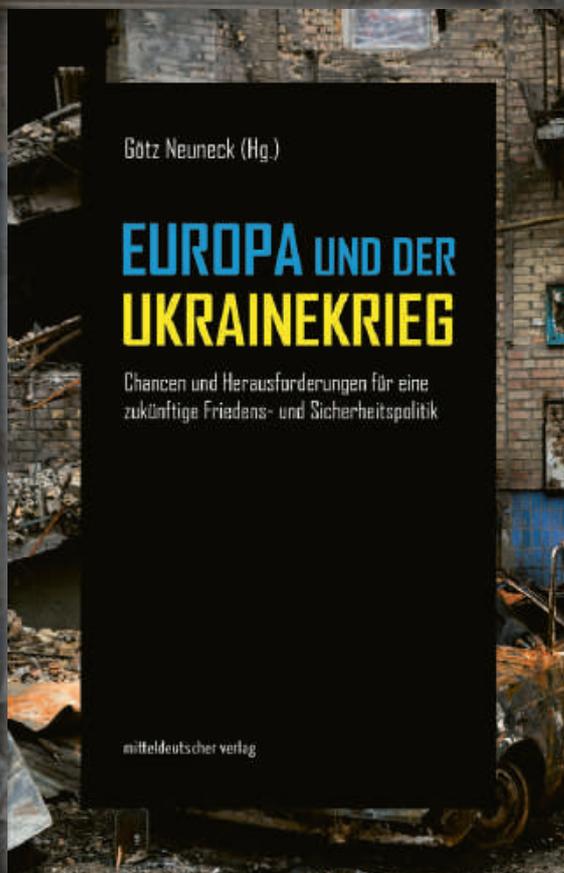
Bei Fragen rund um das Thema Aus- und Weiterbildung steht in jeder Region jederzeit eine Beraterin oder ein Berater von der IHK Halle-Dessau mit Rat und Tat zur Seite:

- ✓ **Halle (Saale):** Matthias Schwarze, mschwarze@halle.ihk.de
- ✓ **Saalekreis:** Cornelia Rasch, crasch@halle.ihk.de
- ✓ **Bitterfeld-Wolfen und Lutherstadt Wittenberg:** Matthias Schmidt, mschmidt@halle.ihk.de
- ✓ **Dessau-Roßlau (Bernburg, Köthen, Zerbst):** Kathrin Lorsch, klorsch@halle.ihk.de
- ✓ **Sangerhausen (Landkreis Mansfeld-Südharz):** Berit Credo, bcredo@halle.ihk.de
- ✓ **Weißenfels und Burgenlandkreis:** Andy Bauer, anbauer@halle.ihk.de



IHK Halle-Dessau  
**Aus- und Weiterbildung**  
**Cornelia Rasch**  
 Tel. 0345 2126-375, crasch@halle.ihk.de

Anzeige



# Wie kann wieder Frieden in Europa erreicht werden – und zu welchem Preis?

Sicherheitsstrategien Europas:  
 NATO, Kooperation und nachhaltiger Frieden.

Sachbuch  
 20,00 € · ISBN 978-3-96311-938-5  
 232 Seiten · Broschur

**mitteldeutscher verlag**

**KALENDERAUSZUG**

**6. August, 9.00 Uhr, Weißenfels**  
**N:UN Expertensprechtage**  
 zu betriebswirtschaftlichen Fragen  
 in der Nachfolge

**14. August, 14.00 Uhr, online**  
**IHK-Dialog INNOVATIV – EU-Produkt-**  
**sicherheitsverordnung**

**20. August, 14.00 Uhr, online**  
**IHK-Beratung Länder und Märkte**

**21. August, 15.00 Uhr, telefonisch**  
**Beratung zum Schutz geistigen Eigentums**

**27. August, 10.00 Uhr, online**  
**e-Rechnungen ab 2025**

**28. August, 9.00 Uhr, Röblingen am See**  
**Rohstofftag**

**28. August, 10.00 Uhr, online**  
**Ansprechende Ladengestaltung**  
 durch professionelle Warenpräsentation

**29. August, 10.00 Uhr, Magdeburg**  
**Leistungsschau Personaldienstleister**  
 mit Schwerpunkt Rekrutierung aus dem  
 Ausland

**29. August, 13.00 Uhr, online**  
**Energiekostenoptimierung:**  
 Entwicklung der Energiepreise und effiziente  
 Beschaffungsstrategien

**29. August, 10.00–13.00 Uhr, Naumburg**  
**AG Arbeitswelt**

**3. September, 14.00 Uhr, Sangerhausen**  
**N:UN – „Nachfolge regional“**  
 Praxistipps zur Unternehmensnachfolge  
 Planung, Risiken und Bewertung

**9. September, 9.00 Uhr, Halle (Saale)**  
**Seminar Exportkontrolle und**  
**Genehmigungscodierungen**

**10. September, 10.00 Uhr, Landsberg**  
**Ideen-Brunch: „Generationengerechte**  
**Unternehmensübergabe?“**

**25. September**  
**IHK-Vollversammlung**



Alle IHK-Veranstaltungen und Anmeldung:  
[www.ihk-praxiswissen.de](http://www.ihk-praxiswissen.de)

SAVE THE DATE: 25. September 2024, Leipzig

# 15. Mitteldeutscher Exporttag



„Europas Zukunftspotenziale in der globalen Wirtschaft. Gewinner oder Verlierer?“ Um dieses Thema dreht sich der 15. Mitteldeutsche Exporttag in Leipzig. Er zählt zu den größten Fachkonferenzen für das internationale Geschäft in Mitteldeutschland und wird organisiert von den IHKn aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Der Exporttag informiert praxisnah, vernetzt mit nationalen

und internationalen Experten und zeigt Impulse sowie Chancen für mitteldeutsche Unternehmen in der Welt des Exports auf. Veranstalter ist in diesem Jahr die IHK zu Leipzig. Die Teilnahme ist für Unternehmen aus Sachsen-Anhalt kostenfrei.



Informationen und Anmeldung  
 unter: <https://www.leipzig.ihk.de>



## Das sagen Unternehmerinnen und Unternehmer zu vergangenen Veranstaltungen der IHK Halle-Dessau

### Zur Reihe: „Fachkräftegewinnung im ländlichen Raum“

„Frau Prof. Mörstedt spricht von entwicklungs-scheuenden Jugendlichen und Helikoptereltern aus der Generation Baby Boomer, also 1950–1964 Geborene. Die Anregung zum Perspektivwechsel ist gut. Wir müssen uns mehr auf die Bedürfnisse unseres Gegenüber einstellen, dann lernen wir zu verstehen, wie wir miteinander umgehen sollten.“

Christoph Hansel,  
 Chef der Infra-Zeit Servicegesellschaft mbH

„Es ist weniger das Geld, was die Arbeitskräfte lockt, sondern eher die Atmosphäre im Unternehmen. Work-Life-Balance spielt bei vielen jungen Menschen eine entscheidende Rolle und wir als Unternehmen versuchen auch die soziale Bindung mit zu berücksichtigen.“

Candy Tangermann,  
 Betriebsleiterin der ELMA-Zeit Maschinenbau GmbH

Immer Einladungen zu ausgewählten  
 IHK-Veranstaltungen per E-Mail  
 erhalten.

Hier anmelden unter:  
[www.ihk.de/halle/informationsservice](http://www.ihk.de/halle/informationsservice)



## Praktikantenbörse

Die Praktikantenbörse bietet Unternehmen innerhalb des IHK-Bezirktes Halle-Dessau die Möglichkeit freie Praktikumsstellen anzubieten und unterstützt Schüler sowie Studenten bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz.

Weitere Informationen unter [www.ihk.de/halle/praktikantenboerse](http://www.ihk.de/halle/praktikantenboerse)



**Kontakt:** Bettina Sommer, Telefon: 0345 2126-266 oder E-Mail: [bsommer@halle.ihk.de](mailto:bsommer@halle.ihk.de)

**Für die Richtigkeit der Angaben übernehmen wir keine Haftung!**

Studentin der Politikwissenschaften sucht Praktikumsplatz ab Juni bis September 2024 (8 Wochen) in der Region Halle und Umgebung. Sie spricht Deutsch, Englisch, Französisch und Arabisch. (P-02-24)

## Unternehmensbörse „nexit-change“

Die Unternehmensbörse dient einerseits dem Ziel, Unternehmen auf der Suche nach einem geeigneten Nachfolger oder aktiven Teilhaber behilflich zu sein und andererseits, den Existenzgründern die Suche nach einem Unternehmen für eine Übernahme zu erleichtern.

Interessenten finden nachfolgende und weitere Anzeigen unter: [www.ihk.de/halle/nexit-change](http://www.ihk.de/halle/nexit-change)



**Kontakt:** Susann Ehrenberg, Telefon: 0345 2126-452, Fax: 0345 2126-44452 oder E-Mail: [sehrenberg@halle.ihk.de](mailto:sehrenberg@halle.ihk.de)

Fachhandel und Werkstatt für Reinigungstechnik in Dessau aus Altersgründen zu verkaufen. (157602)

Nachfolger für Nischen-Online-Shop „deinefanartikel.de“ mit über 3.000 Kunden und 9 Jahre am Markt gesucht. (157600)

Dienstleister und Handel im Teamsportbereich mit eigener Textilveredlung sucht Nachfolger ab sofort. (157599)

Pizzalieferdienst (kein Franchise) in Halle (Saale) sucht Nachfolger. Wir verkaufen die komplette GmbH inkl. Geräte etc. Der Produktionsstandort ist gemietet, das Gelände ist so groß und umzäunt, dass genug Platz für Fahrräder etc. vorhanden ist. (157598)

Schüttgutspedition zu kaufen gesucht – Wir sind ein erfolgreiches Unternehmen im Getreide-

de- und Futtermittelhandel. Zur langfristigen Absicherung unserer Transportlogistik suchen wir eine Schüttgutspedition zur vollständigen oder anteiligen Übernahme. (157597)

Gebäudereinigung aus Bernburg (Saale) sucht Nachfolger. (157596)

## Gewerbeflächenbörse

Die Gewerbeflächenbörse bietet Existenzgründern, Investoren und Unternehmern die Möglichkeit, innerhalb des IHK-Bezirktes Halle-Dessau einen idealen Gewerbestandort und Räumlichkeiten zur gewerblichen Nutzung zu finden.

Weitere Informationen unter [www.ihk.de/halle/gewerbeflaechenboerse](http://www.ihk.de/halle/gewerbeflaechenboerse)



**Kontakt:** Bettina Sommer, Telefon: 0345 2126-266 oder E-Mail: [bsommer@halle.ihk.de](mailto:bsommer@halle.ihk.de)

**Für die Richtigkeit der Angaben übernehmen wir keine Haftung!**

Makler vermietet/-verpachtet Gewerbeinheit (ehemaliger Friseursalon) in 06259 Frankleben: räumlich in 2 Bereiche geteilt, 2 Zugänge, Abstellraummöglichkeit, vielfältige Nutzung möglich, GF: 83 m<sup>2</sup> | um- und ausbaufähig | ET: Öl / geeignet für Handel/DL (GB-1386)

Makler vermietet/-verpachtet Gewerbeinheit (ehemaliger Friseursalon) in 06112 Halle: Verkaufsfläche im EG, 2 Räume im OG, beheizbare Lagerfläche im UG, vielseitige Nutzungsmöglichkeiten, GF: 130 m<sup>2</sup> | um- und ausbaufähig | ET: Erdgas / geeignet für Handel/DL (GB-1387)

## Kooperationsangebote aus der Datenbank des Enterprise Europe Networks (EEN)

Interessenten finden nachfolgende und weitere Kooperationsangebote unter <http://een-sachsen-anhalt.de/unsere-leistungen/kooperationspartner-finden>



**Kontakt:** Sven Erichson, Telefon: 0391 5693-148, E-Mail: [erichson@magdeburg.ihk.de](mailto:erichson@magdeburg.ihk.de)

**Blechverarbeitung, Schweißen und maschinelle Bearbeitung angeboten:** Ein slowakisches Unternehmen ist spezialisiert auf Blechbearbeitung, Herstellung von Schweißbaugruppen und Montageeinheiten, vom

Entwurf bis zum Endprodukt. Das Unternehmen bietet die mechanische, pneumatische und elektrische Montage von Komponenten an, die mit einer Funktionsprüfung der Maschine abgeschlossen wird. Es möchte eine langfristige Zusammenarbeit mit Partnern aus der EU aufbauen. (EG0424 SK06)

## Partner für Pilotprojekte für Plattform für Risikobewertung von Wasserleckagen gesucht:

Ein japanisches Unternehmen hat eine Cloud-basierte Softwareplattform entwickelt, die durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz eine tiefgreifende Analyse von Landschaften ermöglicht, die durch Satellitendaten bereitgestellt werden. Die Plattform wird hauptsächlich für die Risikobewertung von Wasserleckagen in bestehenden Infrastrukturen eingesetzt. Gesucht werden Partner für Pilotprojekte mit Wasserversorgungsunternehmen und Gemeinden oder Unternehmen aus der Wasserwirtschaft. (EG0424 JP01)

## Gesucht: Roboterprodukte zur Einführung in Frankreich:

Ein französisches Unternehmen ist auf den Vertrieb innovativer Lösungen für die Industrie, die Agrar- und Ernährungswirtschaft, die Sicherheitsbranche, das Bauwesen und den Einzelhandel spezialisiert. Das Unternehmen verfügt über umfassende IT-Kenntnisse, die die Umstellung von IT-Systemen, die Optimierung der Leistung und die Interoperabilität gewährleisten. Es sucht nach Herstellern von industriellen Peripherie- oder Robotik-Lösungen der neuesten Generation, um sein Produktportfolio im Rahmen von Handelsvereinbarungen zu erweitern. (EG0424 FR09)

## Dienste einer Personal- und Rekrutierungsagentur angeboten:

Ein nordmazedonisches Personalvermittlungs- und Outsourcing-Unternehmen bietet seine Dienste Unternehmen aus verschiedenen Branchen an. Das Unternehmen hat viele internationale Kunden und ist bestrebt, sein Dienstleistungsspektrum zu erweitern. Es werden Partner im Rahmen eines Outsourcing- oder Handelsabkommens gesucht. (EG0424 MK01)

## Beschlüsse der IHK-Vollversammlung

### Beschluss-Nr.: 08/24/2

Die Vollversammlung beschließt auf der Grundlage von § 4 Abs. 2 S. 2 Nr. 1 IHKG die Änderung der Satzung der IHK Halle-Dessau. Hiernach lautet § 13 wie folgt:

#### § 13 Veröffentlichungen

(1) Die Verkündung kammerrechtlicher Vorschriften (Satzungsrecht) erfolgt durch Veröffentlichung im Bundesanzeiger. Die Vorschriften treten, soweit sie keine abweichende Regelung enthalten, am Tag nach der Verkündung in Kraft. Zusätzlich kann die IHK die Rechtsvorschriften und Beschlüsse auch im Internet auf der Webseite der IHK oder in anderen, von der IHK bereitgestellten Medien vollständig oder in Auszügen veröffentlichen.

(2) Die Veröffentlichung der sonstigen Beschlüsse der Vollversammlung sowie der in der Wahlordnung vorgesehenen Bekanntmachungen erfolgen über das Internet auf der Webseite der IHK.

Halle (Saale), 14. Juni 2024

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.  
Sascha Gläßer  
Präsident

gez.  
Prof. Dr. Thomas Brockmeier  
Hauptgeschäftsführer



Der vorstehende, von der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 14. Juni 2024 beschlossene und vom Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt am 27. Juni 2024 genehmigte Beschluss Nr. 08/24/2, wird hiermit ausgefertigt.

Halle (Saale), 28. Juni 2024

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.  
Sascha Gläßer  
Präsident

gez.  
Prof. Dr. Thomas Brockmeier  
Hauptgeschäftsführer

### Beschluss-Nr.: 09/24/2

Die Vollversammlung der IHK Halle-Dessau beschließt gemäß § 10 Absatz 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern, dass zwischen der IHK Halle-Dessau und der IHK Magdeburg die in der Anlage beigefügten Vereinbarungen über die Übertragung der Aufgaben bezüglich der Prüfung zum zertifizierten WEG-Verwalter von der IHK Halle-Dessau auf die IHK Magdeburg und über die Übertragung der Aufgaben bezüglich des Sachkundenachweises für Verbundspielhallen und mindestabstandunterschreitende Spielhallen von der IHK Magdeburg auf die IHK Halle Dessau geschlossen werden.

Halle (Saale), 14. Juni 2024

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.  
Sascha Gläßer  
Präsident

gez.  
Prof. Dr. Thomas Brockmeier  
Hauptgeschäftsführer



Der vorstehende, von der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 14. Juni 2024 beschlossene und vom Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt am 27. Juni 2024 genehmigte Beschluss Nr. 09/24/2, wird hiermit ausgefertigt.

Halle (Saale), 28. Juni 2024

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.  
Sascha Gläßer  
Präsident

gez.  
Prof. Dr. Thomas Brockmeier  
Hauptgeschäftsführer

### Anlage 1 zu Beschluss-Nr.: 08/24/2

#### Vereinbarung über die Übertragung der Aufgaben bezüglich der Prüfung nach § 26a des Wohneigentumsgesetzes (Zertifizierte/-r WEG-Verwalter/-in)

zwischen der

##### Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)

vertreten durch ihren Präsidenten und ihren Hauptgeschäftsführer

– nachfolgend IHK Halle-Dessau –

und der

##### Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Alter Markt 8, 39104 Magdeburg

vertreten durch ihren Präsidenten und ihren Hauptgeschäftsführer

– nachfolgend IHK Magdeburg –

#### Präambel

Die Verordnung über die Prüfung zum zertifizierten Verwalter nach dem Wohneigentumsgesetz (Zertifizierter-Verwalter-Prüfungsordnung-ZertVerwV) vom 2. Dezember 2021 (BGBl. I Seite 5182) weist den Industrie- und Handelskammern (IHKn) die Abnahme der Prüfung zu. Eine regionale Zuständigkeit wird jedoch nicht festgelegt, d. h. die Sachkundeprüfung kann bei der IHK abgelegt werden, die diese Prüfung anbietet. Aufgrund geringer Nachfrage bei der IHK Halle-Dessau schließen die Vertragsparteien folgende Vereinbarung:

#### § 1 Übertragung der Aufgaben

(1) Gemäß § 10 Abs. 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) – in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Art. 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I Seite 3306) geändert worden ist, überträgt die IHK Halle-Dessau vollumfänglich ihre Rechte und Pflichten nach § 26a Wohneigentumsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Januar 2021 (BGBl. I Seite 34), das durch Artikel 34 Absatz 15 des Gesetzes vom 22. Dezember 2023 (BGBl. 2023 I Nummer 411) geändert worden ist, auf die IHK Magdeburg.

(2) Die IHK Magdeburg erledigt die ihr nach dieser Vereinbarung übertragene Aufgabe nach der Maßgabe der jeweils gültigen Fassung der für die Durchführung der Prüfung geltenden Vorschriften.

#### § 2 Mitwirkung der übertragenden IHK

Die IHK Halle-Dessau kann bei Anfragen informieren und beraten. Unterlagen zur Prüfung, wie z. B. Anmeldeformulare, werden ausschließlich von der IHK Magdeburg herausgegeben.

#### § 3 Dauer und Kündigung der Vereinbarung

(1) Diese Vereinbarung wird unbefristet geschlossen. Sie ist von den beteiligten IHKn unter Wahrung einer Kündigungsfrist von 12 Monaten zum Monatsende kündbar. Die Kündigung bedarf der Schriftform.

(2) Eine Kündigung aus wichtigem Grund bleibt davon unberührt. Ein wichtiger Grund kann insbesondere bei Gesetzesänderungen vorliegen, die eine Fortsetzung der Vereinbarung auf der bisherigen vertraglichen Grundlage nicht mehr zulassen. Alle Vertragsparteien werden sich jedoch in diesem Fall vor Ausspruch der Kündigung nach Kräften bemühen, eine Anpassung der Vertragsbeziehungen dahingehend vorzunehmen, dass eine Fortsetzung der Zusammenarbeit weiterhin möglich ist.

#### § 4 Finanzierung

Die IHK Magdeburg erhebt zur Deckung ihrer Kosten im Rahmen dieser Aufgabenübertragung Gebühren und Auslagen nach Maßgabe ihrer Gebührenordnung. Die IHK Halle-Dessau ist nicht verpflichtet, etwaige Kosten zu erstatten.

#### § 5 Salvatorische Klausel

Soweit einzelne Bestimmungen dieser Vereinbarung unwirksam sind oder unwirksam werden, wird dadurch die Gültigkeit des Inhalts der Vereinbarung im Übrigen nicht berührt. Das Gleiche gilt, soweit sich in dieser Vereinbarung eine Lücke herausstellen sollte. An Stelle der unwirksamen oder undurchführbaren Regelung oder zur Ausfüllung der Lücke werden die Vertragsparteien eine angemessene Regelung treffen, die, soweit rechtlich möglich, dem am nächsten kommt, was sie gewollt haben oder nach dem Sinn und Zweck der Vereinbarung gewollt haben würden, soweit sie bei Abschluss dieser Vereinbarung den Punkt bedacht hatten.

**§ 6 Inkrafttreten**

Diese Vereinbarung tritt mit der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der jeweiligen IHK in Kraft.

Halle (Saale), 20. Juni 2024

gez. Prof. Dr. Thomas Brockmeier  
Sascha Gläßer  
Präsident Hauptgeschäftsführer

Magdeburg, 13. Juni 2024

gez. André Rummel  
Klaus Olbricht  
Präsident Hauptgeschäftsführer



**Anlage 2 zu Beschluss-Nr.: 08/24/2**

**Vereinbarung über die Übertragung der Aufgaben bezüglich des Sachkundenachweises für Verbundspielhallen und des Sachkundenachweises für Mindestabstand von Spielhallen**

zwischen der

**Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau**

Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)  
vertreten durch ihren Präsidenten und ihren Hauptgeschäftsführer  
– nachfolgend IHK Halle-Dessau –

und der

**Industrie- und Handelskammer Magdeburg**

Alter Markt 8, 39104 Magdeburg  
vertreten durch ihren Präsidenten und ihren Hauptgeschäftsführer  
– nachfolgend IHK Magdeburg –

**Präambel**

Das Gesetz zur Regelung des Rechts der Spielhallen im Land Sachsen-Anhalt vom 10. Mai 2023 (Spielhallengesetz Sachsen-Anhalt – SpielhG LSA) weist den Industrie- und Handelskammern (IHKn) in Sachsen-Anhalt die für den Erwerb des Sachkundenachweises notwendige Durchführung der Unterrichtung und anschließenden Prüfung zu. Eine regionale Zuständigkeit wird jedoch nicht festgelegt, d. h. die Sachkundeprüfung kann bei der IHK abgelegt werden, die diese Prüfung anbietet. Aufgrund geringer Nachfrage bei der IHK Magdeburg schließen die Vertragsparteien folgende Vereinbarung:

**§ 1 Übertragung der Aufgaben**

(1) Gemäß § 10 Abs. 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) – in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Art. 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I Seite

3306) geändert worden ist, überträgt die IHK Magdeburg vollumfänglich ihre Rechte und Pflichten nach § 2 Absatz 8 in Verbindung mit § 3 Absatz 1 SpielhG LSA auf die IHK Halle-Dessau.

(2) Die IHK Halle-Dessau erledigt die ihr nach dieser Vereinbarung übertragene Aufgabe nach der Maßgabe der jeweils gültigen Fassung der für die Durchführung der Sachkundeprüfung geltenden Vorschriften.

**§ 2 Mitwirkung der übertragenden IHK**

Die IHK Magdeburg kann bei Anfragen informieren und beraten. Unterlagen zur Unterrichtung und Prüfung zum Sachkundenachweis, wie z. B. Anmeldeformulare, werden ausschließlich von der IHK Halle-Dessau herausgegeben.

**§ 3 Dauer und Kündigung der Vereinbarung**

(1) Diese Vereinbarung wird unbefristet geschlossen. Sie ist von den beteiligten IHKn unter Wahrung einer Kündigungsfrist von 12 Monaten zum Monatsende kündbar. Die Kündigung bedarf der Schriftform.

(2) Eine Kündigung aus wichtigem Grund bleibt davon unberührt. Ein wichtiger Grund kann insbesondere bei Gesetzesänderungen vorliegen, die eine Fortsetzung der Vereinbarung auf der bisherigen vertraglichen Grundlage nicht mehr zulassen. Alle Vertragsparteien werden sich jedoch in diesem Fall vor Ausspruch der Kündigung nach Kräften bemühen, eine Anpassung der Vertragsbeziehungen dahingehend vorzunehmen, dass eine Fortsetzung der Zusammenarbeit weiterhin möglich ist.

**§ 4 Finanzierung**

Die IHK Halle-Dessau erhebt zur Deckung ihrer Kosten im Rahmen dieser Aufgabenübertragung Gebühren und Auslagen nach Maßgabe ihrer Gebührenordnung. Die IHK Magdeburg ist nicht verpflichtet, etwaige Kosten zu erstatten.

**§ 5 Salvatorische Klausel**

Soweit einzelne Bestimmungen dieser Vereinbarung unwirksam sind oder unwirksam werden, wird dadurch die Gültigkeit des Inhalts der Vereinbarung im Übrigen nicht berührt. Das Gleiche gilt, soweit sich in dieser Vereinbarung eine Lücke herausstellen sollte. An Stelle der unwirksamen oder undurchführbaren Regelung oder zur Ausfüllung der Lücke werden die Vertragsparteien eine angemessene Regelung treffen, die, soweit rechtlich möglich, dem am nächsten kommt, was sie gewollt haben oder nach dem Sinn und Zweck der Vereinbarung gewollt haben würden, soweit sie bei Abschluss dieser Vereinbarung den Punkt bedacht hatten.

**§ 6 Inkrafttreten**

Diese Vereinbarung tritt mit der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der jeweiligen IHK in Kraft.

Halle (Saale), 20. Juni 2024

gez. Prof. Dr. Thomas Brockmeier  
Sascha Gläßer  
Präsident Hauptgeschäftsführer

Magdeburg, 13. Juni 2024

gez. André Rummel  
Klaus Olbricht  
Präsident Hauptgeschäftsführer



**Beschluss des Berufsbildungsausschusses**

**Änderung der besonderen Rechtsvorschriften „Geprüfter Berufsspezialist/Geprüfte Berufsspezialistin für Spektroskopie“ und „Geprüfter Berufsspezialist/Geprüfte Berufsspezialistin für Chromatografie“**

Die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 12. Juni 2024 als zuständige Stelle nach § 54 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920) die Änderung der besonderen Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum Geprüften Berufsspezialisten / zur Geprüften Berufsspezialistin für Spektroskopie (IHK) und für die Fortbildungsprüfung zum Geprüften Berufsspezialisten / zur Geprüften Berufsspezialistin für Chromatografie (IHK) bezüglich der Abschlussbezeichnung. Sie werden geändert in „Geprüfter Berufsspezialist/Geprüfte Berufsspezialistin für Spektroskopie (IHK Halle-Dessau)“ und „Geprüfter Berufsspezialist/Geprüfte Berufsspezialistin für Chromatografie (IHK Halle-Dessau)“.

Der bevorstehende, vom Berufsbildungsausschuss der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 12. Juni 2024 gefasste Beschluss wird hiermit ausgefertigt.

Halle (Saale), 20. Juni 2024

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez. Prof. Dr. Thomas Brockmeier  
Sascha Gläßer  
Präsident Hauptgeschäftsführer

Halle (Saale), 18. Juni 2024

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez. Prof. Dr. Thomas Brockmeier  
Sascha Gläßer  
Präsident Hauptgeschäftsführer

Die gesamten besonderen Rechtsvorschriften finden Sie auf der Internetseite der IHK Halle-Dessau unter: [www.ihk.de/halle](http://www.ihk.de/halle).

# Befragung zu Hitzewellen: Menschen in dicht besiedelten Gebieten und Ältere gesundheitlich besonders stark betroffen

**AOK startet zum Hitzeaktionstag Online-Informationen und medizinisches Hitzetelefon**

Langanhaltende Hitzeperioden mit Temperaturen über 30 Grad und deren Zunahme bereiten vor allem Menschen in urbanen Regionen mit hoher Bevölkerungsdichte und älteren Menschen Probleme und Sorgen. Das ist ein zentrales Ergebnis einer bevölkerungsrepräsentativen Online-Befragung der AOK aus Anlass des bevorstehenden Hitzeaktionstages am 5. Juni. Da sich ein Drittel der Menschen mehr Informationen zum Thema Hitzeschutz wünschen, startet die AOK zum Hitzeaktionstag ein Online-Angebot mit Informationen zum Thema Hitze und Gesundheit und bietet außerdem ein neues medizinisches Hitzetelefon von AOK-Clarimedis an.

Die Sorge vor zukünftigen Hitzewellen ist laut der Befragung bei Menschen, die in Gebieten mit sehr hoher Bevölkerungsdichte leben, besonders ausgeprägt: In den Stadtstaaten Berlin (49 Prozent), Bremen (51 Prozent) und Hamburg (50 Prozent) macht sich jeweils etwa die Hälfte der Bevölkerung Sorgen wegen zunehmender Hitze. In Sachsen-Anhalt, das sehr stark ländlich geprägt ist, liegt der Anteil hingegen mit 36 Prozent im Bundesvergleich am niedrigsten.

Außerdem zeigt die Befragung, dass sich vor allem ältere Menschen Sorgen wegen der Zunahmen von Hitzewellen machen, die von Expertinnen und Experten prognostiziert wird: So geben knapp die Hälfte aller bundesweit Befragten in der Altersgruppe über 65 Jahre (49 Prozent) an, sich wegen zunehmender Hitzewellen zu sorgen. „Die Befragungsergebnisse machen deutlich, dass die Sensibilität für das Thema in den städtisch geprägten Regionen und bei älteren Menschen, die durch die gesundheitlichen Folgen langanhaltender Hitze besonders gefährdet sind, stärker ausgeprägt ist“, sagt Anna Mahler, Pressesprecherin der AOK Sachsen-Anhalt.

**Menschen im Nordwesten kommen am schlechtesten mit Hitze zurecht, Erschöpfung häufigste gesundheitliche Beschwerde**

In der aktuellen Civey-Befragung geben bundesweit mehr als ein Drittel der befragten Menschen (39 Prozent) an, mit langanhaltender Hitze und hohen Temperaturen über 30 Grad schlecht oder eher schlecht zurechtzukommen, während 45 Prozent nach eigenen Angaben gut mit längeren Hitzeperioden umgehen können. Besonders stark leiden die Menschen im Nordwesten Deutschlands unter extremen Temperaturen, allen voran die Schleswig-Holsteiner. Hier sagen 44 Prozent, dass sie eher schlecht oder

eindeutig schlecht mit langanhaltenden Temperaturen über 30 Grad zurecht kommen. In Sachsen-Anhalt sind es dagegen nur 33 Prozent.

Auffällig ist auch bei dieser Auswertung, dass Menschen in Ballungsräumen mit hoher Bevölkerungsdichte (43 Prozent) häufiger schlecht mit langanhaltender Hitze zurecht kommen als Menschen in ländlichen Gebieten mit sehr niedriger Bevölkerungsdichte (38 Prozent).

Im Rahmen der Civey-Umfrage wurde auch erhoben, welche konkreten gesundheitlichen Beschwerden die Menschen in Sachsen-Anhalt durch Hitze bekommen: Mit Abstand am



Als Strategie im Umgang mit Hitzeperioden setzen 71 Prozent der Befragten Sachsen-Anhalter auf eine vermehrte Flüssigkeitsaufnahme. Foto: AOK

häufigsten wird Erschöpfung genannt (42 Prozent), gefolgt von Schwindel/Übelkeit sowie Kopfschmerzen (jeweils rund 15 Prozent).

Als Strategien im Umgang mit Hitzeperioden setzen 71 Prozent der Befragten Sachsen-Anhalter auf eine vermehrte Flüssigkeitsaufnahme, 50 Prozent auf das Verdunkeln der Wohnung oder des Hauses und 39 Prozent auf leichte Mahlzeiten.

### **Mehr als ein Drittel der Befragten wünscht sich mehr Informationen**

Mehr als ein Drittel aller bundesweit Befragten (35 Prozent) wünschen sich mehr Informationen zu den Auswirkungen von längeren Hitzeperioden auf die Gesundheit (Sachsen-Anhalt: 29 Prozent). Bei 58 Prozent der Bevölkerung ist das allerdings nicht der Fall (Sachsen-Anhalt: 64 Prozent). Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Thema Hitzeschutz: 61 Prozent (Sachsen-Anhalt: 67 Prozent) fühlen sich gut darüber informiert, wie sie sich bei länger anhaltender Hitze schützen können, immerhin 33 Prozent (Sachsen-Anhalt: 27 Prozent) wünschen sich mehr Informationen. Bei älteren Befragten und bei Menschen, die in Regionen mit hoher Bevölkerungsdichte wohnen, ist der Wunsch nach zusätzlichen Informationen stärker ausgeprägt.

„Die Information der Menschen über Hitzeschutz ist in erster Linie eine Aufgabe der Länder und Kommunen, die in Hitzeaktionsplänen verbindlich verankert werden sollte. Denn Studien zeigen, dass das eigene Hitzesrisiko von den Menschen oft unterschätzt wird, auch wenn Risikofaktoren vorliegen. Das mangelnde Problembewusstsein bei vielen Menschen spiegelt sich auch in den Befragungsergebnissen. Mit unseren neuen Informationsangeboten wie dem medizinischen Hitzetelefon von AOK-Clarimedis wollen auch wir einen Beitrag dazu leisten, gerade vulnerable Gruppen wie Ältere und chronisch Kranke niedrigschwellig zu erreichen und zu informieren“, betont Mahler. „Denn Hitze ist das größte durch den Klimawandel in Deutschland verursachte Gesundheitsrisiko, und das Problem wird in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen. So gab es laut einer Analyse der Fachzeitschrift Nature seit 2000 Jahren noch keinen heißeren Sommer auf der Nordhalbkugel als den Sommer 2023.“

### **Allein 2022 insgesamt 9.100 hitzeassoziierte Sterbefälle**

Die zunehmende Relevanz des Themas untermauern auch Daten zu Sterblichkeit und Krankenhauseinweisungen aufgrund von Hitzewellen: Nach einer aktuellen Auswertung des IBE-Lehrstuhls für Epidemiologie am Helmholtz Zentrum München waren in Deutschland allein im Sommer 2022 insgesamt 9.100 hitzeassoziierte Sterbefälle zu verzeichnen. In Sommern mit extremen Hitze-Episoden wie 2015, 2018, 2019 und zuletzt 2022 habe es jeweils eine erhebliche Übersterblichkeit in der Größenordnung von neun- bis zehntausend hitzeassoziierten Sterbefällen gegeben. Der Versorgungs-Report „Klima und Gesundheit“ des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO) hatte bereits 2021 gezeigt, dass es an Hitzetagen mit über 30 Grad Celsius drei Prozent mehr Krankenhauseinweisungen in der Altersgruppe über 65 Jahren gibt.

„Da Hitze vor allem für Ältere und chronisch kranke Menschen schnell gefährlich werden kann, müssen wir diese Gruppen besonders für das Thema sensibilisieren. Aufmerksamkeitsstarke und konzertierte Informationskampagnen, wie jetzt im Rahmen des bundesweiten Hitzeaktionstages, sind ein wichtiger Schritt hin zu mehr Bewusstsein und Prävention“, sagt Mahler. Der Hitzeaktionstag ist erstmals 2023 von der Bundesärztekammer und der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) e.V. initiiert worden und findet in diesem Jahr mit vielen regionalen und bundesweiten Aktionen und Veranstaltungen am 5. Juni statt. Beteiligt sind zahlreiche Organisationen und Verbände, die den Aktionstag unterstützen.

Online-Angebot und medizinische Hotline von AOK-Clarimedis ab 5. Juni

Experten-Tipps zum Thema Hitzeschutz stellt die AOK ab dem 5. Juni auf einer Aktions-Webseite unter der Adresse [www.aok.de/pk/hitzeschutz](http://www.aok.de/pk/hitzeschutz) frei zugänglich zur Verfügung.

Die Seite informiert auch über die oftmals unterschätzten Gesundheitsgefahren durch Hitze. In einem Video gibt der Arzt und Youtuber „Doc Felix“ konkrete Tipps und Informationen zum Umgang mit Hitzeperioden. Individuelle Fragen von AOK-Versicherten zum Thema beantwortet ab dem Hitzeaktionstag am 5. Juni das medizinische Hitzetelefon von AOK-Clarimedis unter der Telefonnummer 0800 1 265 265. Das Hitzetelefon ist ab 5. Juni täglich und rund um die Uhr erreichbar. AOK-Clarimedis beantwortet mit einem Team aus Fachärzten und medizinischen Experten alle Fragen zu Diagnosen, Therapien und Symptomen. Gesundheitliche Beschwerden bei Hitze werden von den Medizinern eingeordnet; darüber hinaus erläutern sie Möglichkeiten, um der Hitze entgegenzuwirken.

Tipps bei Hitze für chronisch Kranke bietet die AOK Sachsen-Anhalt unter [deine-gesundheitswelt.de](http://deine-gesundheitswelt.de).

### **Zur Methodik der repräsentativen Befragung:**

Das Meinungsforschungsinstitut Civey hat im Auftrag des AOK-Bundesverbandes vom 22. April bis zum 26. April 2024 online 10.000 Bundesbürgerinnen und Bundesbürger ab 18 Jahren befragt. Der statistische Fehler für die bundesweiten Auswertungen liegt bei 2,5 Prozentpunkten, im Falle der regionalen Auswertungen nach Bundesländern bei 3,0 bis 3,7 Prozentpunkten (Gesamtergebnis). Die regionalen Ergebnisse sind repräsentativ auf Basis einer modellbasierten, statistischen Methode für kleine Datenräume.

### **Zur AOK Sachsen-Anhalt:**

Die AOK Sachsen-Anhalt betreut rund 835.000 Versicherte und 50.000 Arbeitgeber in 44 regionalen Kundencentern. Mit einem Marktanteil von 41 Prozent ist sie die größte regionale Krankenkasse in Sachsen-Anhalt.

# Neues mRNA-Kompetenzzentrum stärkt Standort

In Halle (Saale) öffnete Anfang Juni eine neue Fabrik für Impfstoffe mit 100 neuen Arbeitsplätzen. In dem Kompetenzzentrum auf dem Weinberg Campus will das Unternehmen Wacker künftig bis zu 200 Millionen Dosen mRNA-Impfstoff produzieren – pro Jahr. Im Fall einer neuen Pandemie soll so in Deutschland schnell Impfstoff verfügbar sein. Das weltweit agierende Chemieunternehmen Wacker Biotech GmbH produziert in Halle bereits Biopharmaka, unter anderem therapeu-

tische Proteine und nun auch mRNA-basierte Wirkstoffe. „Mit dem Ausbau zum Kompetenzzentrum für mRNA-Wirkstoffe bringt Wacker eine Zukunftstechnologie und hochqualifizierte Jobs nach Sachsen-Anhalt. Diese Investition unterstreicht die Attraktivität des Standorts und hat das Potenzial, die Wirtschaftskraft unseres Landes zu stärken“, sagte Wirtschaftsminister Sven Schulze.

Im mRNA-Kompetenzzentrum in Halle wird hinter Glas unter Reinraumbedingungen produziert.



## Vorschau

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am 12. September 2024

Unser Schwerpunkt im September 2024:

## Herausforderung Klimaneutralität

**Ehrenamtliches Engagement:** der Arbeitskreis Energiepolitik

**Förderprogramm:** KfW-Konsortialkredit „Nachhaltige Transformation“

**Internationales Geschäft:** Messe-Förderung für Start-ups 2025

Wie gefällt Ihnen die „Mitteldeutsche Wirtschaft“?

Auf Ihre Rückmeldung unter [miwi@halle.ihk.de](mailto:miwi@halle.ihk.de) sind wir gespannt. Dort können Sie uns auch mitteilen, wenn Sie das Magazin zukünftig nicht in der gedruckten Version, sondern nur online unter [www.mitteldeutsche-wirtschaft.de](http://www.mitteldeutsche-wirtschaft.de) lesen möchten.

## Impressum

### Mitteldeutsche Wirtschaft

Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau  
34. Jahrgang Nr. 7-8/2024

### Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau  
Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)  
Postfach 200 754, 06008 Halle (Saale)  
[www.ihk.de/halle](http://www.ihk.de/halle), [info@halle.ihk.de](mailto:info@halle.ihk.de)  
Tel. 0345 2126-0, Fax 0345 2126-105

### Redaktion

Isabel Reimann (verantwortl.), Tel. 0345 2126-202,  
Fax 0345 212644-202, [ireimann@halle.ihk.de](mailto:ireimann@halle.ihk.de)  
Redaktionelle Mitarbeit: Inga Gralow, Olaf Kreß

Erscheinungsweise: 10 Mal im Jahr  
Erscheinungstermin: 18. Juli 2024  
Jahrgang 2024

### Layoutkonzept

Jo Schaller & Angela Schubert  
Mühlpforte 2, 06108 Halle (Saale)

### Gesamtherstellung

mdv Mitteldeutscher Verlag  
Bernburger Straße 2, 06108 Halle (Saale)

### Satz, Layout

Druckhaus Schütze GmbH  
Fiete-Schulze-Straße 13a, 06116 Halle (Saale)

### Anzeigen und Verlag

Prüfer Medienmarketing Endriß & Rosenberger GmbH  
Ooser Bahnhofstraße 16, 76532 Baden-Baden  
Tel. 07221 211913 oder 0160 2508199, Fax 07221 211915  
Anzeigenservice: Manuela Leonhardt  
[medienmarketing@pruefer.com](mailto:medienmarketing@pruefer.com), [www.pruefer.com](http://www.pruefer.com)

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 29  
gültig ab Januar 2024



### Vertrieb

Mitteldeutsche Zeitungszustell-Gesellschaft mbH  
Delitzscher Straße 65, 06112 Halle (Saale)

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Die Zeitschrift ist offizielles Organ der IHK Halle-Dessau und wird Kammerzugehörigen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren zugestellt. Für andere Bezieher beträgt das jährliche Abonnement 20,00 Euro. Das Einzelheft kostet 2,00 Euro. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Für den Nachdruck signierter Beiträge ist die Genehmigung des Verfassers erforderlich. Vervielfältigungen für den innerbetrieblichen Gebrauch sind gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

### Bildnachweise:

Shutterstock: S. 3 (unten r.), S. 20 (Icons), 42  
Uwe Köhn: Cover, S. 6/7, 10/11, 12, 14, 32/33  
Dr. Hartmut Stöcker: S. 4/5 (Bild auch im „ZeHS-Jahresbericht 2021/22 (ISSN: 2752-2903)“ veröffentlicht)  
Guido Werner: S. 8 (oben), Karin Wahl: S. 9  
Thomas Reinhardt: S. 11 (Portrait), 16 (unten), 39, 40  
Saale-Unstrut Tourismus GmbH: S. 15, Globus: S. 16 (oben)  
Ditsch: S. 21, Solvay: S. 22, Michel Klehm: S. 23  
IHK Halle-Dessau / Microsoft Teams: S. 24 (oben)  
IHK Halle-Dessau: S. 34  
Katja Hahnemann: S. 24 (unten)  
Andreas Mohr: S. 25, Kossmann: S. 26  
Floether und Wissing: S. 27  
DIHK: S. 28/29 (Grafik)  
Markus Scholz: S. 30  
WACKER: S. 48  
IHK Magdeburg: S. 19  
Needle Tools: S. 18



# Starker **SEITEN** Wechsel!

Als größte Gesundheitskasse Sachsen-Anhalts sind wir immer an deiner Seite und unterstützen dich mit vielen Leistungen, fairem Beitragssatz und starkem Service. Warum? Weil wir wollen, dass du gesund und stark bleibst, noch lange lässig durchs Leben tanzt und alles schaffst, was du dir wünschst.

Du hast schon viele starke Wechsel geschafft. Zeit für einen, der dich stark macht:

[deine-gesundheitswelt.de/wechsel](https://deine-gesundheitswelt.de/wechsel)

AOK Sachsen-Anhalt. Die Gesundheitskasse.

AOK 

# EXKLUSIVE SONDERKONDITIONEN FÜR GEWERBEKUNDEN



## DIE ELEKTRIFIZIERTEN MAZDA CROSSOVER MODELLE CRAFTED IN JAPAN



### MAZDA CX-60 PLUG-IN HYBRID

#### Ausstattungs Highlights:

- 2.500 kg Anhängelast
- Mi-Drive - mit 5 Fahrmodi, u.a. Anhängerzugprogramm<sup>1)</sup>
- Mazda SD-Navigationssystem, inkl. Verkehrszeichenerkennung (TSR)
- Apple CarPlay® und Android Auto™
- Vorklimatisierung über MyMazda App

Monatlich leasen  
ab (netto) € **403<sup>2)</sup>**

### MAZDA MX-30 R-EV

#### Ausstattungs Highlights:

- Plug-In Hybrid mit über 600 km kombinierter Reichweite
- Voll-LED-Scheinwerfern
- Spurhalteassistent mit Lenkunterstützung
- Navigationssystem
- Rückfahrkamera
- Apple CarPlay® & Android Auto™
- Vorklimatisierung/Standheizung

Monatlich leasen  
ab (netto) € **199<sup>2)</sup>**

**PROFITIEREN SIE VON 0,5 % DIENSTWAGEN-BESTEuerung!**

Energieverbrauch gewichtet kombiniert für den Mazda CX-60 Plug-in Hybrid: 1,5 l/100 km und 23,0 kWh Strom/100 km. CO<sub>2</sub>-Emissionen gewichtet kombiniert: 33 g/km. CO<sub>2</sub>-Klasse: B. Kraftstoffverbrauch kombiniert und CO<sub>2</sub>-Klasse bei entladener Batterie: 7,9 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Klasse: G.

Energieverbrauch gewichtet kombiniert für den Mazda MX-30 e-Skyactiv R-EV: 1,0 l/100 km und 17,5 kWh Strom/100 km. CO<sub>2</sub>-Emissionen gewichtet kombiniert: 21 g/km. CO<sub>2</sub>-Klasse: B. Kraftstoffverbrauch kombiniert und CO<sub>2</sub>-Klasse bei entladener Batterie: 7,6 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Klasse: F.

Weitere Informationen zur elektrischen Reichweite, Energiekosten, KFZ-Steuer und CO<sub>2</sub>-Kosten finden Sie unter [www.mazda.de/Energieverbrauch](http://www.mazda.de/Energieverbrauch).



## AUTOHAUS KURT LUDWIG GMBH

Kaolinstr. 1  
06126 Halle-Neustadt  
Tel. 49 345 691020

Simon-Hoffmann-Str. 5  
06217 Merseburg  
Tel. 49 3461 73710

[www.ludwig-autohaus.de](http://www.ludwig-autohaus.de)